

Endbericht

„Höfgen 2020 - Dorf der Sinne“ Konzeptentwicklung im Rahmen des Pilotvorhabens Themendorferentwicklung

Arbeitsgemeinschaft

FUTURE Nordost

Friedrich-Engels-Straße 11

01454 Radeberg

Korff Agentur für Regionalentwicklung

Moritzburger Weg 67

D - 01109 Dresden

Dresden/Radeberg, 30. April 2010

Impressum

Herausgeber: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
August-Böckstiegel-Straße 1, 01326 Dresden
Internet: www.smul.sachsen.de/lfulg

Autoren: Arbeitsgemeinschaft

FUTOUR Nordost - Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung
Dipl.-Geogr. Miriam Drögsler
Friedrich-Engels-Straße 11, 01454 Radeberg
Tel.: (03528)455960
Fax: (03528)455961
Email: nordost@futura.com

Korff Agentur für Regionalentwicklung
Dr. Johannes von Korff
Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden
Tel: (0351) 8838 3530, Fax: (0351) 8838 3539
E-Mail: korff@korff-re.de

Redaktion: Dipl.-Geogr. Miriam Drögsler
Dr. Johannes von Korff

Redaktionsschluss: April 2010

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	3
ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS	4
ANLAGENVERZEICHNIS	4
1 EINLEITUNG/AUFGABENSTELLUNG/ZIELE	5
2 ARBEITSPROGRAMM UND ARBEITSSCHRITTE	8
3 „WER SIND WIR?“ – ANALYSE	11
3.1 Höfgen aus touristischer Sicht – Standortbedingungen	11
3.1.1 Bestehende touristische Vermarktungsstrategien	16
3.1.2 Charakteristika des touristischen Angebots in Höfgen	17
3.1.3 Charakteristika des touristischen Angebots „Sinneserlebnisse“	18
3.1.4 Regionale Vernetzung/Kooperation	22
3.2 Wirtschaftsfaktor Tourismus	24
3.2.1 Ankünfte und Übernachtungen, Besucherzahlen	24
3.2.2 Tourismusintensität	26
3.3 Analyse Sinneserlebnisse	27
3.3.1 Unsere Sinne	27
3.3.2 Hugo Kükelhaus	30
3.3.3 Marktrecherche und Best-Practice touristischer Sinnesangebote	35
3.4 SWOT-Analyse	38
4 „WAS WOLLEN WIR?“ – ZUKUNFTSKONZEPT	40
4.1 „Dorf der Sinne“ als Vision	41
4.2 Ziele und Strategien	46
4.3 Zielgruppen	49
5 „WIE KOMMEN WIR DORTHIN?“ – UMSETZUNGSKONZEPT	53
5.1 Umsetzungsgrundlagen	53
5.2 Umsetzungsstand	54
5.3 Aktionsplan – Maßnahmenplan	68
5.4 Weitere Ideensammlung	76
6 ÜBERTRAGBARKEIT DER PROJEKTERGEBNISSE FÜR ÄHNLICHE PROZESSE IN SACHSEN	82

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung/Tabelle 1: Darstellung Arbeitprogramm / Arbeitsschritte	9
Abbildung/Tabelle 3: Sächsische Tourismusregionen im Vergleich	13
Abbildung/Tabelle 4: Einbindung des Angebots von Höfgen und Grimma in die Produktlinien des Tourismusverbandes Sächsisches Burgen- und Heide- und Heideland	16
Abbildung/Tabelle 5: Leader-Region Leipziger Muldenland	22
Abbildung/Tabelle 6: Tourismuszahlen für Grimma und den Landkreis Leipzig 2008	24
Abbildung/Tabelle 7: Übernachtungskapazitäten Höfgen, Kaditzsch, Schkortitz, Nimbschen	25
Abbildung/Tabelle 8: Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse	39
Abbildung/Tabelle 9: Zielgruppen für Urlaubs- und Reisetile	49
Abbildung/Tabelle 10: Zielgruppen für das „Dorf der Sinne“ nach Reisetilen	50
Abbildung/Tabelle 11: Grundzüge der entstehenden Organisationsstruktur und ihre Vernetzung im regionalen und landesweiten Kontext	54
Abbildung/Tabelle 12: Aktionsplan	75
Abbildung/Tabelle 13: Ideensammlung	81

Anlagenverzeichnis

Marktrecherche: Sinneserlebnisse im Tourismus

Pressespiegel „Höfgen - Dorf der Sinne“

1 Einleitung/Aufgabenstellung/Ziele

„Sachsens Themendörfer“ sind ein Vermarktungsschwerpunkt der Initiative „Sachsens Erlebnisdörfer“. Die lokalen und regionalen Besonderheiten eines jeden Dorfes sollen gemeinsam mit der Dorfgemeinschaft herausgearbeitet und bei diesem Vermarktungsschwerpunkt in einem Thema zusammengeführt werden. Als thematisches Leitbild bildet es die Grundlage für die touristische und kommunale Entwicklung.

Mit dem Ziel der Gewinnung von praktischen Erfahrungen bei der touristischen Profilierung von Themendörfern wurden Pilotvorhaben „Sachsens Themendörfer“ ausgeschrieben und von einer Fachjury ausgewählt. Höfgen ist eines dieser ausgewählten Dörfer. Positiv bewertet wurde die Konzeptidee „Höfgen – Das Dorf für sieben Sinne“. Mit dem Thema „Sinne“ wird ein aktuell spannendes Thema aufgegriffen, das viele Potenziale für eine kreative, innovative Umsetzung ermöglicht. Als erstes „Dorf der Sinne“ mit einer konsequenten Themenorientierung wurden hohe Potenziale für die Weiterentwicklung des Dorfes gesehen.

Höfgen ist seit langer Zeit ein attraktives Ausflugsziel in Sachsens, insbesondere für die Region rund um Leipzig. Das kleine Dorf liegt malerisch direkt an der Mulde und weist eine bis in die Bronzezeit hineinreichende Besiedlungsgeschichte auf. Ein nahezu einheitliches und geschlossenes Ortsbild ergibt sich durch die die Dorfkirche umgebenden Bauerngehöfte und Streuobstwiesen. Besondere Anziehungspunkte sind die Museen Wasser- und Schiffmühle Höfgen sowie die Denkmalschmiede Höfgen mit dem Juttapark. Die Denkmalschmiede entstand in den vergangenen 30 Jahren aus den Ruinen eines privaten Landgutes und ist heute ein Podium für die schönen Künste, die Literatur, die Musik und die Wissenschaft. In den Museen, der Dorfkirche und in der Denkmalschmiede werden die verschiedensten Veranstaltungen durchgeführt, die Bandbreite reicht dabei von Ausstellungen, Konzerten über Festivals bis hin zu themenbezogenen Projektreihen.

Neue kreative Ideen und innovative Ansatzpunkte für eine erfolgreiche dörfliche Entwicklung sind gefragt, um den Ort noch attraktiver für Gäste, für Besucher des Kloster- und Mühlentals bzw. anderer touristischer Attraktionen der näheren Umgebung, aber auch für Besucher der Stadt Grimma oder Leipzig zu gestalten.

Um die vorhandenen Potenziale in optimaler Weise zu nutzen und realistische Ziele für eine Erfolg versprechende Positionierung und konkrete Maßnahmen zur Weiterentwicklung von Höfgen in Gang zu setzen, ist beabsichtigt, ein Entwicklungs- und Vermarktungskonzept zum Thema „Sinne“ für Höfgen erarbeiten zu lassen.

Unter Einbeziehung vieler aktiver Bürger und vor allem der Gastronomen, der Landwirtschaft, der Künstler und Firmen im Ort soll das Dorf seinen Bekanntheitsgrad noch vergrößern. Ziel ist es die vorhandenen Potenziale zu einem schlüssigen Ganzen zu verbinden und so auf eine neue Ebene zu heben. Die Präferenz liegt dabei auf einem „sanften Tourismus“ mit hohem Anspruch.

Höfgen als „Dorf der Sinne“ verspricht ein kreatives, abwechslungsreiches Angebot. Das Thema Sinne wird aber vielerorts aufgegriffen z.B. in Museen, Sinnespfade, im Bereich Wellness. Im Rahmen der Konzeptentwicklung muss es gelingen die notwendigen Alleinstellungsmerkmale zum Thema „Sinne“ in Höfgen herauszuarbeiten und mit konkreten „Sinnesangeboten“ weiter zu untersetzen.

Auf einigen „Sinnes-Bausteinen“ kann aufgebaut werden: Weg der Steine; Kunst und Kultur in der Landschaft sowie zahlreiche Veranstaltungen u.a. Festival „Was hören wir?“ durch die Denkmalschmiede Höfgen.

Die Nutzung der vorhandenen Potenziale für die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt und für den Tourismus insbesondere ist dabei ein wesentliches Projektziel. „Höfgen – Das Dorf der Sinne“ als touristisches Thema und attraktives Angebot soll dabei weiter forciert und über das Thema touristisch induzierte Wertschöpfung für Höfgen und die Region generiert werden.

Ein zweites, nicht minder wichtiges Projektziel ist es, Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Infrastruktur und Erreichbarkeit erhalten und gesichert werden, dass die Grundversorgung der Einwohner und ihrer Gäste in kultureller und sozialer Hinsicht erhalten wird, kurz alles dafür getan wird, dass Höfgen auch in Zukunft ein Dorf ist, in dem es sich gut leben, wohnen und arbeiten lässt und in dem zufriedene Menschen, Kleine, Große, Junge und Alte gemeinsam an der Verwirklichung einer Vision „Höfgen 2020“ arbeiten.

Die Entwicklung des dörflichen Gemeinwesens ist damit als weiteres Projektziel angesprochen: Über das Konzept „Höfgen 2020“ soll das Fundament für eine „Identität Höfgen“ gelegt werden. Was ist schön und einzigartig an Höfgen, was macht das Leben in Höfgen aus, weshalb lohnt es sich, hier Zeit und Geld in die Sanierung und den Ausbau von Bauerngehöften zu investieren, weshalb soll Höfgen auch für Kinder und Kindeskindern Lebensmittelpunkt sein? Fragen, die über die Leitbildentwicklung für Höfgen beantwortet werden sollen.

Das Entwicklungskonzept oder auch Leitbild beantwortet im Prinzip die Fragen:

- Wer sind wir?
- Was wollen wir?
- Wie kommen wir dorthin?

Dazu gehört auch die Weiterentwicklung der Kultur der Zusammenarbeit, des Miteinanders der Höfgener, der politischen Ebene – Ortschaftsrat, Stadtrat – und der Einbeziehung, Förderung und Nutzung des bürgerschaftlichen Engagements, der Vereine und Initiativen.

Naturgemäß gehen Wünsche, Interessen und Zielvorstellungen zwischen verschiedenen Interessengruppen und Initiativen, auch zwischen Bürgern weit auseinander. Mit der Arbeit am Konzept „Höfgen 2020“ soll es gelingen, diese „unter einen Hut“ zu bringen, auf eine gemeinsame übergeordnete Zielvorstellung einzuschwören und so Synergien zu entwickeln und Kräfte zum Wohle des Ganzen zu bündeln. Dies setzt die intensive Einbindung Aller voraus, die etwas für Höfgen bewegen wollen.

Dieses Konzept soll Grundlage auch für die weitere touristische Entwicklung von Höfgen sein und die Entscheidungsgrundlage dafür liefern, wie Höfgen sich im Rahmen der landesweiten Initiative „Sachsens Erlebnisdörfer“ bzw. im Profil „Themendörfer“ weiterentwickelt.

Die Arbeitsgemeinschaft FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung – Büro Nordost / Korff Agentur für Regionalentwicklung wurde beauftragt, Moderation und Dokumentation der Konzeptentwicklung für Höfgen durchzuführen sowie ggf. weiterführende Bausteine für die touristische Entwicklung und Vermarktung zu bearbeiten.

2 Arbeitsprogramm und Arbeitsschritte

Die Bearbeitung erfolgte in vier Schritten. Inhalt, Methodik und Ergebnisse der Arbeitsschritte werden in der nachfolgenden Übersicht (Tabelle 1) dargestellt.

Arbeitsschritt 1: Potenzialanalyse	
Inhalt:	<ul style="list-style-type: none"> - Projektvoraussetzungen und Organisation (Projektfeinplanung und Abstimmung mit Auftraggeber zu Berichtswesen, Öffentlichkeitsarbeit, etc.) - Best-Practice-Analyse touristischer „Sinneserlebnisse“ regional, national, international - Stärken-Schwächen-Analyse (Bewertung der Standortbedingungen und Entwicklungschancen, der Potenziale und Probleme, Abgleich und Konsens über die Stärken und Schwächen) - Verflechtungsbeziehungen, Kooperationsansätze (Verflechtungsbeziehungen und Vernetzungspotenziale (insb. Tourismus, Landwirtschaft, Handwerk, Kultur, Geschichte, Natur und Umwelt, Vereine, Initiativen), Herausarbeiten von Kooperationsansätzen
Methodik:	Auswertung vorliegender Konzepte, Leitbilder, Marktrecherche „Sinne“, Interviews mit lokalen Wissensträgern, Fachgespräche mit Vertretern der beteiligten Institutionen
Ergebnis:	Einschätzung der Potenziale und Hemmnisse, Stärken und Schwächen, Kooperations- und Vernetzungsansätze, potenzieller Partner, Verständigung auf Prioritäten
Arbeitsschritt 2: Leitbild, Entwicklungsziele, Grobkonzept	
Inhalt:	<ul style="list-style-type: none"> - Verständigung auf eine gemeinsame übergeordnete Zielvorstellung aller Beteiligten (Festlegung der Handlungsfelder, Zielgruppen, Festlegung der Handlungsprioritäten, Einbindungsmöglichkeiten in regionale Projekte, Vernetzungsmöglichkeiten mit weiteren Projekten der Regionalentwicklung), Ansätze für Alleinstellungsmerkmale - Ableitung, Abstimmung von Entwicklungszielen, Ideensammlung und –bewertung „Erlebnis Sinne“ - Inhaltliche Erarbeitung des Grobkonzepts zur ganzheitlichen Vernetzung von Ideen und Akteuren - Workshop (Vorbereitung, Moderation, Nachbereitung), Inhalt des Workshops: Entwicklungsziele, Grobkonzept, Organisationsstruktur für die Umsetzung, Ideenbörse
Methodik:	weitere Fachgespräche mit Akteuren und Vertretern beteiligter Fachgebiete, Entwicklung von Leitbildvorschlägen und Entwicklungszielen, Ideensammlung und –entwicklung mit den Akteuren aus Höfgen und Durcharbeitung eines ersten in sich schlüssigen Konzepts
Ergebnis:	Entwurf Leitbild und Entwicklungsziele, Vorschlag eines Grobkonzepts „Höfgen 2020“ und seine Abstimmung mit den Bürgern, Öffentlichkeitsarbeit
1. Sinneswerkstatt (13. Januar 2010)	



Arbeitsschritt 3: Projektentwicklung	
Inhalt:	<ul style="list-style-type: none"> - Konkretisierung und Präzisierung des Grobkonzepts - Diskussion erster touristischen Vermarktungs- und Umsetzungsschritte - Ableitung von Sofortmaßnahmen, Projekten und Events mit den Akteuren aus Höfgen unter Einbeziehung bereits begonnener Projekte, Bewertung der Sofortmaßnahmen und Projekte hinsichtlich Kompatibilität mit den Entwicklungszielen - Ggf. Begleitung der ersten Umsetzungsschritte der definierten Sofortmaßnahmen - Weiterentwicklung bestehender Angebote zur Untersetzung des Themas - Vorschläge zur Entwicklung eines Leitsymbols und/oder einer Leitfigur - Vorschläge zur Entwicklung eines Besucherleitsystems - 2. Sinneswerkstatt (Vorbereitung, Moderation, Nachbereitung), Inhalt des Workshops: Diskussion touristischer Vermarktungs- und Umsetzungsmaßnahmen
Methodik:	Inhaltliche Verdichtung des Grobkonzepts auf der Basis der Ergebnisse der Arbeitsgruppengespräche sowie des 2. Workshops, Gespräche mit (potenziellen) Projektträgern, Projektentwicklung
Ergebnis:	Umsetzungsbeginn erster Maßnahmen, Definition von Teilprojekten, Projektentwicklung
2. Sinneswerkstatt (16. März 2010)	
<div style="display: flex; justify-content: space-around; width: 100%;"> ↓ ↓ ↓ </div>	
Arbeitsschritt 4: Handlungskonzept und Maßnahmen	
Inhalt:	<ul style="list-style-type: none"> - Ableitung weiterer Maßnahmen, Projekte und Events (Maßnahmenplan) mit den Akteuren aus Höfgen, deren Bewertung hins. Kompatibilität mit den Entwicklungszielen, Vernetzungswirkung, Wirkung auf die wirtschaftliche Entwicklung (Arbeitsplätze), Umsetzungswahrscheinlichkeit, identitätsfördernde Wirkung, Förderwürdig-, fähigkeit - Erarbeitung eines touristischen Vermarktungs- und Umsetzungskonzeptes mit kurz-, mittel- und langfristigen Aufgaben/Maßnahmen - Vorschläge zum Aufbau eines Qualitätsmanagements - Vorschläge zur Vertiefung der Zusammenarbeit, Organisationsformen, zur Optimierung der Kommunikation nach innen und nach außen - Festlegungen zu Verantwortlichkeiten und der Fortführung / Abwicklung der Einzelprojekte nach Abschluss der Bearbeitung - Übertragbarkeit der Projektergebnisse für ähnliche Projekte/Prozesse in Sachsen (hins. Erfordernisse und Möglichkeiten der touristischen Entwicklung und Vermarktung von Themendörfern sowie zur entsprechenden Ausgestaltung ländlicher Entwicklungsprozesse einschl. methodischer Verfahrensweise) - Schlussbericht - Abschlussveranstaltung (Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung, Moderation)
Methodik:	Desk Research, Redaktionsarbeiten, Präsentationen, Abstimmung des Gesamtkonzepts mit dem Auftraggeber
Ergebnis:	Umsetzungsstrategie und abgestimmtes Maßnahmenprogramm mit Prioritätensetzung, Aktionsprogramm mit Fahrplan für die Umsetzung, Organisationsvorschlag
Gesamtkonzept (Endbericht), Abschlussveranstaltung	

Abbildung/Tabelle 1: Darstellung Arbeitprogramm / Arbeitsschritte

Arbeitsstand Ende März 2010

Folgende Termine wurden während der Projektlaufzeit vor Ort wahrgenommen:

13. November 2009: Auftaktberatung und einer ersten Ortsbefahrung der Höfgener Ortsteile und mit den zuständigen Vertretern der Stadtverwaltung Grimma

19. November 2009: eine erste Zusammenkunft (Stammtisch) mit Workshopcharakter mit tragenden Akteuren aus Höfgen

13. Januar 2010: 1. Sinneswerkstatt – Diskussion Grobkonzept „Höfgen – Dorf der Sinne“ sowie Ideenfindung (ursprünglich für Nov. 2009 geplant)

01. März 2010: Stammtisch mit tragenden Akteuren aus Höfgen (ursprünglich geplant am 22.02.2010)

16. März 2010: 2. Sinneswerkstatt – Diskussion geplanter Maßnahmen (ursprünglich geplant am 01.03.2010)

26. April 2010: Stammtisch mit tragenden Akteuren aus Höfgen

Weitere geplante Termine mit fachlicher Begleitung der Arbeitsgemeinschaft:

03.06.2010: Workshop der Pilotvorhaben „Themendörfer“: Präsentation des Gesamtkonzepts „Höfgen – Dorf der Sinne“

3 „Wer sind wir?“ – Analyse

*„Wir können überhaupt nicht denken,
ohne unsere fünf Sinne zu gebrauchen.“*

Albert Einstein

3.1 Höfgen aus touristischer Sicht – Standortbedingungen



Abbildung/Tabelle 2: Das Burgen- und Heide Land, zweitwichtigste sächsische Tourismusregion gemessen an der Zahl der Ankünfte und Übernachtungen mit Grimma und Höfgen im Zentrum

same Unterstützung gewährt, auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketing sowie des Netzwerkmanagements.

Höfgen ist mit seinen insgesamt 459 Einwohnern in vier Ortsteilen (Höfgen 81 Einwohner, Kaditzsch 206 Einwohner, Schkortitz 110 Einwohner und Naundorf 62 Einwohner, Stand 01.01.2008) ein kleines und überschaubares Dorf, was aus dieser Überschaubarkeit ein gut Teil seines Reizes bezieht.

Auf der anderen Seite gehört Höfgen als gut integrierter Ortsteil zur Stadt Grimma und kann daraus erhebliche Standortvorteile ziehen, über die Dörfer vergleichbarer Größenordnung ansonsten nicht verfügen. Zu nennen ist hier in erster Linie eine leistungsfähige, an der touristischen Entwicklung des Ortsteils Höfgen interessierte und diese fördernde Stadtverwaltung, die den Akteuren aus Höfgen eine effektive und wirk-

Höfgen ist zweifelsfrei schon heute ein wichtiges touristisches Ziel im Muldenland.

Zum einen verfügt Höfgen mit seinem geschlossenen Ortsbild, seiner Dorfkirche, den diese umgebenden Bauerngehöften und Streuobstwiesen, der Wasser- und der Schiffmühle über einen auch unter touristischen Aspekten baukulturell höchst interessanten Bestand an dörflicher Bausubstanz.

Zum anderen ist Höfgen traditionelles Ausflugsziel für die Leipziger auch heute schon ein „Erlebnisdorf“ und wird als solches auch bereits aktiv über das Tourismusmarketing der Stadt Grimma beworben.

Zielgruppen

Das Angebot der Höfgener ist bisher schon erfolgreich bei Familien, Tagestouristen, die nicht den großen Rummel suchen, sondern das individuelle Erlebnis schätzen, bei Natur- und Kulturinteressierten und Aktivurlaubern, v. a. Radfahrern. Die Gäste kommen derzeit weitgehend aus Leipzig und dem Leipziger Umland.

Aktuelles Angebot

Das aktuelle touristische Angebot von Höfgen wird charakterisiert durch die Lage des Dorfs in der naturnahen Flusslandschaft, die großen und kleinen Attraktionen der Höfgener Ortsteile und des sie umgebenden Kloster- und Mühlentals.

Dazu gehören die Dorfkirche, die Wasser- und Schiffmühle in Höfgen, Museen, die Denkmalschmiede und der Juttapark, die Skulpturen in der Landschaft, nicht zuletzt die sehenswerte Anlage des Klosters Nimbschen am anderen Ufer der Mulde und eine Vielzahl von Kulturveranstaltungen auf hohem Niveau, die über das ganze Jahr Höfgen zu einem interessanten Ziel machen.

Die Vernetzung der Attraktionen erfolgt über ein vergleichsweise gutes Netz an touristischen Wegen sowie wenig befahrene Nebenstraßen.

Zum Angebot von Höfgen gehört auch ein qualitativ hochwertiges gastronomisches Angebot sowie ein für dörfliche Verhältnisse überaus gutes Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten (Details siehe auch Kap. 3.2).

Zentrale Lage in der Tourismusregion Sächsisches Burgen- und Heide- land

Höfgen liegt mit Grimma zentral inmitten der Tourismusregion Sächsisches Burgen- und Heide- land, der gemessen an der Zahl der Ankünfte und Übernachtungen nach dem Erzgebirge bedeutendsten Tourismusregion Sachsens (siehe Tabelle).

Das Sächsische Burgen- und Heide- land bietet mit seiner ganz auf sanften, erlebnisori- entierten Tourismus ausgerichteten Profilierung den idealen regionalen Rahmen für Höfgen, das Dorf der Sinne.

Beherbergungsstätten, Betten und deren Auslastung sowie Ankünfte, Übernachtungen und durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Freistaat Sachsen nach Reisegebieten (Schnellmeldung) 2009

Reisegebiet	Betriebe		Gästebetten		Durchschnittl. Auslastung der angebotenen Gästebetten in % ⁴⁾	Ankünfte	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %	Über- nachtungen	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %	Durchschnittl. Aufenthaltsdauer in Tagen ⁵⁾	
	insgesamt ¹⁾	darunter geöffnete Betriebe ²⁾	insgesamt ³⁾	darunter angebotene Gästebetten							
	Dezember 2009										Januar - Dezember 2009
Oberlausitz/Niederschlesien	382	343	16 251	13 415	23,3	31,1	573 010	3,5	1 618 388	5,4	2,8
dar. ohne Vorsorge- u. Reha-Kl.	376	337									
Sächsische Schweiz	223	167	10 126	8 621	25,6	41,3	380 063	0,5	1 363 281	-1,2	3,6
dar. ohne Vorsorge- u. Reha-Kl.	219	163	8 908	7 429	19,2	34,9	365 694	0,6	999 870	-1,3	2,7
Sächsisches Elbland	204	196	10 738	10 067	31,4	35,6	410 199	-3,8	1 312 583	-2,4	3,2
dar. ohne Vorsorge- u. Reha-Kl.	201	193									
Erzgebirge	567	555	24 612	23 636	38,7	34,2	959 466	0,9	2 923 168	0,4	3,0
dar. ohne Vorsorge- u. Reha-Kl.	560	548	23 391	22 432	36,8	31,2	936 683	0,9	2 530 124	0,3	2,7
Sächs. Burgen- und Heide- land	303	277	15 558	13 165	28,9	32,0	580 354	-5,5	1 620 431	-4,2	2,8
dar. ohne Vorsorge- u. Reha-Kl.	295	269	13 787	11 394	21,1	25,1	559 092	-5,8	1 121 072	-7,5	2,0
Vogtland	175	168	9 157	8 693	34,8	42,4	292 083	6,5	1 331 628	2,0	4,6
dar. ohne Vorsorge- u. Reha-Kl.	167	160	7 155	6 691	25,5	31,3	266 913	7,0	753 978	3,2	2,8
Stadt Dresden	180	177	19 495	18 796	53,5	49,4	1 527 539	1,8	3 312 519	2,0	2,2
Stadt Leipzig	106	104	12 665	12 339	45,4	42,2	1 026 858	2,3	1 876 806	1,3	1,8
Stadt Chemnitz	47	44	3 895	3 723	33,5	30,4	215 124	2,4	418 783	-3,0	1,9
Sachsen gesamt	2 187	2 031	122 497	112 455	36,8	38,0	5 964 696	0,9	15 777 587	0,5	2,6
dar. ohne Vorsorge- u. Reha-Kl.	2 150	1 994	113 519	103 551	34,1	34,4	5 852 486	0,9	13 173 161	0,4	2,3

- 1) geöffnete und vorübergehend geschlossene Betriebe - 2) ganz oder teilweise geöffnet
 3) max. Angebot an Betten der letzten 13 Monate
 4) rechnerischer Wert (Übernachtungen/angebotene Bettentage) x 100
 5) rechnerischer Wert (Übernachtungen/Ankünfte)

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Abbildung/Tabelle 3: Sächsische Tourismusregionen im Vergleich: Nr. 2 ist das Sächsische Burgen- und Heide- land (Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Schnellmeldung 2010)

Die Tourismusregion Sächsisches Burgen- und Heide- land war bis 2008 touristische Wachstumsregion mit überdurchschnittlich steigender Zahl der Ankünfte und Übernachten- gen, 2009 ist hier allerdings ein Rückgang zu verzeichnen (siehe Tabelle3). Besu- chermagnete sind die Burgen und Schlösser, das Leipziger Neuseenland und die Dah- lener bzw. Dübener Heide. (Quelle: Landkreis Leipzig, 2009), aber auch die touristisch interessanten kleineren und größeren Städte mit reicher Historie, attraktivem Stadtbild und vielfältigen Freizeitmöglichkeiten, wie beispielsweise Grimma.

Zentrale Lage im Naturpark Muldenland

Ein weiterer regional bedingter Standortvorteil für Grimma und damit auch Höfgen ist die Lage inmitten des Naturparks Muldenland, der – noch mit dem Charakter eines „Geheimtipps“ immer mehr zur gefragten Destination für kulturlandschaftsorientierte Touristen wird. Der Naturpark erstreckt sich entlang der Zwickauer, der Freiberger und der Vereinigten Mulde vom Erzgebirgsvorland bei Waldenburg bzw. Nossen über den Zusammenfluss der Freiberger und Zwickauer Mulde bei Colditz bis hin zur Auenlandschaft zwischen Wurzen und Eilenburg. Grimma und Höfgen spielen in den strategischen Ansätzen zum weiteren Aufbau des Naturparks eine wichtige Rolle, ist doch Höfgen als Vorzugsstandort für das Naturparkzentrum vorgesehen. Mit der Einrichtung des Naturparkzentrums in Höfgen würde die gesamte, touristisch höchst interessante Gebietskulisse des Naturparks Muldenland zwangsläufig zum Einzugsgebiet für das Erlebnisdorf Höfgen.

Die Initiatoren des Naturparks bemühen sich derzeit unter Führung des Landrates des Landkreises Dr. Gerhard Gey um die noch ausstehende offizielle Erklärung des Muldenlands zum Naturpark. Die Aktivitäten werden gesteuert durch den Verein Naturpark Muldenland e.V. mit Sitz in Grimma (Präsident: Dr. Gerhard Gey, 1. Stellvertreter: Dr. Kurt Uwe Andrich)

Derzeit arbeitet der Verein an Strategien zur touristischen Vermarktung des Muldenlandes. In Imagebroschüren und im Internet (www.naturpark-muldenland.de) wird bereits unter der Marke Naturpark Muldenland für die Kultureinrichtungen und landschaftlichen Reize der Region geworben. Parallel dazu wird Überzeugungsarbeit geleistet, um die Kommunen der Gebietskulisse zunächst als Mitglieder des Vereins und eines späteren Zweckverbandes zu gewinnen.

Die Entwicklung von Naturpark und Erlebnisdorf erfolgt parallel und miteinander abgestimmt. Für die Abstimmung zwischen beiden Initiativen verantwortlich ist Dr. Kurt Uwe Andrich, gleichzeitig 1. Stellvertreter des Präsidenten des Vereins Naturpark Muldenland e.V. und Geschäftsführer der Denkmalschmiede Höfgen und einer der Schlüsselakteure der Initiative „Höfgen – Dorf der Sinne.“

Das „Kloster- und Mühltal“

Der engere landschaftliche Umgriff um Höfgen auf der einen und das Kloster Nimbschen auf der anderen Seite der Mulde oberhalb von Grimma wird auch als „Kloster- und Mühltal“ bezeichnet und als Naherholungsziel bekannt gemacht und vermarktet. Das Kloster- und Mühltal ist landschaftlich außerordentlich attraktiv und erfreut seine Besucher mit einem vielseitigen Sport- und Freizeitangebot. Dazu gehören neben dem malerischen Lauf der Mulde ein ausgedehntes Rad- und Wanderwegenetz, die Dorfkirche Höfgen, eine Wassermühle, die Schiffmühle, die Denkmalschmiede, Galerien und Museen, der Jutta-Park, ein Landschaftspark mit Aussichtsturm, einladende Gaststätten sowie Fitness- und Reitmöglichkeiten, Möglichkeiten für Tauch-, Angel-, Wassersport sowie Luftsport (Gleitschirm, Segel-, Motorfliegerei).

Verkehrliche Erschließung (ruhender/fließender Verkehr)

Höfgen ist für den mit dem PKW anreisenden Individualreisenden von der Bundesautobahn A 14 (Ausfahrt 31 Grimma) und von der Stadt Grimma aus sehr gut erreichbar. Das innerörtliche Netz der Straßen und Wege ist gut ausgebaut und in sehr gutem Zustand. Die Klärung der Erreichbarkeit mit öffentlichem Nahverkehr ist Gegenstand der nächsten Arbeitsphase.

Parkplätze

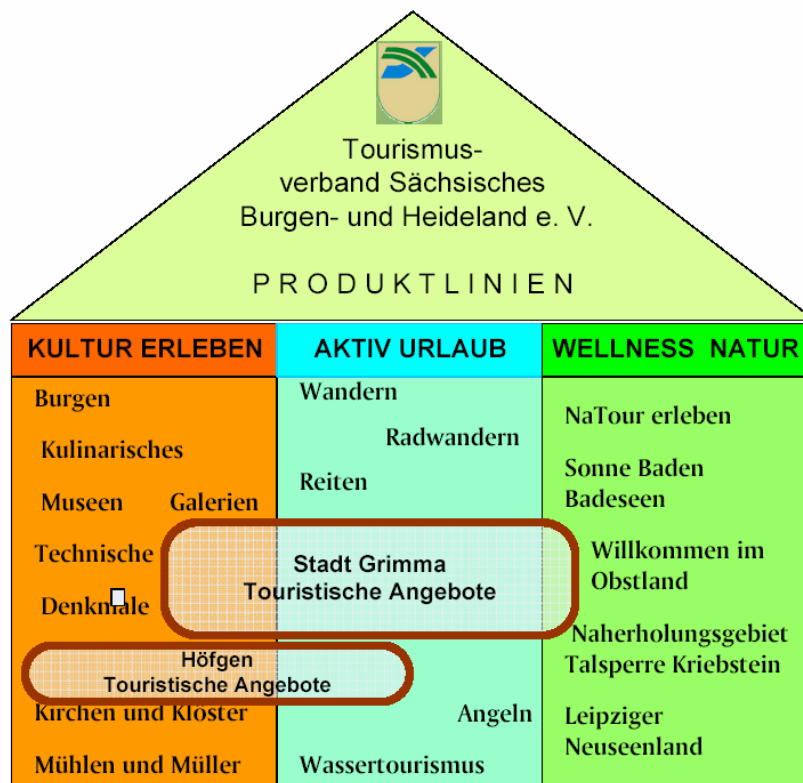
Das Parkplatzangebot in Höfgen setzt sich wie folgt zusammen:

- Großzügiger Zentralparkplatz an der Dorfeinfahrt
- Dorfplatz (sehr begrenzte Parkmöglichkeiten)
- Schiffmühle (begrenzte Parkmöglichkeiten)
- Bei Veranstaltungen werden Erholungsflächen für Parkzwecke geöffnet
- Es ist ein Großparkplatz für Reisebusse in Nimbschen geplant

Besucherlenkung/Ausschilderung/Touristisches Leitsystem

Höfgen ist in das touristische Leitsystem der Stadt Grimma eingebunden, allerdings nur unvollkommen. Touristische Wegweiser zu den Leistungsträgern sind von allen Zufahrten aus vorhanden. In Höfgen sind an zentralen Punkten fest installierte Wander- bzw. Orientierungskarten angebracht.

3.1.1 Bestehende touristische Vermarktungsstrategien



Die Bekanntmachung der Angebote von Höfgen und ihre Vermarktung erfolgt derzeit im Wesentlichen über die Stadt Grimma und den regionalen Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heidelberg und auf der anderen Seite über die sehr aktiven touristischen Leistungsträger. Hervorzuheben sind hier die Denkmalschmiede Höfgen und das Erlebnishotel Zur Schiffmühle.

Abbildung/Tabelle 4: Einbindung des Angebots von Höfgen und Grimma in die Produktlinien des Tourismusverbandes Sächsisches Burgen- und Heidelberg (eigene Darstellung)

Über den regionalen Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heidelberg wird Höfgen gekonnt in die regionalen Produktlinien eingebunden. Die Stadt Grimma vermarktet dabei die Angebote des Ortsteils Höfgen und des Kloster- und Mühlentals insgesamt sehr gekonnt als Stärken auch der Stadt Grimma und bedient sich dabei eines offensichtlich gut funktionierenden Netzwerks, in dem der Naturpark Muldenland, der Verein Pro Muldentale e. V., der Tourismusverband Kohrener Land aber auch das Kreisentwicklungsamt des Landkreises Leipzig und die privaten Leistungsträger aus dem Gaststättengewerbe und anderen Bereiche der privaten Wirtschaft sowie gemeinnützige Einrichtung von hohem Rang wichtige Partner sind.

3.1.2 Charakteristika des touristischen Angebots in Höfgen

Die folgende Auflistung stellt in Stichworten charakteristische Angebotsbausteine dar, die derzeit im Mittelpunkt des touristischen Angebots von Höfgen stehen, sie wird von der Stadt Grimma laufend überarbeitet und aktualisiert (Produktkatalog Stadt Grimma, internes Arbeitspapier):

Erlebnishotel "Zur Schiffsmühle Höfgen"

Aktuelle Angebote:

- Hotel, Ferienhaus
- Restaurant mit saisonal wechselnder Speisekarte, Biergarten
- Jährlicher Regio Brunch
- Hochzeiten, Feierlichkeiten
- Tagungen und Meetings
- Outdoorangebote / Flußwanderung, Floßbau, Schlauchbootfahrten, Teamtraining im Jutta Park
- Quadtouren durchs Muldental
- Taverne mit verschiedenen Weinevents
- Bowlinggrotte, Minigolfanlage mit Imbiss
- Abenteuerspielplatz
- kleiner sich entwickelnder Handwerkermarkt / im Moment 2-3 Stände
- Muldenschiffahrt, Gierseilfähre Höfgen
- Jutta Park mit Aussichtsturm, Springbrunnen, Kastanienallee und Liegewiese

3.1.3 Charakteristika des touristischen Angebots „Sinneserlebnisse“

Ansatzpunkte für das Erleben des „Dorfes der Sinne“ finden sich in Höfgen für alle denkbaren Spielarten. Sie bedürfen allerdings der gekonnten Inszenierung und touristischen Inwertsetzung sowie der kreativen Vernetzung durch einen inhaltlichen „roten Faden“, um als Teil eines touristischen Gesamtangebots wahrgenommen zu werden.

Von den Akteuren aus Höfgen wurden beim Projektbeginn folgende Ansatzpunkte genannt, die im Zuge der weiteren Bearbeitung in ihrer möglichen Ausprägung beschrieben werden:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landschaftspark, Mühlen-Museen, Galerie, Natur
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzerte, Jutta-Turm, Mühlenräder, Fauna
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Skulpturen, Weg der Steine, Kerzenwerkstatt, Katzenhaus, Handwerk
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gastronomie, dörfliche Produkte, Gärten
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Streuobstwiesen, „Landluft“
<p>Bewegung</p> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wanderungen, Bootstouren

Ansatzpunkte für die Verknüpfung bestehender Angebote oder vorhandener Baulichkeiten oder Einrichtungen mit themenorientierten „Sinn-Erlebnissen“ wurden für die einzelnen Sinne allerdings in folgenden Schwerpunkten gesehen:

Seh-Sinn

- Ursprünglich gewachsener Dorfkern
- Medientechnologiezentrum Katzenhaus Kaditzsch
- Naturpark Muldenland
- Jutta-Park
- Kunstgarten Nr. ZWO (im AWO-Wohnheim)
- Sehenswürdigkeiten (Dorfkirche, Museen, Fährhaus...)

Hör-Sinn

- Klanginstallation Jutta-Turm
- Mulde
- Mühlenrad Schiffmühle
- Mühlenrad Wassermühle
- Tiere: z.B. Ziegen, Vögel, Bienen
- Tonstudio Denkmalschmiede
- Katzenhaus
- Springbrunnen Jutta-Park
- Kirchenglocke Höfgen
- Veranstaltungsreihe Denkmalschmiede, Wassermühle, Schiffmühle

Tast-Sinn

- Geologischer Wanderweg „Weg der Steine“
- Holz- und Kerzenwerkstatt Skiba
- Schneider´s Erlebnispark
- Jutta-Park
- Kunstgarten Nr. ZWO (im AWO-Wohnheim Höfgen)
- Flora/Fauna (Gehege Schuricht, Lutherlinden, Fährlinde)
- Katzenhaus Kaditzsch

Geruch-Sinn

- Flora (Streuobstwiesen, Juttapark, Kräutergarten)
- Wasser
- Holz- und Kerzenwerkstatt Skiba
- Kulinarik

Geschmacks-Sinn

- Biohof Hannes GbR
- Gasthaus Wassermühle
- Erlebnishotel „Zur Schiffsmühle“
- Restaurant „Stregehaus“
- Schneiders Erlebnisgarten
- Streuobstwiesen
- Wein-Taverne Schiffmühle

Optional

- Hotel Kloster Nimbschen
- Gaumenfreuden Nimbschen
- Bisonfarm Neunitz
- Obstland Sachsen

Gleichgewichtssinn

- Gierseilfähre
- Schiffmühle
- Spielplatz Erlebnishotel „Zur Schiffsmühle“

Zeit-Sinn

- Sühnekreuz
- Pestfriedhof Höfgen
- Pestdorf – Schellbitz
- Dorfkirche Höfgen
- Husaren
- Technische Museen Schiff- und Wassermühle

- Naturdenkmäler (Luther- und Fährlinden)
- Leichenweg

Optional

- Kloster Nimbschen

Als zusätzliche touristische Angebote, die im Rahmen des „Dorfes der Sinne“ involviert werden sollten, wurden genannt:

- Fahrradverleih
- Muldenschiffahrt
- Bootverleih „Individualtouristik Heiber“
- Kremserfahrten
- Naturerlebnis Tannickenbach (goldenes Tälchen)
- Naturfreundehaus „Mohdschegiebchen“ mit dem Naturlehrpfad
- Tierranch
- Muldefort

3.1.4 Regionale Vernetzung/Kooperation

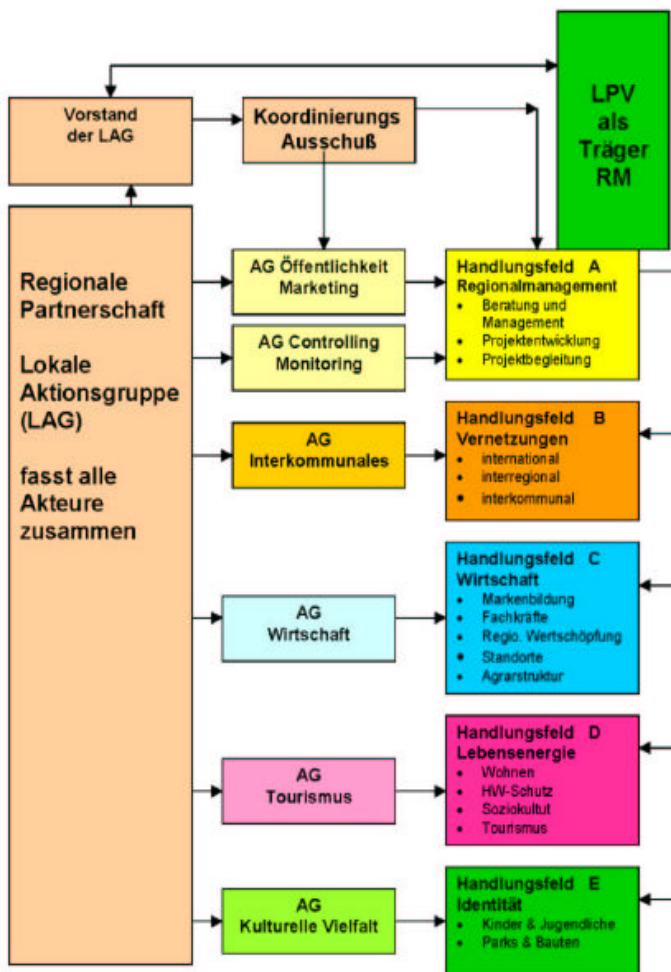
Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heideand

Das Angebot von Höfgen ist über verschiedene Schienen in die regionalen Netzwerke und Strategien eingebunden. Hier ist zum einen der regionale Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heideand zu nennen, in dessen Leitthema „Aktiv und Baukultur“, Produktlinien sich das Angebot von Höfgen perfekt einfügt.

Naturpark Muldenland

Eine weitere wichtige regionale Vernetzungsebene ist der Naturpark Muldenland, dessen Entwicklung die Stadt Grimma aktiv mit vorantreibt und steuert. Durch die angeordnete Ansiedlung des Naturparkzentrums in Höfgen könnte Höfgen zusätzlich erheblich an Bedeutung und Bekanntheitsgrad gewinnen.

LEADER- Region Leipziger Muldenland



Von zentraler Bedeutung ist die Einbindung aller Aktivitäten der touristischen Entwicklung von Höfgen zum Themendorf in die Informationsstränge und Entscheidungsstrukturen der LAG der LEADER-Region Leipziger Muldenland, zu der Grimma mit dem Ortsteil Höfgen als eine von 19 Kommunen gehört.

Abbildung/Tabelle 5: Leader-Region Leipziger Muldenland

Gerade im Hinblick auf die regionale Abstimmung von Angebotsbausteinen und ihre Vernetzung mit den Nachbarkommunen aber auch im Hinblick auf die Akquise von Fördermitteln ist die dezidierte Einbindung des Themendorf-Ansatzes in die regionale Entwicklungsstrategie der LAG der LEADER-Region Leipziger Muldenland von erheblicher Bedeutung.

Die Tatsache, dass der Oberbürgermeister von Grimma auch die Aufgaben des Vorstandsvorsitzenden der LAG wahrnimmt, zeigt, dass die Akteure vor Ort die Bedeutung der regionalen Einbindung ihrer Vorhaben erkannt haben und entsprechend handeln.

Die nebenstehende Übersicht zeigt die Komplexität des regionalen Abstimmungsprozesses, der auch die touristische Entwicklung und die Förderung entsprechender Projekte über die ILE-Richtlinie oder andere Förderrichtlinien mit ILE-Vorrang unterliegen.

Regionalmanagement Westsachsen

Zu klären ist noch, inwieweit das Angebot von Höfgen eingebunden ist in die Netzwerke des Regionalmanagements Westsachsen. Insbesondere das Komplexprojekt „Wertschöpfungskette gesunde Ernährung“ mit den Einzelprojekten „RegioBrunch“ und „Produkt- und Leistungskatalog der Ernährungswirtschaft“ bietet hier für die Akteure in Höfgen und Grimma nutzbare Schnittstellen.

Kloster- und Mühlental

Über die „kleinregionale“ Vernetzungsstruktur des Kloster- und Mühlentals erfolgt auch bisher schon eine erfolgreiche Kooperation vor allem auf der Ebene der touristischen und anderer Leistungsträger sowie deren Vernetzung mit der Stadt Grimma.

3.2 Wirtschaftsfaktor Tourismus

3.2.1 Ankünfte und Übernachtungen, Besucherzahlen

Die touristische Entwicklung der Stadt Grimma

Die touristische Entwicklung von Grimma bis 2008 einen nachhaltig positiven Verlauf mit über mehrere Jahre vergleichsweise starkem Wachstum.

Die Zahlen für 2008 gibt die nachfolgende Tabelle wieder (Quelle: Stadt Grimma, 2009).

Tourismus im Jahr 2008	Stadt Grimma	Landkreis Leipzig
geöffnete Beherbergungsstätten im Juli	8	93
angebotene Betten im Juli	362	4591
Ankünfte	24888	180445
Übernachtungen	38977	605899

Abbildung/Tabelle 6: Tourismuszahlen für Grimma und den Landkreis Leipzig 2008

Die touristische Entwicklung von Höfgen ist eng verbunden mit der touristischen Entwicklung der Stadt Grimma insgesamt.

Beherbergung und Gastronomie in Höfgen

Das Beherbergungsangebot in Höfgen ist für den ländlichen Raum außerordentlich gut und vielseitig. Das Angebot wird geprägt durch einen leistungsfähigen Hotelbetrieb in Höfgen, das „Erlebnishotel zur Schiffsmühle“ mit 76 Betten und das Übernachtungsangebot der Pension der Denkmalschmiede Höfgen im Stregehaus Kaditzsch mit 27 Betten. Dieses Angebot wird ergänzt durch mehrere Privatvermieter mit insgesamt mehr als 20 Betten. Zu nennen sind hier weiterhin noch das Pfadfinderheim sowie der Zeltplatz Pfadfinderheim.

Für Höfgen selbst stehen keine Daten zur Verfügung, die über die Entwicklung des Bettenangebots über einen längeren Zeitraum und über die Auslastung des Angebots Auskunft geben könnten.

Übernutzungskapazitäten Höfgen, Kaditzsch, Schkortitz, Nimbschen			
Ortsteil	Zimmer	Anzahl Betten	gesamt
Höfgen			
Erlebnishotel "Zur Schiffsmühle"	2 Einzelzimmer	2	
	28 Doppelzimmer	56	
	1 Studiozimmer	2	
	1 Appartement	4	
	1 Hochzeitszimmer	2	
	2 Ferienwohnungen	10	76
Schkortitz			
Pension Sonnenhaus Schkortitz	1 Ferienwohnung	4	4
Kaditzsch			
Ferienhaus am Zick-Zack-Weg Kaditzsch	4 Ferienwohn. á 2 Pers.	8	8
Waldhaus Kaditzsch	2 Zweibettzimmer	4	
	2 Doppelzimmer	4	8
Denkmalschmiede Höfgen	2 Zweibett-App.	4	
	2 Vierbett-App.	8	
	1 Dreibett-App.	3	
	1 Zweibett-App.	2	
	1 Doppelzimmer	2	
	4 Doppelzimmer	8	27
Nimbschen			
Hotel "Kloster Nimbschen"	41 Einzel/Doppelzimmer	82	
	4 Appartements	8	
	4 Maisonnette-App.	8	
	8 Einzelzimmer	8	
	24 Doppelzimmer	48	154
Privatvermietung Maria Zocher	Zweibettzimmer	2	2

Abbildung/Tabelle 7: Übernachtungskapazitäten Höfgen, Kaditzsch, Schkortitz, Nimbschen (Eigene Zusammenstellung auf der Basis von Daten der Stadt Grimma und eigenen Nachforschungen, 2010)

Unbedingt zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch das Übernachtungsangebot im ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Nimbschen, unmittelbar südlich von Grimma gelegen. Das Kloster Nimbschen liegt Höfgen gegenüber am anderen Ufer der Mulde und verfügt mit dem Hotel Kloster Nimbschen über mehr als 150 Betten.

Die Qualität des Beherbergungsangebots bewegt sich durchweg auf sehr hohem Niveau. Angaben zur Klassifizierung folgen mit dem Endbericht. Das gastronomische Angebot der Ortsteile Höfgen und Kaditzsch entspricht dem hohen Standard des Beherbergungsangebots. Sowohl für Individualreisende als auch für Reisegruppen können alle Ansprüche befriedigt werden, es stellt überhaupt kein Problem dar, auch eine komplette Busgruppe in Höfgen in hoher Qualität unterzubringen. Das Übernachtungs- und Gastronomieangebot wird

ergänzt durch umfassende Infrastruktur für Veranstaltungen auch größerer Art, für Tagungen und Ausstellungen.

Neben den Übernachtungsgästen verzeichnet Höfgen jährlich eine große Zahl von Tagesgästen. Zusammengenommen zählen die tourismusrelevanten Einrichtungen von Höfgen etwa 300.000 Besucher, von denen jeder auch einen mehr oder weniger namhaften Beitrag zur Wertschöpfung in Höfgen leistet.

3.2.2 Tourismusintensität

Das Beherbergungsangebot spiegelt die Bedeutung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor für Höfgen und das „Kloster- und Mühlental“ insgesamt.

Tourismusintensität

Eine wichtige Kennzahl für die Ermittlung der wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus ist die „Tourismusintensität“ einer Gemeinde oder Region ((Anzahl Übernachtungen: Zahl Einwohner) x 100). Da für Höfgen zwar die Anzahl der Betten, nicht jedoch die Zahl der Übernachtungen bekannt ist, sind wir hier zur Einschätzung der Tourismusintensität auf Analogieschlüsse angewiesen. Wenn wir für das Beherbergungsgewerbe in Höfgen den gleichen Auslastungsgrad (Verhältnis Anzahl Übernachtungen zu Anzahl Betten) voraussetzen, wie ihn die Zahlen für Grimma insgesamt widerspiegeln, dann kommen wir zu einer geschätzten Zahl von etwa 13.500 Übernachtungen/Jahr in Höfgen. Bei 469 Einwohnern ergibt sich somit eine geschätzte Tourismusintensität von 28,78 Übernachtungen/Einwohner, was weit über den Durchschnittswerten aller deutschen Reiseregionen etwa auf der Höhe der Tourismusintensität von Tourismusgemeinden im südlichen Schwarzwald liegt.

3.3 Analyse Sinneserlebnisse

3.3.1 Unsere Sinne

Um von einem gleichen Verständnis „Was sind unsere Sinne?“ auszugehen, werden an dieser Stelle die relevanten Sinne kurz aufgezählt.

Im engeren Sinne werden folgende fünf Sinne unterschieden: Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken.

Sehen (optisches oder visuelles System)

Menschen sind Augenwesen. Die optische Wahrnehmung entfernter Gegenstände oder Personen erlaubt präzise Orientierung. Auge und Tastsinn ergänzen sich bei der genauen Untersuchung von Objekten. Die ersten Schriftzeichen waren vereinfachte bildliche Darstellungen von Objekten und Sachverhalten. Menschen träumen in Bildern. Und mehr als die Hälfte der Reize aus der Umwelt werden von den Augen aufgenommen und ans Gehirn geleitet.

Das Auge ist das dominante Sinnessystem und wird gerade deshalb von den Medien mit optischen Reizen massiv angesprochen.

Mögliche Stationen: Spirale, Trichter und Kegel

Hören (akustisches oder auditives System)

Der Hörsinn reagiert auf Schallwellen und ermöglicht die Wahrnehmung und Unterscheidung von Geräuschen, Tönen und Klängen. Er hilft uns einerseits bei der Orientierung im Raum und andererseits bei der Verständigung untereinander, der Kommunikation.

Unsere Ohrmuscheln unterstützen das Innenohr bei der akustischen Raumerkennung und Abschätzung von Entfernungen, wie wir es von der Stereophonie her kennen.

Mögliche Stationen: Dendrophon, Hörrohre

Berührungsempfinden – Haut-Tastsinn (taktiles System)

Bei der Geburt ist der Tastsinn der von allen Sinnen am besten entwickelte. Taktile Reize wie Tasten und Berühren fördern die allgemeine neurologische Integration und Sensibilität des Organismus für weitere sensorische Wahrnehmungen. Die volle Entfaltung des Tastsinns durch vielfältige Berührungserfahrungen ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung sämtlicher Formen von Intelligenz: der sozialen, emotionalen und auch der kognitiven. Die Haut ist ein wesentliches Medium der Kontaktaufnahme und Kommunikation. Be-

rührungen bekommen im Laufe der Entwicklung des Kindes Bedeutungen: Wärme, Vertrauen, Geborgenheit, Sicherheit. Diese sind absolut wichtige Bausteine für die psychisch-emotionale Entwicklung.

Mögliche Stationen: Tastgalerie, Barfußpfad

Riechen (olfaktorisches System)

Dem Geruchssinn wird oft eine geringe Bedeutung beigemessen. Er hat aber neben der Funktion, vor schädlichen Stoffen durch unangenehme Gerüche zu warnen, eine wichtige Aufgabe bei der Speicherung und Erinnerung von Erlebnissen und Eindrücken. Emotionen, Gefühle und Gerüche sind im Gehirn mit Lebenserfahrungen gekoppelt. Ein bestimmter Geruch kann schlagartig die Erinnerung an spezifische Ereignisse wecken. Im Hintergrund, unbewusst, wirken Gerüche mit bei der Bewertung von sozialen Kontakten: der Duft des geliebten Menschen (meist durch Parfum unterstützt) oder aber die Abneigung, wenn man jemanden „nicht riechen“ kann.

Mögliche Elemente: alle Gerüche in Dorf, Natur, Wald

Schmecken (gustatorisches System)

Säuglinge ertasten Objekte mit dem Mund und „erschmecken“ so ihre direkte Umwelt. Hände und Mund arbeiten dabei zusammen. Erst nach sechs Monaten beginnt der Sinnesapparat sich zu differenzieren, entwickeln sich die anderen Sinne heran. Heutzutage scheinen Zunge und Nase des normalen Menschen eher stiefmütterliche Existenzen zu führen. Wenn Tomaten wie Äpfel nach nichts schmecken, alte aromatische Obst- und Gemüsesorten verschwinden und künstliche Aromen Erdbeeren im Quark suggerieren, gibt es für die Zunge immer weniger zu unterscheiden und das Gehirn verlernt den wahren Geschmack von Nahrungsmitteln. Weinkenner und Feinschmecker haben dagegen einen hoch entwickelten Geschmackssinn. Für sie sind Blindverkostungen Sinnesolympiaden.

Erfahrungen: gastronomische Angebote

Des Weiteren können folgende Wahrnehmungen/Wahrnehmungssysteme zu unseren Sinnen gezählt werden:

Gleichgewicht (vestibuläres System)

Der Gleichgewichtssinn dient zur Feststellung der Körperhaltung und Orientierung im Raum. Er hat sein Zentrum im Innenohr und Kleinhirn, ist aber eng mit den Augen und anderen Sinnen verbunden. Zum Gleichgewichtssinn gehört das Empfinden für oben/unten, für Drehungen, für Winkel bzw. Neigungen und Rhythmus sowie für Beschleunigungen in allen Richtungen. Die Anregung des Gleichgewichtsinns steigert die Integrationsfähigkeit des zentralen Nervensystems hinsichtlich der Haltung, Gleichgewichtsreaktion, Koordination und Konzentration.

Zu wenig Reizung wie bei langem Sitzen oder Liegen oder zuviel Reizung wie beim Fahren auf einer Achterbahn oder auf einem Schiff im Sturm bringt den Menschen aus der Balance: Bewegungen in einer Richtung kann man besser vertragen als Bewegungen in verschiedene Richtungen gleichzeitig. Aufrechtes Stehen und Vorwärtsbewegungen sind bei Reizüberforderung besser als Liegen und rückwärtsgehen.

Wie jeder Sinn kann das vestibuläre System durch Reiztraining so entwickelt werden, dass einem beim Karussellfahren immer weniger übel wird, sondern man immer mehr Spass hat.

Mögliche Stationen: Balancierbalken, Balancierscheibe, Wackelbalken, Wackelhölzer

Bewegungsempfinden (kinästhetisches System)

Unsere Lage und Bewegung im Raum und die Kräfte und Spannungen, die auf uns wirken, können wir zum Teil durch den visuellen Sinn erfahren, am besten aber mit dem Lage- und Bewegungsempfinden spüren. Die für die Tiefensensibilität zuständigen Rezeptoren befinden sich über den gesamten Körper verstreut in den Muskeln, Sehnen, Bändern und Gelenkkapseln. Kinästhetische Reize werden deswegen direkt aus der Bewegung und direkt aus dem Körper mitgeteilt. Mangelnde Bewegung lässt dieses wichtige Sensorium verkümmern. Geringe Stabilität bei allen Körperbewegungen wie z.B. Gehen und Greifen und unsichere Reaktionen auf äußere Einflüsse sind die Folge.

Mögliche Stationen: Partnerschaukel, Balancierscheibe

Koordination

Koordination bedeutet ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Knochen, Sehnen, Gelenken, Muskelgruppen, damit bestimmte Körperbewegungen zustande kommen. Exakte Einzelbewegungen und das Zusammenspiel ganzer Muskelgruppen ermöglichen flüssige und leichte Körperbewegungen. Zentralnervensystem und Skelettmuskulatur können nur zusammenarbeiten, wenn die Verarbeitung taktiler und kinästhetischer Informationen sensibel und schnell erfolgt. Darüber hinaus wirkt eine gute Koordinationsfähigkeit positiv auf Persönlichkeit und Verhalten.

Mögliche Stationen: Balancierscheibe, Wackelbalken, Wackelhölzer

3.3.2 Hugo Kükelhaus¹

Der bekannteste „Sinnes-Forscher“ war Hugo Kükelhaus. Sehr viele aktuelle touristische Sinnes-Erlebnisse gehen auf Ideen von Kükelhaus zur „Erfahrung und Entfaltung der Sinne“ zurück.

3.3.2.1 Über Hugo Kükelhaus

Hugo Kükelhaus (1900 - 1984)

Pädagoge, Handwerker, Philosoph, Künstler, Forscher, Schriftsteller



*Mit dem Sinn
leben.*

¹ www.wikipedia.de; www.hugo-kuekelhaus.de

Seit einigen Jahren finden sich in der Gestaltung von Außenanlagen immer öfter Elemente des „Erfahrungsfeldes zur Entfaltung der Sinne“ des Soester Künstlers, Pädagogen und Philosophen Hugo Kükelhaus (1900-1984). Hierzu gehören z.B. Partnerschaukel, Summstein, Barfußpfad, Strömungs- und Rieseltafeln, Balancierscheiben und Klanghölzer. Begonnen hat diese Entwicklung mit der Landesgartenschau 1986 in Freiburg und der Bundesgartenschau im darauf folgenden Jahr in Düsseldorf. Dort wurden erstmals von Kükelhaus entworfene Stationen und Geräte in eine Gartenschau integriert.

Hugo Kükelhaus war ein universaler Denker, der auf zentrale Probleme unserer Zeit aufmerksam gemacht hat, aber auch Wege zu ihrer Überwindung wies. Er sah den Menschen der modernen, technischen Zivilisation gegenüber seinen leiblichen und seelischen Kräften verarmen und aus dem Lot geraten. Ursächlich hierfür erkannte er ein Wertesystem, das den Intellekt aus der Ganzheit der menschlichen Fähigkeiten einseitig heraushebt, sowie eine Technik und Umweltgestaltung, die auf eine Entlastung des Körpers und der Sinne statt auf deren Herausforderung angelegt ist.

Eine immer eintöniger werdende Umwelt, die den Sinnen nichts zu 'tun' übrig lässt und den grundlegenden körperlichen Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten immer weniger (Spiel)Raum gibt - Kükelhaus spricht geradezu von 'Lebensentzug' - korrespondierte in seinen Augen mit einer künstlichen Reizüberflutung, die durch die Überforderung bestimmter Sinne wie Sehen und Hören zum weiteren Abbau einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit beiträgt. Unermüdlich zeigte er die verheerenden Folgen für das menschliche Verhalten in allen Bezügen auf - zu sich selbst, zu den Mitmenschen, zu Natur und Technik.

Die Wichtigkeit vielfältiger sinnlicher Erfahrungen - von Anfang an - unterstrich er bereits Ende der 30er Jahre durch die Entwicklung des Spielzeugs "Allbedeut", Holzspielzeuge zur Förderung der Sinne in den ersten Lebensjahren.

3.3.2.2 Das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne

Das *Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne* wurde von Hugo Kükelhaus (1900–1984) konzipiert. Es handelt sich um eine Erlebnisausstellung, bei der alle Sinne angeregt werden. Die unterschiedlichen Ausstellungsobjekte sollen den Besucher inspirieren, selbst damit zu experimentieren, sie zu erforschen, wie in einem Park der Sinne oder ähnlich einem Science Center. Kükelhaus konstruierte 32 Spielgeräte für Schulen der Stadt Dortmund und führte einen Teil dieser Geräte 1967 bei der Weltausstellung in Montreal vor.

Als Wanderausstellung wurde das Erfahrungsfeld seit der Mitte der 70er Jahre an zahlreichen Orten im In- und Ausland gezeigt. Im aktiven Umgang mit den ca. 40 Experimentier-

und Spielstationen wird den Menschen die Möglichkeit geboten, die Gesetzmäßigkeiten der äußeren Natur (wie z.B. Schwingung, Schwerkraft, Polarität, Farbe usw.) in ihren gegenseitigen Wirkzusammenhängen mit den physiologischen Gesetzmäßigkeiten ihrer inneren Natur, sprich der Sinnesvorgänge und Körperbewegungen, vegetativ unmittelbar zu erfahren. Die - oft schon verkümmerte - Fähigkeit zur Sinneserfahrung wird im Erfahrungsfeld wieder ange- regert oder erweitert, so dass man neu erleben kann, " ... wie das Auge sieht - das Ohr hört - die Nase riecht - die Haut fühlt - die Finger tasten - der Fuß (ver)steht - die Hand (be)greift das Gehirn denkt - die Lunge atmet - das Blut pulst - der Körper schwingt -"

Das *Erfahrungsfeld* war für Kükelhaus aber nur ein methodischer Ansatz, sensibilisierend, bewusst machend und ausgleichend auf die von ihm aufgezeigten Defizite zu wirken. Und solange es nicht zu einer grundsätzlichen Umorientierung und Umgestaltung unserer Welt kommt, wird dieses Erfahrungsfeld - und das, was in Anlehnung daran vielerorts neu aufge- baut wird - seine Aktualität und Notwendigkeit nicht einbüßen.

3.3.2.3 Erfahrung bewusst machen

Entsprechend dem Konzept von Kükelhaus entstand eine Vielzahl an Sinnesobjekten, Erfah- rungsfeldern und Anlagen, die unterschiedliche aber auch kombinierte Sinnesbereiche an- sprechen sollen, beispielsweise:

- Hören: Trommeln, Monochord, Orgelpfeifen, Windharfe, Klangschale, Chladnische Klangplatten, Summstein, Gongs, Windspiel/Klangspiel,
aber auch Naturgeräusche in Gartenanlagen: Vogelzwitschern, Wasserplätschern und - rauschen, Bienensummen.
- Sehen: Nachbilder, Farbkreisel, Rotationsscheiben, Kippende Perspektive, Murmelkas- kade, Prismen, Licht- und Farbspiele
Naturgarten mit Farbspiel verschiedener Blüten, Feng Shui-garten, Schmetterlingsgarten, Wasserspiele, Idyllische Ruheoasen, Trockenmauern, Naturobjekte wie Natursteine und - Felsen, Wurzeln; Feuer als Lagerfeuer, Wasserspiele mit Leonardotisch;
- Riechen: Kräuterschnecke oder Kräuterarten, Rosenweg oder Rosarium, Blütendüfte
- Fühlen/Tasten: Tastgalerie oder Tastmauer oder Tastkästen, Barfußweg als haptischer Pfad mit Stein, Sand, Kies, Rindenmulch, Moos, Gras, Moor oder Wasser; Experimentie- ren mit Glockenspiel in Wasser, Wasserspiele.
- Schmecken: Streuobstwiese mit Früchten zum kosten, Picknick am Lagerfeuer, Oran- genmeditation

- Bewegung: Taumelscheibe, Drei-Zeiten-Pendel, Sandpendel, Pendelstein, Balanciergeräte wie -Balken, -Scheiben, -Pirouette, Kletterobjekte wie -Bäume -Wurzeln -Felsen.
- Begegnung: kommunikative Einrichtungen wie Partnerschaukel, Echorohr, Parabolschalen, auch Begegnung mit Tieren wie im Streichelzoo, Tieren auf Streuobstwiesen

„Der Besucher erfährt, wie das Auge sieht, das Ohr hört, die Nase riecht, die Haut fühlt, die Finger tasten, der Fuß (ver-)steht, die Hand (be-)greift, das Gehirn denkt, die Lunge atmet, das Blut pulst, der Körper schwingt. Die Wahrnehmung der Gesetze der eigenen Natur befähigt den Menschen, in den Erscheinungen der äußeren Natur die gleiche Gesetzlichkeit wahrzunehmen als auch zu wahren. (Hugo Kükelhaus)“

3.3.2.4 Erfahrungsfelder

Erfahrungsfelder sind unter unterschiedlichen Begriffen zu finden: Welt der Sinne, Garten der Sinne, Park der Sinne, Sinnespark, Therapiegarten, Heilgarten, Kükelhaus Park, Fühlgarten, Wahrnehmungsparcours und andere. Sie enthalten oft auch Elemente wie: Motorikgarten, Feng Shui Garten, Schmetterlinggarten, Bienengarten, Fallobstwiese, Waldentdeckungspfad, Skulpturpfad und andere.

Die verschiedenen Einrichtungen nutzen die Erfahrungsfelder mit dem Ziel der Ressourcenstärkung, Förderung der Achtsamkeit, Lernerfahrung, Förderung der Kreativität und Lebensfreude und zur Erholung:

- Pädagogische Fördereinrichtung für Kinder oder alten Menschen, in Kindergärten, auf dem Schulhof, im Altenheim.
- Therapeutische Fördereinrichtung im Bereich der Förderpädagogik, Ergotherapie, Behinderteneinrichtungen, Blindengarten, psychotherapeutischer Bereich mit Anschluss an therapeutische Kliniken, Bereiche für Schwerst- und Chronisch-Kranke, Rehaeinrichtungen für Traumaopfer.
- Für den Normalbürger angegliedert an Botanische Gärten, oder als Teil größerer Ausstellungen und Veranstaltungen (Z.B. EXPO), Erholungsanlagen auch für Gesunde, oder erstellt als Gemeinschafts- oder Projektarbeit in Schulen, Kindergärten, Gemeinden.

Neben festen Installationen gibt es auch einige Mobile Erfahrungsfelder, die sich für Events und Firmenzwecke buchen lassen, so z.B. in Kassel oder in Nürnberg (wo das Mobile Erfahrungsfeld älter ist als das „große“ Feld).

Bekannte Erfahrungsfelder

Erfahrungsfelder gibt es im *Schloss Freudenberg* (Wiesbaden) sowie in *Nürnberg*, *Kassel*, *Essen*, *Suhl*, *Frauenfeld/Schweiz*, *Welzheim* bei Stuttgart und den *Weg der Sinne in Haag* am Hausruck (Österreich). Eine Wanderausstellung *Welt der Sinne* thematisiert das Erfahrungsfeld. Der *Park der Sinne in Laatzen/Hannover* ist das Vermächtnis der EXPO 2000 in Hannover, als deren Wahrzeichen es diente. Weitere Sinneserfahrungs-Einrichtungen sind u. a. der Skulpturenweg Rodenbach sowie der Skulpturenpfad Her-ten und viele andere. Der *Turmdersinne* in Nürnberg ist ein themenverwandtes Beispiel für ein interaktives Hands-on-Museum/Science Center, im Rahmen von Museumspädagogik und im Bereich Kindermuseum, der Objekte zum Ausprobieren anbietet zum Thema: Wie funktionieren eigentlich unsere Sinne?

3.3.3 Marktrecherche und Best-Practice touristischer Sinnesangebote

Im Rahmen der Analysephase wurden touristische Sinnesangebote regional, national und im deutschsprachigen Ausland recherchiert. Zur Auswahl der darzustellenden Sinnesangebote wurden zum einen die firmeninternen Netzwerke genutzt und Partnerbüros nach Best-Practice-Sinnesangeboten befragt. Die weitere Analyse fand dann über das Internet statt. Zum zweiten wurde das Internet bzw. die Suchmaschine „Google“ als Recherchequelle verwendet. Die touristischen Sinnesangebote präsentieren sich in der Regel im Internet und bieten dort eine Vielzahl an Informationen, die für die Marktrecherche zusammengestellt wurden.

Recherchiert und ausgewertet wurden touristische Sinnesangebote aus den unterschiedlichsten Bereichen: touristische Wege, Natur- und Freizeitparks, Museen und Sinnesgärten, mobile Einrichtungen bzw. Dienstleister zum Thema „Sinne“ sowie als Besonderheit und Mitbewerber - die Stadt der Sinne Laatzten.

Besonderes Augenmerk bei der Auswertung der recherchierten Sinnesangebote wurde auf die Darstellung einzelner Sinnesstationen/-elemente gelegt, da die Recherche als Ideenspender für die Entwicklung von Sinnesangeboten in Höfgen herangezogen werden sollte.

Regional gegliedert wurden folgende touristische Sinnes-Erlebnisse näher betrachtet:

Sinnes-Erlebnisse in Österreich und der Schweiz

- Weg der Sinne in Haag am Hausruck Österreich
- "ALPENZAUBER - Weg der Sinne"
- Sinnepark Münzbach
- Villa Sinnenreich
- Sinnwerk in der Walzmühle Frauenfeld
- Sensorium im Rütthubelbad
- "Weg der Sinne" - Natur hautnah - Mayens-de-Riddes

Sinnes-Erlebnisse in Deutschland

- Tal der Sinne mit Pfad der Sinne in Bad Faulenbach (Allgäu)
- Rothaarsteig© - DER WEG DER SINNE
- Parcours der Sinne – Immerath (Vulkaneifel)
- Seelensteig - Nationalpark Bayerischer Wald

- Barfußparks in Deutschland
 - Verzeichnis der Barfußparks in Deutschland
 - Beispiel: Barfußwanderweg Mittenwald (Bayern)
- Skulpturenweg Rodenbach
- Skulpturenpfad Herten
- Garten der Sinne in Merzig
- Natur- und Erlebnispark Bremervörde
- Sinnespark: Haus Kannen
- Park-Kleinod Garten der Sinne in Weinstadt
- Laatzen – Stadt der Sinne“ mit Park der Sinne
- Wöhrder Wiese(Nürnberg)
- Erlebnismuseum turmdersinne Nürnberg
- Schloß Freudenberg
- Phänomania Erfahrungsfeld Essen
- Sinn-Welt in Biberach
- EINS + ALLES in Welzheim
- Klang-Räume

Sinnes-Erlebnisse in Sachsen

- „Barfußweg“: Mittelherwigsdorf Oberlausitz
- Irrgarten der Sinne in Kohren-Salis
- Deutsches Hygienemuseum Dresden
- Faszinosum – Sinne wandeln

Die detaillierte Analyse befindet sich im Anhang.

Fazit Marktrecherche

Die Marktrecherche stellt objektiv die große Vielzahl und Bandbreite an Sinnesangeboten dar. Sie verdeutlicht, dass das Thema „Sinne“ bereits sehr vielfältig touristisch aufgegriffen und die Angebote z.T. sehr professionell beworben werden. Die Analyse erhebt dabei nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, dazu ist das Angebot an Sinnes-Erlebnissen viel zu groß. Durch die große Zahl an Mitbewerbern zum Thema „Sinne“ wird die Maßlatte für Höfgener Sinneserlebnisse sehr hoch gelegt. Denn nur durch qualitativ mindestens gleichwertig gute Angebote bzw. durch einen neuen Aspekt der Sinneserlebnisse kann Höfgen als „Dorf der Sinne“ erfolgreich den Wettstreit um die potenziellen Gäste aufnehmen.

Die Recherche der Sinnes-Angebote gibt nicht nur Aufschluss über die Marktsituation zum Thema „Sinne“ sondern dient auch als fundierter Ideenspender für die Entwicklung von Sinnesangeboten in Höfgen. Die Marktrecherche wurde bzw. wird allen interessierten Akteuren als Arbeitspapier zur Verfügung gestellt. Einzelne Ideen aus der Marktrecherche werden im Frühjahr 2010 bereits in Höfgen adaptiert und umgesetzt (z.B. Naturstation – Familie Schuricht: adaptierte Umsetzung einer Sinnesstation vom Weg der Sinne in Haag am Hausruck Österreich).

Darüber hinaus hilft die Recherche die Angebotsnischen für Höfgen als Dorf der Sinne im Kontext der Mitbewerber und Konkurrenzangebote herausarbeiten zu können. Denn um aus dem Meer an Sinnes-Angeboten in Sachsen, Deutschland und dem nahen Ausland herauszuragen, sind neben der Qualität auch Alleinstellungsmerkmale unerlässlich.

Klar ist, dass es ein „Dorf der Sinne“ bislang noch nicht gibt. Die Inszenierung als „Dorf der Sinne“ mit typisch ländlichen Sinneserlebnissen in Kombination mit kulturellen Erlebnissen, mit einer großen Vielzahl an beteiligten Partnern, mit einem großen Umland, dass für Sinneserlebnisse rund um Höfgen genutzt werden kann sowie der Möglichkeit über die Dauer eines Tagesausflugs hinaus das Dorf der Sinne zu erkunden, unterscheidet Höfgen von allen anderen recherchierten Sinnesangeboten. Während viele der Sinnesangebote sehr kompakt auf einen Erlebnisort fixiert sind, kann in Höfgen potenziellen Besuchern die Möglichkeit geboten werden an verschiedenen Stellen je nach Wetter, Lust und Zeit einzelnen Sinnesangebote zu entdecken.

3.4 SWOT-Analyse

Stärken

- Vergleichsweise hoher Bekanntheitsgrad von Höfgen
- Sehr gute regionale Einbindung und Vernetzung
- Tradition als Ausflugsort
- Gute Verkehrsanbindung und Parksituation/kein Durchgangsverkehr
- Wertvolle historische Bausubstanz, unverfälschte Siedlungsstruktur, harmonisches Ortsbild
- Landschaftliche Potenziale“/Naturpark Muldenland
- Bereits vorhandene „Erlebniselemente Sinne“ (Museen, künstlerische Objekte, Klanginstallationen, Veranstaltungen z.B. Lämmerfest, ganzjährig Konzerte)
- Hohe Dichte an Gastronomie/Beherbergung
- Aktive Partner (Wassermühle, Schiffmühle, Denkmalschmiede, Handwerker, weitere Leistungsträger, Vereine)
- Denkmalschmiede als Podium für Ideen und deren Umsetzung
- Etablierte Vermarktung der Leistungsträger, auch im Verbund (Kloster- und Mühlental) und durch die Stadt Grimma
- AWO-Wohnheim für Behinderte mit authent. Sinnesprodukten
- Unterstützung des Entwicklungsprozesses durch Stadt Grimma

Schwächen

- Kein überregionales Radwegesystem
- Beschränkte Einkaufsmöglichkeiten im Ort
- Gewerbeansiedlung bzw. –erweiterung kaum möglich
- Noch zu wenig Akteure, abwartende Haltung von Teilen der Einwohnerschaft
- Noch zu wenig nicht touristische Leistungsträger
- „Typisch Dorf“ noch nicht ausreichend erlebbar
- Zustand der Wanderwege teilweise zu bemängeln
- Aus- und Beschilderung (Besucherleit- und Informationssystem) z. T. verbesserungswürdig
- Ungenutzter sanierungsbedürftiger Vierseithof im Dorfzentrum

Chancen

- Faszinierendes Thema für Vernetzung von Kunst, Wahrnehmung, Natur und Umland
- Flexible Thematik – mit Kreativität jederzeit erweiterbar
- Einzigartige Positionierung im regionalen Tourismusmarketing als Repräsentant des Umlandes
- Bessere touristische Inwertsetzung der vorhandenen Potenziale
- Gewinnung zusätzlicher „Highlights“, z. B. Naturparkzentrum
- Erhalt und weitere Steigerung der Attraktivität von Höfgen und seiner Ortsteile (für Gäste und Bewohner – hohe Lebensqualität)
- Mehr Übernachtungsgäste, Gewinnung neuer Gäste, Verlängerung der Aufenthaltsdauer der Gäste
- Größere Wertschöpfung durch Entwicklung und Bündelung touristischer Angebote
- Stärkung der Dorfgemeinschaft

Risiken

- Dorf der Sinne bleibt ein leeres versprechen, Erwartungen werden nicht erfüllt
- Angebote mit zu geringer Breitenwirkung/Akzeptanz
- Zu geringes Interesse der Bevölkerung, zu wenig Netzwerkpartner
- Überlastung einzelner Akteure
- Nichtnutzung möglicher „Wertschöpfungspotenziale“ aufgrund des Fehlens von Einkaufsmöglichkeiten (für z. B. regionale Produkte, Kunsthandwerk)
- Nichtnutzung von Chancen für (geförderte) Investitionen in ansonsten verfallende Bausubstanz
- „Überfremdung“ des Dorfes, Verlust an Identität, Verlust an Wohnqualität

Abbildung/Tabelle 8: Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse

4 „Was wollen wir?“ – Zukunftskonzept

***„Wer sich selbst alles zutraut,
wird andere übertreffen.“***

Weisheit aus China

Ist das „Dorf der Sinne“ ein tragfähiger Ansatz für die weitere touristische Entwicklung von Höfgen? Wie sehen die Rahmenbedingungen dafür aus? Welche Ziele setzen sich die Höfgener, welche Ideen verbinden sich mit dem Leitbild „Höfgen - Dorf der Sinne“? Diese und auch ganz grundsätzliche Fragen stellten sich die Höfgener in den Workshops und Arbeitskreisen, die die Konzeptentwicklung begleiteten. Es wurden aber auch kritische Fragen aufgebracht, die sich zum einen darauf richteten, ob eine weitere touristische Entwicklung von Höfgen überhaupt angestrebt werden sollte, Höfgen sich nicht eher als „Dorf der Ruhe“ profilieren, Geheimtipp bleiben sollte. Fragen auch, die die Sinnhaftigkeit und Finanzierbarkeit der weiteren Profilierung von Höfgen als Dorf der Sinnen der Ideen hinterfragten.

Die weitergehende „Ideenbörse“ ließ dann aber klar erkennen, dass die Höfgener willens und in der Lage sind, die Vision „Höfgen - Dorf der Sinne“ mit Leben zu füllen und eine touristischen Entwicklung der „sanften Art“ weiter voran zu bringen.

Anzumerken an dieser Stelle ist, dass angesichts des interessanten baukulturellen Bestandes, den Höfgen aufzuweisen hat, auch eine zweigleisige Strategie im Rahmen der Initiative „Sachsens Erlebnisdörfer“ denkbar ist. Auf der einen Seite ist Höfgen über das Dorf der Sinne als Themendorf verankert. Auf der anderen Seite dürfte Höfgen über beste Voraussetzungen dafür verfügen, sich auch in der Kategorie „Sachsens Schönste Dörfer“ zu beteiligen und so doppelt von der Initiative Sachsens Erlebnisdörfer“ und ihren Angebotsentwicklungen und Marketingaktivitäten zu profitieren.

4.1 „Dorf der Sinne“ als Vision

Das „Dorf der Sinne“ ist ein vager, sehr weit fassbarer Begriff. Dies kann ein Vorteil sein. Denn es passt vieles hinein! Alles was an Attraktionen und Angeboten bereits besteht. Aber es kann auch zum Nachteil werden, wenn all zu wahllos alle Angebote hingepackt werden, ohne das das Sinnes-Erlebnis in den Vordergrund gerückt wird. Austauschbarkeit und Beliebigkeit wären die Folge.

Ziel ist es, den Gästen einen einmaligen, unvergesslichen Erlebnisaufenthalt mit allen Sinnen in Höfgen zu bereiten. Den Gästen sollen sinnliche Wege und Erlebnisse abseits vom Massentourismus inmitten des dörflichen Lebens und einer einzigartigen Landschaft offeriert werden.

Das Alleinstellungsmerkmal für Höfgen als „Dorf der Sinne“ ist die Verbindung zwischen „Typisch Dorf“ und „Sinnes-Erlebnis“. In Höfgen sollen alle Sinne angesprochen werden. Dabei wird gezielt auf typisch ländlichen bzw. typisch Högener Sinnes-Erlebnissen gesetzt.

In der Vernetzung der Einzelangebote zu einem in sich schlüssigem Gesamtangebot „Dorf der Sinne“ liegt die Entwicklungschance für Höfgen. Dabei müssen aber nicht nur bestehende Angebote geschickt vernetzt, sondern auch nach und nach und später kontinuierlich neue Sinnesangebote kreiert werden. Um mit anderen Angeboten im Themenfeld „Sinne“ mithalten zu können, ist eine gehobene Qualität aller Angebote Grundvoraussetzung und Selbstverpflichtung aller beteiligten Akteure. Um sich von anderen Angeboten positiv abzuheben und hervorstechen, werden die Besonderheiten als „Dorf der Sinne“ aktiv weiterentwickelt und in den Mittelpunkt der Vermarktung gerückt.

Für Höfgen sollten bei der touristischen Entwicklung zum „Dorf der Sinne“ neben den fünf klassischen Sinnen: Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken auch Elemente aus den Bereichen Bewegung & Gleichgewicht sowie Begegnung das Gesamtkonzept „Dorf der Sinne“ ergänzen und bereichern. Denn die Bereiche Bewegung und Gleichgewicht können z.B. im Naturpark Muldenland hervorragend auch mit ganz kleinen Mitteln umgesetzt werden. Der Bereich „Begegnung“ wird bereits aktuell in vielen Veranstaltungen praktiziert und bietet natürlich auch der Gastronomie gute Ansatzpunkte.

Sehen:

Sehen ist der „verführerischste“ aller Sinne. Sehr oft setzt er die anderen Sinne außer Kraft und hat die Macht, entgegen jeder Logik, zu überreden. 83% der Informationen werden uns visuell vermittelt.

Neben dem „schönen“ Erscheinungsbild bietet und könnte Höfen weitere Angebote bieten, die unter dem Begriff „Sehen“ zusammengefasst werden können.

Beispiele:

- Kunstobjekte im Naturraum
- Galerie in der Denkmalschmiede
- Naturpark Muldenland
- Landleben mit Tieren, Feldern, Traktoren etc.
- Optische Täuschungen auf Fotos, Bildern etc.
- Bäuerliche Gartengestaltung (z.B. offener Kräutergarten, Wildblumengarten)
- Wiederentdeckung und Kultivierung von alten Nutzpflanzen
- Familienmalwettbewerb auf den Muldenwiesen
- Wasser-Licht-Performance (an der Mulde)
- Open-Air-Fotoausstellung mit bäuerlichen Motiven
- Leere Bilderrahmen in der Landschaft für besondere Blicke

Hören:

Klang-Design wird schon seit einiger Zeit in der Lebensmittelindustrie oder auch in der Automobilindustrie gezielt eingesetzt, um den ganzheitlichen Komfort für Endverbraucher zu erreichen. Warum diese Erkenntnisse nicht auch im Dorfmarketing nutzen.

Beispiele:

- Klanginstallationen im Juttapark
- Das Rauschen der Mulde
- Geräusche der Natur
- Hör-Gang durch Hörlandschaft Höfgens, eine akustische Führung
- Musikalische Radwanderungen

Tasten:

Berührungen stehen in direktem Zusammenhang mit Gefühlen und Kontakten zu anderen Menschen. Und wir erleben dies über unser größtes Sinnesorgan: die Haut.

Beispiele:

- Fühlstation Landwirtschaft
- Tast-Memory (mit Naturmaterialien)
- Tastkrüge
- Naturlabyrinth
- Barfußweg

Riechen:

Alles beginnt in unserem Gehirn - im limbischen System. Dies auch jener Teil des Gehirns, in dem Emotionen entstehen. Auf Grund der Tatsache, dass unser Geruchssinn vom selben Teil des Gehirns verarbeitet wird, der auch Erinnerungen und Emotionen verwaltet, sind unser Geruchssinn, unsere Erinnerungen und unsere Emotionen untrennbar miteinander verbunden. Dies ist der Grund dafür, warum uns Gerüche im Gedanken an Orte versetzen können – im Idealfall natürlich nach Höfgens.

Beispiele:

- Streuobstwiesen
- Ländliche Gerüche
- Kräutergarten
- Rosenweg
- Duftorgel mit ländlichen Gerüchen

Schmecken:

Das Schmecken ist bekannt als der „chemische Sinn“, da er die Eigenschaft besitzt, die Umgebung "kosten" zu können – im besten Falle Höfgen mit seiner authentischen (regionalen) Kulinarik.

Beispiele:

- Verwendung regionaler Produkte in der Gastronomie
- Themenspezifische Angebote in der Gastronomie: z.B. Sinnes-Buffett, Dunkel-Bar, Blindverkostungen
- Produkte der Streuobstwiesen: Obst, Obstweine, Obstbrände
- Streuobstwiese mit Früchten zum Kosten
- Produkte aus dem Lehmbackofen

Bewegung und Gleichgewicht:

Zum Gleichgewichtssinn gehört das Empfinden für oben und unten (Lotrichtung), für Winkel bzw. Neigungen (Lageorientierung) und Rhythmus sowie für Linear- und Drehbeschleunigungen des Kopfes in allen Richtungen.

Beispiele:

- Wanderungen im Naturpark Muldenland
- Niedrigseilgarten am Tannickenbach

- Generationenspielplatz mit Kükelhaus-Elementen
- Dorf als Bewegungsraum für „Spiel, Schritt und Sprung“
- Schaukel in der Landschaft

Begegnung:

Der Sinn, auf andere Menschen und Tiere einzugehen und zu kommunizieren. Ob allein oder in der Gruppe, zu einer Veranstaltung oder einfach nur zum Entdecken!

- Events und Veranstaltungen z.B.
 - Musikalischer Hörspaziergang
 - Markt der Sinne
 - geführte Sinneswanderungen
 - Kerzenkurse
 - Malwettbewerbe auf den Muldenwiesen
 - Picknick am Lagerfeuer
 - Apfelmeditation
- Kontakt mit Tieren: Streichelzoo, bäuerliche Tiere erleben

Um Höfgen zu inszenieren, müssen systematisch und zielgerichtet die bestehenden Potenziale sowie die neuen entwickelten Erlebnisangebote des multisensorischen Höfgens gekennzeichnet und weiter ausgebaut werden.

Das „Dorf der Sinne – Höfgen“ wird zu einem Repräsentanten für das Kloster- und Mühlental sowie für das Sächsische Burgen- und Heidefeld.

Nach dem Motto „Wer rastet, der rostet“ sind sich die beteiligten Akteure bewusst, dass nach einer mühsamen Anlaufphase des „Dorfes der Sinne“ sich ein dauerhafter Erfolg nur dann einstellen wird, wenn Jahr für Jahr kreativ und innovativ an neuen einzigartigen Sinnesangeboten gearbeitet wird.

4.2 Ziele und Strategien

Im Rahmen der Vorbereitung der Initiative „Dorf der Sinne“ wurde in Abstimmung zwischen Stadtverwaltung Grimma und den Initiatoren der Initiative „Höfgen – Dorf der Sinne“ bereits ein erstes Arbeitspapier erstellt, das als „Produktkatalog“ die Bewerbung von Höfgen als Dorf der Sinne untersetzt und bereits wesentliche Ziele bzw. strategische Ansätze für die Realisierung des „Dorfs der Sinne“ darstellt (Produktkatalog Dorf der Sinne, Grimma 2009).

Diese grundsätzlichen Ausführungen bildeten die Grundlage, auf der im Rahmen des 1. Sinnesworkshop am 13. Januar 2010 die Ziele und Strategien der Entwicklung für das Dorf der Sinne identifiziert und diskutiert werden konnten, die die Höfgener Akteure mit der Initiative „Dorf der Sinne“ verfolgen.

Das Zielspektrum umfasst dabei zum einen Ziele und strategische Ansätze, die die Entwicklung des Dorfes Höfgen insgesamt betreffen, dann Ziele der touristischen Entwicklung und schließlich kommunikationsorientierte Ziele und Strategieansätze.

Das Zielspektrum stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

Allgemeine Entwicklung von Höfgen

- Stärkung der lokalen Wirtschaft zur Arbeitsplatzsicherung und Verhinderung weiterer Abwanderung bzw. als Anreiz für junge Familien, sich in Höfgen niederzulassen
- Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität in Höfgen (Angebote der Grundversorgung, Qualität der Infrastruktur) durch zusätzliche touristische Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen
- Verbesserung des Bekanntheitsgrads bzw. des Image von Höfgen als Wohnstandort
- Erhalt und weitere Inwertsetzung des baukulturellen Erbes durch neue Nutzungen (Wohnen, touristische Nutzung, sonstige gewerbliche Nutzung) in Folge der touristischen Entwicklung
- Überregionale Vernetzung des Dorfs der Sinne mit Projekten aus Wissenschaft und Kunst.

- Verbesserung der Vernetzung der Ortsteile und ihrer Bewohner durch die Entwicklung des Dorfs der Sinne
- Stärkung der Dorfgemeinschaft über das Thema und die zu seiner Realisierung erforderliche Vernetzung
- Erhalt und Weiterentwicklung eines aktiven, generationenübergreifendes Dorflebens

Touristische Entwicklung

- Verantwortungsvolle, nachhaltige und sanfte Tourismusedwicklung
- Sicherung der bisherigen Tourismusintensität bzw. moderate Steigerung durch Saisonverlängerung (kein „Massentourismus“) und Qualifizierung durch Gewinnung anspruchsvoller Zielgruppen
- Verlängerung der Aufenthaltsdauer der Gäste, mehr individualreisende Gäste und „Urlaubsgäste“
- Positive Imagewirkung bei den gewünschten Zielgruppen (insb. LOHAs, vgl. Kapitel „Zielgruppen“)
- Erhöhung des Bekanntheitsgrades und Verbesserung der Möglichkeiten der touristischen Wertschöpfung durch die Profilierung „Höfgen – Dorf der Sinne“ als touristisches Produkt mit entsprechender Erweiterung der Angebotspalette
- Gewinnung neuer Zielgruppen aus ganz Sachsen und den anderen Bundesländern
- Entwicklung von Höfgen zu einem erlebnisorientierten kulturellen Zentrum mit Ausstrahlungskraft über die Muldenlandregion hinaus
- Einbindung vorhandener Potenziale zu Gesamtprodukt „Dorf der Sinne“ und Schaffung neuer origineller Sinneserlebnisse
- Vernetzung der Sinneserlebnisse mit der bestehenden touristischer Infrastruktur
- Vernetzung der Angebote des Dorfs der Sinne mit anderen touristischen Aktivitäten der Stadt Grimma

- Anbindung von Kaditzsch, Schkortitz, Martha an die Entwicklung des Dorfs der Sinne
- Verbesserung der touristischen Infrastruktur (Rad- und Wanderwegenetz, Aus- und Beschilderung)

Kommunikation

- Entwicklung einer Marke: „Dorf der Sinne“, die von ihrer wirtschaftlichen Stärke und von positiven Assoziationen im touristischen Marketing lebt mit Leistungsträgern und Einwohnern
- Entwicklung einer einheitlichen Vermarktungsstrategie in Abstimmung mit dem Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heidefeld e. V.
- Entwicklung einer proaktiven, zielgruppenorientierte Kommunikation nach außen

Einwohner sollen...

(gilt auch für Mitarbeiter z. B. im Gastgewerbe)

- Programm und Profil kennen,
- das Profil kommunizieren,
- eigene Ideen einbringen und umsetzen
- eigene Vorteile der Entwicklung erkennen und „Win-Win-Situation nutzen können
- Stolz empfinden auf ihr Dorf der Sinne,

Touristen sollen...

- Dorf der Sinne „erleben“
- Programm und Profil kennen
- Empfehlungen aussprechen

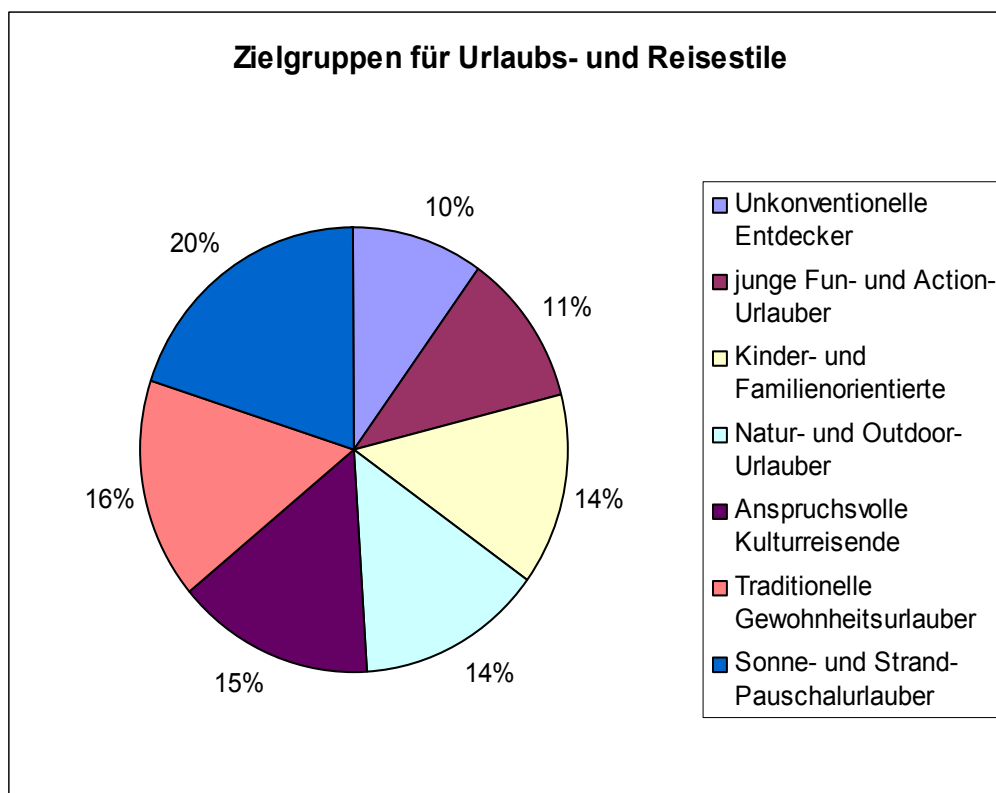
Partner und Multiplikatoren sollen...

- das Dorf der Sinne attraktiven Partner kennen und schätzen
- die „Gewinn-Situation“ erkennen
- sich als „Netzwerkpartner“ begreifen, Kooperation suchen und ausbauen

4.3 Zielgruppen

Heute reicht die strenge Differenzierung der Zielgruppen nach soziodemographischen Kriterien nicht mehr aus, um optimal auf die Interessen der potenziellen Gästegruppen eingehen zu können. Mehr und mehr spielen Reise- bzw. Lebensstile eine wichtige Rolle, um die Zielgruppen genau analysieren und maßgeschneiderte Angebote entwickeln zu können.

Die nachfolgende Abbildung zeigt eine solche Zielgruppendifferenzierung nach Reise-
stilen.



Abbildung/Tabelle 9: Zielgruppen für Urlaubs- und Reisestile (Quelle: INVENT-Studie (2006))

Ausgehend von obiger Grafik könnten 53% aller Reisenden ein Interesse an Angeboten des „Dorfes der Sinne“ haben.

Potenzielle Zielgruppen „Dorf der Sinne“	
Anspruchsvolle Kulturreisende	15%
Natur & Outdoor-Urlauber	14%
Kinder- und Familienorientierte	14%
Unkonventionelle Entdecker	<u>10%</u>
SUMME	53%

Abbildung/Tabelle 10: Zielgruppen für das „Dorf der Sinne“ nach Reisetilen

Die LOHAS als Gästegruppe in Höfgen

Ein neuer Lebensstil, in dessen Zentrum Gesundheit und Nachhaltigkeit steht, beschreibt die „POWERKONSUMENTEN“ der Zukunft.²

44% der deutschen Bundesbürger identifizieren sich mit dem sogenannten „Lifestyle of Health an Sustainability“(LOHAS). Das hat eine repräsentative Umfrage ergeben, die das Meinungsforschungsinstitut Ipsos im Dezember 2008 im Auftrag der Allianz Deutschland AG durchgeführt hat. Besonders Frauen legen Wert auf gesundheitsbewusstes und nachhaltiges Handeln (Frauen 52%, Männer 35%) LOHAS sind in der repräsentativen Umfrage überdurchschnittlich vertreten (49%) bei den Befragten mit höherem Einkommen.³

Geprägt hat den Begriff LOAHS im Jahr 2000 der amerikanische Soziologe Paul in seinem Buch „The Cultural Creatives“.

² Quelle: Wenzel/Rauch/Kirig: Zielgruppe LOHAS – Wie der grüne Lifestyle die Märkte erobert, 2007

³ Quelle: Allianz Umfrage – Ökorrekt leben 2009

Paul Ray definiert den Lebensstil der „Kulturell Kreativen“ so: „Kulturell Kreative sind intensive Leser und kaufen mehr Bücher als durchschnittliche Amerikaner. Sie sehen weniger fern, weil sie die meisten TV-Sendungen nicht mögen und die Qualität der Nachrichtensendungen bedenklich finden. Werbung und Kindersendungen lehnen sie ab. Kulturell Kreative setzen sich aktiv mit Kunst und Kultur auseinander, als Amateure und als Profis. In dem Streben nach Authentizität lehnen sie schlechte Qualität und Wegwerfartikel ebenso ab wie den Markenwahn. Kulturell Kreative kaufen nicht aus einem Impuls heraus, sondern informieren sich erst anhand von Tests und sind praktisch die einzigen Käufer, welche die Produktetiketten aufmerksam lesen. Sie wollen keine Innovation um jeden Preis. Aber bei den meisten zukunftsweisenden technischen Erneuerungen und wissensintensiven Produkten, wie zum Beispiel bei der Sonnenenergie, sind sie Vorreiter. Ernährung spielt bei ihnen eine große Rolle. Sie kaufen Bioprodukte, viele werden als „Müsli-Esser“ belächelt. Ihr Zuhause ist ihnen ausgesprochen wichtig, doch äußere Statussymbole lehnen sie ab. Sie kaufen eher ein altes renovierungsbedürftiges Haus und ziehen traditionelle Stadtviertel mit viel Grün den vorstädtischen Reihenhaussiedlungen vor.“ („Psychologie heute“)⁴

Was die neue Bewegung von früheren Öko-Generationen unterscheidet: Sie ist weder luxus- noch genussfeindlich eingestellt (und oft entsprechend wohlhabend). Statt Verzicht definiert sie sich über bewussten Konsum: Ernährung, Mode, Kosmetik, Wohnen, Digital Lifestyle, Reisen und Geld.

LOHAS leben einen wertbasierten Lebens- und Konsumstil, für sie gibt es neben Preis und Qualität eine neue Dimension der Markenorientierung: Ethik. Ihr Credo ist eine balancierte Lebensweise im Glauben an die Machbarkeit einer besseren Welt, die nicht durch Verzicht, sondern durch bessere Ideen, intelligente Technologien und aktivem Gemeinsinn erreicht wird. Auf den Punkt gebracht:

grün, regional, verantwortlich.

Die LOHAS sind im klassischen Sinne also keine Zielgruppe, sondern es sind Menschen, die einen bestimmten Lebensstil für sich gewählt haben. LOHAS lassen sich nicht nach den typischen Kriterien wie Alter, Familienstand, Einkommen definieren. In allen soziodemographischen Gruppen gibt es Menschen, die den grünen Lifestyle leben. Nachfolgend wird dennoch versucht, der Lebensstilgruppe LOHAS bestimmte Eigenschaften zuzuordnen:

⁴ Quelle: www.lohas.de/content/view/6/87/ (08.04.2010)

- Konsumenten mit überdurchschnittlichem Bildungsniveau und Einkommen
- 44% aller Deutschen, überdurchschnittlich viele Frauen (52% Frauen, 35% Männer)
- Kreativ, verantwortungsbewusst, gesundheitsorientiert, Genuss suchend
- Sehnsucht nach Authentizität, nach „innerem Wachstum“ und nach Spiritualität
- LOHAS dominieren bei
 - Natur- und Outdoor-Urlauber
 - Anspruchsvolle Kulturreisende
- LOHAS reisen häufig, auch im Inland und sind vor Ort sehr aktiv

LOHAS sind also für das „Dorf der Sinne“ ideal motivierbar und entsprechen perfekt der Zielsetzung der sanften Tourismusentwicklung.

Innerhalb der Lebensstilgruppe der LOHAS sollen die folgenden Zielgruppen für Höfgen angesprochen werden.

- | | |
|-------------------|---------------------------|
| ▪ Familien | ▪ Kunstliebhaber/Künstler |
| ▪ Tagestouristen | ▪ Erholungssuchende |
| ▪ Tagungsreisende | ▪ anspruchsvolle Genießer |
| ▪ Aktivurlauber | |

Die Spezialisierung auf die Lebensstil-Gruppe der LOHAS muss sich entsprechend in der Marketingarbeit durch LOHAS-affine Argumente widerspiegeln.

- Grün. Natur: naturästhetische Harmonieinszenierung, Oasen der Natürlichkeit
- Nähe. Regionalität: Traditionen bewahren, Landlust, aufgeladen mit Heimatgefühl, mit Geschichten
- Wir. Gemeinsam: Ansprache ans Wir, in gemeinsamer Mission, Inszenierung als Erlebnis
- Verantwortung: Ansprache in Sachen Nachhaltigkeit

5 „Wie kommen wir dorthin?“ – Umsetzungskonzept

*Sei dazu entschlossen,
und die Sache ist getan.*

Weisheit aus China

5.1 Umsetzungsgrundlagen

Für die Umsetzung des Konzeptes setzt der Produktkatalog der Stadt Grimma (verwaltungsinternes Arbeitspapier der Stadtverwaltung Grimma) folgende Prioritäten für Aktivitäten im Zuständigkeitsbereich der Stadtverwaltung:

Prozess extern

- Marketingkonzeption m. zielgerichteter Vermarktungsstrategie zum Thema Sinne
- Einheitliches Gestaltungskonzept (Corporate Design, Logo, Slogan, ggf. Maskottchen)
- Fotokampagne (als Grundlage für Homepage, Druckerzeugnisse)
- Darstellung der Sinne (Wiedererkennbarkeit, Piktogramme)
- Angebotserweiterung

Prozess intern

- Strategie- und Angebotserweiterung
- Bündelung der Kräfte über Stadtmarketing, Projektmanagement
- Öffentlichkeitsarbeit bei der Bevölkerung
- Öffentliche Arbeitskreissitzungen
- Fördermittelakquise
- „Dachverantwortung“ – Steuerung der Aktivitäten unter dem Thema „Sinnes“
- Zentrale und stetige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (mediengerecht aufbereitete Presseinformationen), Internetredaktion
- Zentrale Anlaufstelle für Touristen: Informationspunkt mit Souvenirverkaufsstelle

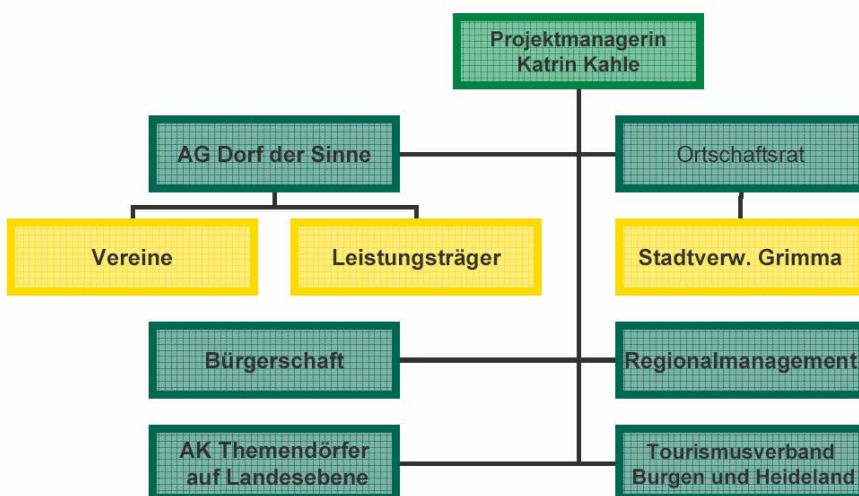
5.2 Umsetzungsstand

Projektmanagement/Organisation

Parallel zur Erarbeitung des vorliegenden Konzepts entwickelte sich die Arbeitsgruppe „Höfgen – Dorf der Sinne“ von einem offenen Gesprächskreis zu einem Gremium der Koordinierung und Steuerung aller Aktivitäten im Zusammenhang mit der Entwicklung des Dorfs der Sinne.

Der Arbeitsgruppe gehören neben dem Ortschaftsratsvorsitzenden die wichtigsten Leistungsträger und weitere engagierte Bürger aus den Höfgener Ortsteilen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung (Stadtplanung, Öffentlichkeitsarbeit) an.

Mit der Leitung der Arbeitsgruppe wurde Frau Katrin Kahle („alteingesessene“ Einwohnerin, betreibt eine Ferienwohnung) betraut. Gleichzeitig hat Frau Kahle die Funktion eines (ehrenamtlichen) Projektmanagers zur Steuerung und Koordination der ersten Maßnahmen, die im Rahmen der Entwicklung des Dorfs der Sinne in Höfgen greifen sollen, und schließlich die Rolle des Ansprechpartners für die Höfgener Bürger und Interessenten an der Entwicklung des Dorfs der Sinne übernommen.



Um die Arbeitsgruppe „Dorf der Sinne“ herum hat sich ein „harter Kern“ von Akteuren aus der Bürgerschaft herausgebildet, die mit eigenen Ideen den Prozess der Erlebnisdorfentwicklung befruchten oder selbst entsprechende Projekte umsetzen möchten.

Abbildung/Tabelle 11: Wer macht was im Dorf der Sinne: Grundzüge der entstehenden Organisationsstruktur und ihre Vernetzung im regionalen und landesweiten Kontext (eigene Darstellung)

Qualitätsmanagement

Das Leitbild „Dorf der Sinne“ verbindet sich mit einer hochwertigen Anmutung von Sinneserfahrung und Erleben. Höfgen setzt bei seiner touristischen Entwicklung ganz auf Qualität und anspruchsvolle, qualitätsbewusste Zielgruppen.

Das Leitbild wird realisiert über eine Vielzahl von Akteuren aus den Ortsteilen von Höfgen, die sich hier mit ihren Ideen und Projekten einbringen. Das Angebot des Dorfs der Sinne wird also ein Gesamtbild sein, das sich mosaikartig aus vielen sehr individuellen Bausteinen unterschiedlicher Machart zusammensetzt.

Alle diese Bausteine müssen zusammenpassen. Hinter ihnen muss eine gemeinsame Philosophie stehen, die in allen einzelnen Beiträgen auch sichtbar wird. Alle Beiträge müssen also auch in vergleichbarer Qualität und in der „Corporate Identity“ des Dorfs der Sinne eingebracht werden. Es muss somit Kriterien geben, nach denen die AG „Dorf der Sinne“ oder eine andere Institution beurteilt, ob Ideen, Projekte zum Leitbild passen und ob sie die für die gemeinsame Vermarktung über das Dorf der Sinne erforderliche Qualität und Nachhaltigkeit aufweisen. In ihrer Sitzung am 26.04.2010 hat die AG „Dorf der Sinne“ dazu erste Ansätze für die Kriterienfindung beraten, eine abschließende Beschlussfassung dazu erfolgt noch in der ersten Jahreshälfte 2010. Bis dahin werden auch Regeln für die Anwendung der Qualitätskriterien und die Prüfung ihrer Einhaltung aufgestellt.

Den aktuellen Diskussionsstand von Ansätzen für Kriterien stellt die nachfolgende Auflistung dar:

Qualitätskriterien „Dorf der Sinne“

- Kompatibilität der neuen Idee zu den Grundsätzen der Idee des Dorfs der Sinne und zu Zielen und Zielgruppen der touristischen Entwicklung (u. a. Bezug des Projekts/Angebots zu mindestens einem Sinn)
- Qualität der Idee: Einzigartigkeit/Innovationsgehalt der Idee, (keine Banalitäten), Erlebbarkeit
- Vernetzbarkeit mit anderen Akteuren/Ideen
- Konkretisierungsgrad der Idee oder des Projekts
- Nachhaltigkeit des Projektansatzes (Minstdauer, wie lang das Angebot vorgehalten werden muss/Öffnungszeiten)
- Beitrag zur Authentizität und Originalität des Angebots des Dorfs der Sinne

- vorgesehene Qualität der Umsetzung (Gestaltung: Kitsch oder Kunst, ...), bei Bauprojekten: Umgang mit vorhandener Bausubstanz, Nutzung landschaftsgerechter Bauweisen, Baumaterialien, Rücksicht auf Ortsbild, Natur und Landschaft,
- Auswirkung auf Lebensqualität in Höfgen
- Einfügung in das Corporate Design des Dorfs der Sinne
- Beitrag des Projektträgers zum Gemeinschaftswerk „Dorf der Sinne“ und zur Realisierung seiner Marketingstrategien

Die AG „Dorf der Sinne“ war sich weiterhin einig darin, dass es eine Autorität geben müsse, die den Ideen und Projekten der interessierten Höfgener Akteure das Gütesiegel „Projekt des Dorfs der Sinne“ verleiht. Die AG möchte sich hier der Hilfe von außen versichern, um nicht in den Verdacht zu geraten, mit der Beurteilung der Ideen anderer Bürger, im eigenen (wirtschaftlichen) Interesse zu handeln. Dazu ist die Berufung eines Kuratoriums „Dorf der Sinne“ mit einigen Persönlichkeiten (Kunst, Kultur, Tourismus) geplant, die Mitglieder der AG werden in Kürze Vorschläge für Personen vorlegen, die in das Kuratorium berufen werden sollen.

Entwicklung von Sofortmaßnahmen

Die Höfgener Akteure haben sich das Ziel gesetzt, bereits in 2010 mit Höfgen als „Dorf der Sinne“ mit einem „Schnupperangebot“ an den Markt zu gehen und um Gäste zu werben. Deshalb hat sich die Arbeitsgruppe im Rahmen der 2. Sinneswerkstatt am 16. März 2010 mit vielen weiteren Akteuren darauf verständigt, unmittelbar in die Umsetzung von prioritären Maßnahmen der Angebotsentwicklung und des Marketing einzusteigen, die mit den aktuell verfügbaren Mitteln umsetzbar sind und dem Dorf der Sinne zum Start ein positives Medienecho garantieren und darüber helfen, den Bekanntheitsgrad des Dorfes der Sinne schon in der Saison 2010 erheblich zu erhöhen. Dabei wird bei allen Marketingmaßnahmen kommuniziert, dass sich das „Dorf der Sinne“ noch in der „Startphase“ befindet und viele Angebote noch im Aufbau bzw. in der Planungsphase sind.

Die meisten der angedachten und geplanten Sinneserlebnisse, die baulicher oder anderer Investitionen bedürfen, benötigen eine mehr oder minder lange Zeit der Klärung der Trägerschaft und der Finanzierung, der Planung und Vorbereitung, der Beantragung von Fördermitteln, bis sie umsetzungsreif sind und realisiert werden können. Naturgemäß haben viele der guten Ideen und Projektansätze, die im Rahmen der gemeinsa-

men Arbeit am Konzept für das Dorf der Sinne entstanden sind, diese Umsetzungsreife noch nicht erreicht.

Angebote

Die erste Entwicklungsphase des Dorfs der Sinne wird deshalb dadurch geprägt sein, dass Veranstaltungen und Events zur Erlebarmachung des Dorfes der Sinne im Vordergrund stehen, die mit den aktuell zur Verfügung stehenden personellen wie finanziellen und sonstigen Ressourcen durchgeführt werden können. Zum einen, um von Beginn an das Dorf der Sinne zu einem interessanten touristischen Angebot zu machen und zum anderen, um über diese Veranstaltungen und Events den Einwohnern von Höfgen zu zeigen, welche Potenziale die Idee „Dorf der Sinne“ auch für eigenes Tätigwerden noch birgt und noch mehr Einwohner aus den Ortsteilen von Höfgen dazu zu bringen, sich mit eigenen Ideen und Angeboten an der Gestaltung des Dorfs der Sinne zu beteiligen.

In diesem Sinne soll bereits die im September geplante Veranstaltungsreihe wirken. Eine wichtige Veranstaltung ist beispielsweise die „Musica Mobile“ am 11. September 2010.

„Die musikalische Expedition durch die Landschaft, die man nach Belieben zu Fuß, per Fahrrad oder sonstigem Gefährt unternehmen kann, führt an markante, aber auch unerhörte lauschige Orte, die von Musikern, Komponisten, Klangartisten und Chören intoniert werden. Unter der künstlerischen Leitung von Erwin Stache widmet sich der Klangkunstzyklus »Musica Mobile« einem ganzen Landstrich. Mit Einbruch der Dunkelheit, gegen 20.00 Uhr, inszeniert das Rundfunkblasorchester Leipzig Händels Feuerwerksmusik mit pyrotechnischen Installationen und einer Wasserperformance.“ (Auszug aus dem Flyerentwurf „Höfgen – Dorf der Sinne“ vom 20.04.2010)

Die „Musica Mobile“ stellt eine Erweiterung des „Internationalen Musikfestivals Höfgen-Kaditzsch – Was hören wir?“ dar. Besucher sollen dabei selbstständig auf „Erkundungstour“ zu ihren Sinnen gehen. Alte und neue Sinnesstationen in Höfgen und den Ortsteilen werden integriert. Zudem soll es ein „Familienatelier“ auf der Wiese geben, welches als Malwettbewerb ausgeschrieben wird. Weitere Ideen können noch eingebracht werden (Ansprechpartner: Herr Andrich). Ein weiterer Programmhöhepunkt wird der „Markt der Sinne“ als Weiterentwicklung des Höfgener Handwerkermarktes sein (Ansprechpartner: Herr Skiba).

Die Einbindung der Sinnesveranstaltungen in den Tag der Regionen ist ab 2011 möglich und sinnvoll.

Auch andere Veranstaltungen sollen in den Dienst des Dorfs der Sinne gestellt werden. So bemüht sich die Stadt Grimma derzeit um die Ausrichtung des Sächsischen Wandertages 2011, in dessen Rahmen das Dorf der Sinne eine zentrale Station sein und umfassend vorgestellt werden soll. Die Bewerbung dafür wird gleichzeitig zum Anlass genommen, die Beschilderung und das Informationssystem in Höfgen auf den Prüfstand zu stellen und die erforderlichen Verbesserungen zeitnah auf den Weg zu bringen.

Marketing

Als erste Marketingmaßnahme werden derzeit Grundlagen und erste Gestaltungsrichtlinien für ein Corporate Design einschließlich Logo für das Dorf der Sinne erarbeitet. Erste Logo-Entwürfe konnten bereits bei der 2. Sinneswerkstatt am 16. März 2010 vorgestellt werden.

Diese Grundlagen für ein CD des Dorfes der Sinne werden unmittelbar für den ebenfalls aktuell entstehenden ersten Informationsflyer des „Dorfs der Sinne“ verwandt. Dieser Informationsflyer, der in Text, Bild und Karte einen Überblick über das Dorf der Sinne und seine Angebote und Veranstaltungen im Spätsommer 2010 bieten wird, wird ab Mai 2010 verteilt werden, um bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt auf die Eröffnungsveranstaltungen im August/September und die bereits in der Saison 2010 zur Verfügung stehenden Sinneserlebnisse hinzuweisen (Verantwortlich: Herr Dr. Andrich).

Die Kosten von Grafik (CD und Flyer) und Druck (Flyer) werden über Sponsoringmittel abgedeckt.

In Arbeit befindlich ist auch die Überarbeitung der Internetpräsentation von Höfgen als „Dorf der Sinne“ im Rahmen der Internetpräsentation der Stadt Grimma. Die domains www.dorf-der-sinne.de und www.dorfdersinne.de wurden dazu bereits für die Stadt gesichert (Verantwortlich: Herr Bachran, Zuarbeit: Frau Kahle, Herr Dr. Andrich).

So schnell wie möglich, sollte der Markenschutz für das „Dorf der Sinne“ beim Deutschen bzw. Europäischen Patentamt beantragt werden. Der Markenschutz sichert u.a., dass die Domains www.dorfdersinne.de bzw. www.dorf-der-sinne.de langfristig bei der Stadtverwaltung bzw. in Höfgen gehalten werden können.

Begonnen wurde auch mit der Defizit- bzw. Bedarfsanalyse der Beschilderung und des Besucherleitsystems. Ziel ist es, hier in 2010 in Abstimmung mit dem ILE-Regionalmanagement Muldenland einen genehmigungsreifen Förderantrag zu erstellen. (Verantwortlich: Gunther Hantschmann, Ortschaftsratsvorsitzender mit Unterstützung durch Kathrin Kahle)

Zuletzt ist nochmals zu betonen, dass alle hier genannten Aktivitäten sich allein dank des ehrenamtlichen Engagements der Akteure aus den Höfigener Ortsteilen soweit entwickelt haben, dass sie jetzt realisiert werden können, und zwar ohne staatliche Fördermittel.

Weitere konkrete Ergebnisse, die als kleine Bausteine und erste Sinnesstationen die begonnenen Aktivitäten abrunden, sollen an dieser Stelle in Stichworten kurz dargestellt werden:

- **Offener Garten**

- Wildblumengarten

Familie Kahle lädt ein, den 2000 Quadratmeter naturnahen Garten zu bestimmten Öffnungszeiten zu genießen.

Ergänzende Idee von Dr. Kurt Uwe Andrich: Eine Anfrage einer Gartenbauarchitektin zur sanften Naturgestaltung liegt bereits in der Denkmalschmiede vor. Offene Gärten wären ein optimaler Einstieg das Thema in Workshops auszubauen.

Idee: „Tag der offenen Gärten“ als wiederkehrende Veranstaltung konzipieren

- Verantwortlich: Frau Kahle
- Ab Frühjahr 2010

- **Niedrigseilgarten**

- Trainiert den Gleichgewichtssinn
- Modell der Niedrigseilgartens angefertigt
- Aktuell: Standortsuche
- Aufbau erfolgt in Eigenleistung
- Verantwortlich/Betreiber: Herr Schuricht, Erlebnishotel zur Schiffsmühle
- Fertigstellung Ende Frühjahr 2010

- **Wasser-Licht-Performance**

- Auf den Muldenwiesen, im Rahmen von Veranstaltungen z.B. „Musica Mobile“
- Verantwortlich: Herr Kahle mit Ortsfeuerwehr, Herr Andrich
- Finanzierung: Eigenmittel der Feuerwehr bzw. der Veranstalter
- Ab Herbst 2010

- **Kerzenkurse**

- Ganzjährig Kerzenkurse

Kerzen per Hand ziehen, Honig und Met zum Schmecken das bietet die Kerzenwerkstatt Skiba an. Das vorhandene Angebot soll ausgebaut werden (weitere Vertiefung auf Holzbearbeitung, Schnitzen) und als Baustein im „Dorf der Sinne“ erlebbar sein.

- Verantwortlich: Herr Skiba
- Ab Frühjahr 2010

- **„Baum des Jahres“**

- Als naturpädagogisches Angebot

Der „Baum des Jahres 2010“ – die Vogelkirche wurde bereits im Wohnheimgarten der AWO gepflanzt. Ein hölzerner Waldschrat mit Hinweistafel macht auf die pädagogisch, sinnvolle Aktion aufmerksam. Der Kunstgarten des AWO-Wohnheimes ist frei zugänglich.

- Verantwortlich: Herr Chemnitz
- Ab April 2010

- **„Naturstation“**
 - Ständige Sinnesstation: Untersuchung von verschiedenen Böden, Pflanzen, mit Lupe und Mikroskop, Beobachtungen mit Fernglas und Fernrohr „auf eigene Faust“, auch die Wiedererrichtung eines Baumhauses ist geplant.
 - Verantwortlich: Familie Schuricht
 - Ab April/Mai 2010

- **Sinnes-Spielplatz**
 - Planung und Bau eines Sinnes-Spielplatzes als Generationenspielplatz
 - Ausschreibungsphase läuft
 - Verantwortlich: Stadtverwaltung Grimma
 - Beginn noch in 2010

- **Naturlehrstätte "Mohdschägiebchn" –**
 - Monatlich 1 Veranstaltung von April – Oktober, So 14 Uhr
 - 2010: April – Quizspaziergang, Mai – Thema Bienen, Juni: Welt der Insekten, Juli: Honigbiene, September: Wieviel Stacheln hat ein Igel?, Oktober: Marienkäfer
 - Verantwortlich: Herr Ponert
 - Ab April 2010

- **„Dorf der Sinne“ im Veranstaltungsplan der Stadt Grimma**
 - 1 Seite
 - In Anlehnung an Flyerentwurf

- **Arbeitsgruppe „Wege, Karten, Beschilderung“**
 - Installierung einer kleinen Arbeitsgruppe zum Thema: Wege, Karten, Beschilderung in Höfgen
 - Unter Mitwirkung der Gästeführer (z.B. Herr Büchner)
 - Verantwortlich: Frau Kahle

- **„Probewohnen im Passivhaus“**
 - Sinnesübernachtung: Das Passivhaus in Schkortitz verfügt über eine Ferienwohnung
 - Verantwortlich: Herr Zeuner
 - Ab sofort

- **Beschilderung:**
 - Kurzfristig (bevor ein einheitliches Beschilderungssystem aufgebaut ist): Informationstafeln max. 30x40cm für neue Sinnesstationen (z.B. Wildgarten, Naturstation etc.)
 - Verantwortlich: Herr Andrä
 - Bei Bedarf

Umsetzungsfähige Ideen

Nachfolgend werden Ideen, die im Rahmen der bisherigen Arbeiten eine gewisse Umsetzungsreife erlangt haben dargestellt. Diese Ideen befinden sich allerdings noch in der „Konzeptionsphase“ und werden aktuell hinsichtlich ihrer konkreten Umsetzung von den Akteuren in Höfgen verfeinert:

- **Sinneswanderung**

- Rund um Höfgen, Führung zu versteckten Orten/Geschichten

Gästeführer Klaus Büchner erarbeitet derzeit Routen durch das Tal aus. Wanderstrecken, die evtl. mit Sinneserlebnissen weiter unterstrichen werden können. Entwurf liegt vor.

- Herr Büchner

- **„Kirche der Sinne“**

- Die Kirche als „Sinnesstation“
- Sinnes-Kirchenführung, Sinnesaspekte bei Veranstaltungen in der Kirche (z.B. Tag des Denkmals, Erntedankgottesdienst)
- Frau Raubold, Kirchenverein

- **Stille Elemente: Ort der Stille**

- Verkehrsvermeidung im Zentrum von Höfgen
- Verkehrsberuhigte Zonen
- Beleuchtung zurücknehmen
- Herr Böhm

- **Open-Air-Fotoausstellung**
 - Freilichtausstellung LebensZeiten = Fotoausstellung Landschaftsbilder und Landbevölkerung (ländliches Leben), aktuell Klärung der Finanzierung
 - Herr Weber
 - 3 Monate in 2011

- **Leere Bilderrahmen in der Landschaft für besondere Blicke**
 - Frau Kahle gemeinsam mit regionalen Handwerkern

- **Fühlstation Landwirtschaft**
 - Idee: Begehbarer Schäferwagen mit Fühlkasten zum Thema Landwirtschaft, auf dem Gelände des Hotels zur Schiffsmühle
 - Herr Sörnitz

- **Innengestaltung „Hotel der Sinne“**
 - Mario Sörnitz und Maler Bernd Aurig bringen etwas „Verwirrung“ in die Gänge des Erlebnishotels zur Schiffsmühle. Optische Täuschungen in Gemälden.
 - Herr Sörnitz

- **Vierseithof**
 - Aktuelle Ideen: Indoorspielplatz „Sinne“, Ferienwohnungen, Handwerkermarkt, Infozentrum des Naturparks Muldenland
 - Finanzierungsgespräche laufen
 - Herr Sörnitz

- **„Tal der Energie“**
 - Pflanzenkläranlage als Modellanlage für Abwasserbehandlung von touristischen Einrichtungen in landschaftlich sensiblen Bereichen unter Nutzung verschiedener nachhaltiger Energiequellen mit „sinnlichen“ Erläuterungen
 - Abstimmung mit AZVMM und SMUL
 - Herr Skiba

- **Energiepfad**
 - Investives Projekt
 - Projektidee konkretisieren, Aspekt: Sinne herausarbeiten (z.B. Klanginstallation zur Projizierung der Geräusche der Windkraftanlagen an andere Stellen – ein ähnliche Installation gab es bereits schon einmal)
 - Fördermöglichkeiten klären
 - Hr. Hantschmann
 - Umsetzung 2011/2012

- **Sicherung und Nutzung des Streuobstbestandes**, alte standortgerechte Gehölze schützen (z.B. Hutpappeln)
 - Nutzung z.B. durch mobile Saftpresse
 - Malwettbewerb „Streuobstwiesen“
 - Landschaftspflegeverband

- **Internet: „Dorf der Sinne“** bei allen Akteuren auf der Homepage inkl. Vernetzung

Entsprechend des bisherigen Arbeitsstandes ergeben sich als **nächste Schritte** in Höfen:

- Weitere Ideenentwicklung und Umsetzung
 - Sinnesstationen
 - Sinnesangebote
- „Auftakt“ im Sept. 2010
 - Kleine Sinneselemente im Dorf (nur für diesen Tag bzw. nur bei Sinnesveranstaltungen)
 - Veranstaltungsplanung
 - Marketing/PR
- Marketingumsetzung
 - Einheitliches Erscheinungsbild
 - Fertigstellung Flyer
 - Internet
 - Markenschutz der Wort-Bild-Marke
- Arbeitsgruppe
 - Detailbesprechung, Vertiefung der Projektideen
 - Qualitätsentwicklung: Auswahl neuer Ideen/Projekten entsprechend des Leitbildes
- Installierung der Arbeitsgruppe „Wege, Karten und Beschilderung“
 - Ausarbeitung weiterer Sinnesrouten, Sinneswanderungen
 - Vorbereitung Förderprojekt „Beschilderung“

5.3 Aktionsplan – Maßnahmenplan

***"Tausend Hände, die am Werk munter sich bewegen –
doch das Werk ist nur ein Zwerg, Hände sind der Segen."***

Hermann Kükelhaus (in einem Brief an seinen Bruder 1942)

Nachfolgend wird als Zusammenfassung der besten Ideen und wichtigsten Maßnahmen der „Umsetzungsfahrplan“ in Form eines Maßnahmenkatalogs dargestellt. Aus ihm ist ablesbar, wo Prioritäten gesetzt werden, wer für welches Projekt Verantwortung übernimmt, wie die Finanzierung einzelner Maßnahmen gesichert werden soll, welche Termine sich die Akteure aus Höfgen setzen.

Eingearbeitet sind alle Ergebnisse aus den Arbeitsgruppensitzungen und Sinneswerkstätten.

Maßnahmen im Bereich Angebotsentwicklung (Sinnesstationen, Sinnesangebote)

Nr.	Projektbezeichnung	Kurzbeschreibung/Einzelmaßnahmen	Nächste Schritte	Stand	Projekträger/Verantwortliche	Partner	Finanzierung	Priorität/ Zeithorizont
1	Offener Garten	Wildblumengarten	Garten mit Kräutern und Wildblumen als offenen Garten gestalten Klärung Öffnungszeiten		Fr. Kahle		Eigenmittel	Ab Frühjahr 2010
2	Leere Bilderrahmen in die Landschaft hängen	Für besondere Blicke in die Landschaft oder auch als Fotopoint	Suche geeigneter Standorte Kontaktaufnahme mit örtlichen Handwerkern		Fr. Kahle	Kooperation mit Denkmalschmiede bzw. einzelnen Künstlern Örtliche Handwerker	Als Sponsoring der Handwerker	Standortsuche: Frühjahr 2010 Fertigstellung bis Herbst 2010

Arbeitsgemeinschaft FUTOUR / Korff
c/o FUTOUR Büro Nordost, Miriam Drögsler, Tel.: 03528/455 960
Email nordost@futour.com Internet www.futour.com

						ker		
3	Niedrigseilgarten	Gleichgewichtssinn, Gruppendynamik stärken	Modell vorhanden Standortsuche		Hr. Schuricht	Erlebnishotel Schiffsmühle		Fertigstellung Ende Frühjahr 2010
4	Fühlstation Landwirtschaft		Planung, Zeitplan Gespräche mit Forst		Hr. Sörnitz	Forst		Fertigstellung bis Sommer 2010
5	Innengestaltung „Hotel der Sinne“		Zunächst Ideensammlung: optische Sinnestäuschungen		Hr. Sörnitz	Herr Aurich (Maler)		Bis Frühjahr 2010
6	Wasser-Licht- Performance auf den Muldenwiesen				Hr. Kahle Hr. Andrich	mit Ortsfeuerwehr		Ab Herbst 2010
7	Naturpädagogische Angebote	Besichtigung des „Baum des Jahres“, Garten der „Bäume des Jahres“	Pflanzen des „Baumes des Jahres“ 2010	✓	Hr. Chemnitz / AWO			April/Mai 2010
8	Kerzenwerkstatt	„Kerzenkurse“ während des ganzen Jahres auch für Touristen	Weiterentwicklung der Angebote		Hr. Skiba			Ab Frühjahr 2010
9	„Naturstation“	Untersuchungen von verschiedenen Böden, Pflanzen mit Lupe aber auch Mikroskop, Beobachtungen mit Fernglas und Fernrohr in unserem Areal Baumhaus			Familie Schuricht			Ab Mai 2010
10	Schlafen im Heu			✓	Familie Schuricht			Wird bereits angeboten
11	Sinnes-Spielplatz	Neugestaltung des Spielplatzes (derzeit beräumt) als Sinnes-Spielplatz (mit Elementen nach Kükelhaus) als Generationenspielplatz	Erarbeitung Konzept	Kükelhaus-Spielplatz in Planung (Aussage: Tiefbauamt Mrz. 2010)	Stadt Grimma			Beginn des Baus noch in 2010
12	Kirche der Sinne	Die Kirche als „Sinnesstation“, Sinnes-Kirchenführung, Integration der Sinne bei Veranstaltungen		Konzepterarbeitung läuft	Frau Heike Raubold			Ab Sommer 2010
13	Sinneswanderungen	Sinneswanderungen rund um Höfen: Führung zu versteckten Orten/Geschichten in Höfen	Suche nach geeigneten Persönlichkeiten ✓	Erste Sinneswanderungsrouten liegen	Klaus Büchner			Ab Sommer 2010

Arbeitsgemeinschaft FUTOUR / Korff
 c/o FUTOUR Büro Nordost, Miriam Drögsler, Tel.: 03528/455 960
 Email nordost@futour.com Internet www.futour.com

				vor				
14	Open-Air-Fotoausstellungen	Fotoausstellung Landschaftsbilder/Landleben auf Wanderwegen Richtung Grimma	Klärung der Finanzierung		Herr Weber			3 Monate in 2011
15	Probewohnen im Passivhaus	Probewohnen in Ferienwohnung in einem Passivhaus in Schkortitz		✓	Herr Zeuner			Ab sofort
16	Energiepfad in Schkortitz		Investives Projekt – Projektidee konkretisieren, Fördermöglichkeiten klären		Hr. Hantschmann			Umsetzung 2011/2012
17	Barfußweg/Naturpädagogischer Pfad	Versch. Untergründe barfuss erleben – Variante: „Geh' mal wieder barfuss-Schild“			Hr. Chemnitz / AWO			
18	Vierseithof	Sanierung des Vierseithofes und Nutzung des Gebäudes (Indoorspielplatz, FeWo, Handwerkermarkt, Landmaschinenorchester, Infozentrum Naturpark Muldenland)	Machbarkeitsstudie Finanzierbarkeit		Herr Sörnitz			
19	Stille Elemente: Ort der Stille	z.B. Beleuchtung einschränken, Verkehrsberuhigung im Zentrum von Höfgen			Herr Böhm			
20	Geschichtliche Zusammenhänge verdeutlichen				N. N. Geschichtskundige Partner einbeziehen	Kloster Nimb-schen, Weh- kirche Höfgen, Watzen- haus (alte Salzstra- ße), Schiff- mühle		
21	Denkmalschmiede als „Schmiede“ gestalten → Treffpunkt auch für EW	Traditionelles Handwerk zeigen			Dr. Andrich	mit Ver- netzungs- partnern		
22	Geocaching	Schatzsuche via GPS						
23	Streuobstbestände, standortgerechte Gehölze schützen und nutzen	z.B. mobile Saftpresse Malwettbewerb „Streuobstwiesen“			Bernd Fischer, Landschaftspfle- geverband			

Maßnahmen im Bereich Marketing und Organisation

Nr.	Projektbezeichnung	Kurzbeschreibung/Einzelmaßnahmen	Nächste Schritte	Stand	Projekträger/Verantwortliche	Partner	Finanzierung	Priorität/Zeithorizont
24	Erstellung eines ersten Flyers	Erstes Werbemittel zur Bewerbung des „Dorfes der Sinne“ vor dem Hintergrund der 1. Sinnesveranstaltung: „Hörspaziergang“/ggf. „Markt der Sinne“ im Sept. 2010 Mit „Sinnesrouten“	Fertigstellung bis 22. Mai 2010	Erster Entwurf vorhanden Aktuell Überarbeitung/Korrektur	Projektkoordination: Frau Kahle Reaktion: Herr Bachran/FUTOUR/Korff/ Frau Kahle Grafik: Herr Andrich/Frau Bahr		Redaktion und Grafik: Eigenmittel der Verantwortlichen Druck: Stadtverwaltung	Fertigstellung bis Ende Mai 2010
25	Internet	Gestaltung einer Internetseite „Dorf der Sinne“ Gutes Bsp.: www.hexenwasser.at	1. Sicherung der Domains www.dorfdersinne.de , www.dorf-der-sinne.de 2. Übertragung der Inhalte des geplanten Flyers ins Internet zunächst auf den Seiten der Stadt Grimma 3. Angebotsrecherche für eigene Domain mit Unterseiten und Klärung der Finanzierung 4. Gestaltung einer ansprechenden Internetseite www.dorfdersinne.de	✓ Zunächst Verlinkung von www.dorfdersinne.de auf Homepage der Stadt Grimma	Herr Bachran In Zusammenarbeit mit Herrn Andrich/Frau Kahle			Übertrag Flyerinhalt auf „Grimma-Seite“ kurzfristig, nach Fertigstellung des Flyers So schnell wie möglich
26	„Dorf der Sinne“ im Internet auch bei den Leistungsträgern - Vernetzung	Verlinkung zur neuen Internetseite www.dorfdersinne.de durch alle Partner bzw./und Einstellen eigener Inhalte zum Thema „Dorf der Sinne“			Alle Leistungsträger, ggf. auch Handwerker mit eigener Internetseite			Nach Freischaltung der neuen Internetseite Bzw. so schnell wie möglich (spätestens bis Sommer 2010)
27	„Dorf der Sinne“ im Veranstaltungsplan Grimma 2011	1 Seite im Veranstaltungsplan in Anlehnung an Flyerentwurf			Herr Bachran mit Frau Kahle/Herr Andrich			Bis ca. Ende April 2010
28	Erstellung eines CI für das „Dorf der Sinne“	In Anlehnung an bisherige Arbeiten zum Thema	Erster Entwurf durch Erarbeitung des Fly-	Erster Entwurf	Herr Andrich/Frau Bahr			Definition für erste Werbemittel

Arbeitsgemeinschaft FUTOUR / Korff
 c/o FUTOUR Büro Nordost, Miriam Drögsler, Tel.: 03528/455 960
 Email nordost@futour.com Internet www.futour.com

		Festlegung von Farben, Schriften, grundlegendem Layout	ers, kontinuierliche Weiterentwicklung	vorhanden				tel bis Ende April 2010, ggf. spätere Weiterentwicklung
29	Markenschutz	Anmeldung der Wort-Bild-Marke „Dorf der Sinne“ beim Deutschen Patentamt	Finanzierung klären		Stadtverwaltung, Herr Bachran		Finanzierung klären: Kosten 400,- für die Anmeldung einer Wort-Bild-Marke (ohne Anwaltskosten)	So schnell wie möglich, nach Vorliegen der „Wort-Bild-Marke“ (Logo Flyer)
30	Idee: „Dorf der Sinne“ auf youtube.de		Beispiel: Feldberg-Ranger http://www.youtube.com/watch?v=t6JYpgIRvLO http://www.youtube.com/watch?v=DfXtuPioxtl		Evtl. als Wettbewerb mit den Mittelschulen/Gymnasium			
31	„Projektmanager“ für das „Dorf der Sinne“	Innenmarketing für „Dorf der Sinne“, Ansprechpartner im Ort, Koordinierung neuer Ideen	Kontaktaufnahme über: www.katrin.jens@web.de	Frau Kahle erklärt sich bereit als „Projektmanagerin im Ort zu fungieren	Frau Katrin Kahle			Ab sofort, kontinuierlich
32	Idee. Informationstafel bis max. 30x40cm	z.B. Informationsschild auf dem Pestfriedhof kurzfristige Beschilderung der Sinnesstationen für Auftaktveranstaltung im Herbst 2010			Steffen Andrä			Kurzfristig realisierbar
33	Einheitliche Beschilderung für touristische „Anlaufpunkte“ & Beherbergungsbetriebe		Auflistung der bestehenden und notwendigen Schilder, Fördermöglichkeiten ausloten/ Förderantrag stellen (ILE RL)		Stadt Grimma mit Höfgener Akteuren, Dr. Andrich,	Regionalmanagement (Hr. Steglich)		Sammlung 2010, Antrag/ Umsetzung 2011
34	Nutzung neuer Medien für Internet	z.B. Open-Street-Map, Streetview über Google						

Maßnahmen im Bereich Veranstaltungen

Nr.	Projektbezeichnung	Kurzbeschreibung/Einzelmaßnahmen	Nächste Schritte	Stand	Projekträger/Verantwortliche	Partner	Finanzierung	Priorität/Zeithorizont
35	Auftaktveranstaltung für „Dorf der Sinne“ Im Sept. 2010	Erweiterung des Hörspaziergangs (09.-12.09.10) mit Integration der „neuen“ Sinnesstationen Familienatelier auf der Wiese als Malwettbewerb als pressewirksame Aktion (verantwortlich: Herr Andrich) Handwerkermarkt (18./19.09.10) in Höfgen als „Markt der Sinne“ „Sinne“ integrieren, Handwerk zeigen Als 2. Angebot des „Dorfes der Sinne“ (verantwortlich: Herr Skiba)	Flyer-Entwicklung zur Bewerbung des Auftakts ab 01.Mai 2010 Ideenentwicklung für Auftakt „Dorf der Sinne“ (Angebotsentwicklung und Marketing/PR) Prüfung, ob „Markt der Sinne“ am gleichen Wochenende wie Auftaktveranstaltung stattfinden kann	Hörspaziergang als offizieller Auftakt festgelegt	Herr Andrich Hr. Skiba	Alle Interessenten		Kurzfristige Prüfung
36	Sinnesstation Naturlehrstätte "Mohdschägiebchn"	Monatlich 1 Veranstaltung von April – Oktober, So 14 Uhr Bsp.: April - Quizspaziergang		Programm steht	Verantwortlich: Herr Ponert			
37	2011: Bewerbung Sächsischer Wandertag Im Mai 2011	Dorf der Sinne als eine wichtige Säule: Sinneswanderungen, -führungen Open-Air-Fotoausstellung Überregionales Marketing 1. Sächsischer Wandertag 2009: Zwönitz mit ca. 3.000 Besuchern; 2010: im Textildorf Großschönau	Bewerbung der Stadt Grimma bis Ende März 2010	Bewerbung abgegeben	Verantwortlich für Bewerbung: Herr Bachran			
38	„Walpurgisnacht“ in Schkortitz		Feuerwehrfest mit großem Feuer im Rahmen des „Dorf der Sinne“		Hr. Kahle Feuerwehr			30.04.2011
39	Idee: Festival der Sinne		Konkretisierung der Idee		Frau Kahle, Denkmalschmiede, Schiffsmühle	mit weiteren Partnern		Ggf. 2011
40	Sammlung weiterer Veranstaltungsideen (vorhandene/ neue), die zum „Dorf der Sinne“ passen							

Arbeitsgemeinschaft FUTOUR / Korff
c/o FUTOUR Büro Nordost, Miriam Drögsler, Tel.: 03528/455 960
Email nordost@futour.com Internet www.futour.com

Sonstige Ideen

Nr.	Projektbezeichnung	Kurzbeschreibung/Einzelmaßnahmen	Nächste Schritte	Stand	Projekträger/Verantwortliche	Partner	Finanzierung	Priorität/ Zeithorizont
41	AG „Wege, Karten, Beschilderung“	AG „Wege, Karten, Beschilderung“ installieren Erarbeitung von weiteren Sinnesrouten, Sinneswanderungen Vorbereitung Förderantrag Beschilderung	1. AG-Sitzung einberufen		Frau Kahle, Stadt Grimma	Gästeführer		
42	Barrierefreie Wege schaffen	Wanderweg von Grimma nach Höfgen als „Pilotroute“ rollstuhlgerecht ausbauen	Über AG Wege, Karten, Beschilderung Finanzierung klären (ILE)		Frau Kahle, Stadt Grimma	Herr Büchner		
43	Verbesserung der Straßenrandbepflanzung (Ersatz nicht standortgerechter Pflanzen durch dorftypische Stauden und Gehölze)		Klärung, ob und wie eine „Patenschaft“ für die Straßenrandbegrünung durch die Anwohner übernommen werden kann	Eine Grünanlagen-Pflegschaft kann durch den Grundstückseigentümer übernommen werden; bei Interesse bei der Stadtverwaltung Grimma melden	Stadtverwaltung Grimma (verantwortlich: Hr. Hantschmann)			
44	„Tal der Energie“ Pflanzenkläranlage	als Modellanlage für Abwasserbehandlung von touristischen Einrichtungen in landschaftlich sensiblen Bereichen	Abstimmung mit AZVMM und SMUL		Stadtverwaltung Grimma mit AZVMM und Leistungsträgern und Unterstützung durch SMUL	Herr Skiba		
45	Öffentliche Toilette im Ort errichten (barrierefrei)				Stadt Grimma			

Arbeitsgemeinschaft FUTOUR / Korff
 c/o FUTOUR Büro Nordost, Miriam Drögsler, Tel.: 03528/455 960
 Email nordost@futour.com Internet www.futour.com

46	Infrastruktur für Gäste verbessern	„Bänke“/Hängematten/Schaukel o.ä. zum Verweilen, Unterstand (Wetterschutz) errichten	Festlegung geeigneter Standorte		Stadtverwaltung Grimma (verantwortlich: Hr. Hantschmann)			
47	Anlegestelle für Kanufahrer/ Wasserwanderer in Höfgen (Ortsmitte) einrichten		Schaffung rechtlicher Voraussetzungen, (Idee: Anlegestelle durch Bilderrahmen „markieren“)		Stadt Grimma			
48	Einrichtung der Dorfstraße(n) als „Spielstraße“ als Beitrag zur Verkehrsberuhigung im Dorf der Sinne				Stadtverwaltung Grimma (verantwortlich: Hr. Hantschmann)	Abstimmung mit Anwohnern		

Abbildung/Tabelle 12: Aktionsplan

5.4 Weitere Ideensammlung

„Was immer du tun kannst, oder wovon du träumst – fange es an. In der Kühnheit liegt Genie, Macht und Magie.“

Johann Wolfgang von Goethe

An dieser Stelle werden alle weiteren Ideen, die im Rahmen der Vorarbeiten des Pilotvorhaben-Wettbewerbes, aus dem ersten und zweiten Workshop sowie abgeleitet aus eigenen Erfahrungen bzw. den Recherchen zum Thema Sinne aufgelistet, für die sich bisher aber noch kein Verantwortlicher gefunden hat. Diese Ideensammlung soll als Ideenspeicher für die zukünftige Entwicklung dienen. Denn die Vielfalt an aufgebrachten Ideen während der Projektlaufzeit war sehr groß. Jede Idee war geeignet, Sinne anzusprechen. Aber nur einige Ideen können sofort umgesetzt werden, bei über 100 Ideen gibt es durch diese Sammlung genügend „Futter“ für die weitere Entwicklung in den kommenden Jahren.

Ideen
Sehen
„Klein-Muldenland“ nach Höfgen
„Lichtwelt Höfgen“: (Straßenbeleuchtung, Hausbeleuchtung, Kerzen)
Optische Sinnestäuschungen
„Landschaft zum Verlieben“
Einige Ziegen von Bauer Hannes ständig sichtbar aufstellen
Die schönsten Vorgärten
Baukultur verdeutlichen (Infos/Führungen)
Hören
Landmaschinenorchester im Vierseithof
Hör-Gang, Akustische Führung
Kuh-Glocken-Spiel
Dorfmelodie
Windspiel
Baumtelefon
Wasser-Klang-Schalen
Klangpfad
Tasten
Tast-Memory aus Naturmaterialien
Tastkrüge
Kneipp-Wiese
Wassertretbecken
Streichelzoo

Riechen
Kräutergarten, -gärten
Rosenweg, -tor
Duftorgel mit ländlichen Gerüchen
Reibbrett
„Geruchsraum“
Riechkästen an Privatgrundstücken, die wöchentlich neu bestückt werden
Schmecken
Obst, Obstbrände, Obstweine
Weinberge in Höfgen
Bauernprodukte: Honig, Kräuter, Bio-Produkte
Dunkel-Bar, Nacht-Mahl, Blinde-Kuh-Restaurant
Buffett der Sinne
Blindverkostungen (z.B. beim Biobauern)
„Schaukelbar“ auf der Mulde
Markt für regionale Produkte im Vierseithof
Kompetenzzentrum „Bienen in Sachsen“ im Vierseithof
Bienenlehrgarten
Gourmettourismus
Erlebnis alter Haustierrassen (auch schmecken)
Erlebnis alter Obst- und Gemüsesorten (Schmecken)
Apfelmeditation
Andere Sinne
Wasser-Spiele z.B. archimedische Schraube
Naturlabyrinth
Balancierstrecke „Berühre nicht den Boden“
Dorf als Bewegungsraum für „Spiel, Schritt und Sprung“

Mittelalter erleben durch Spiel, Spaß, Basteln & Musik
Erlebnis Übernachtung – Übernachten wie im Mittelalter
Badeerlebnis in der Mulde (z.B. unterhalb der Fähre)
Zeit: Geschichte des Dorfes auf Zeittafeln (z.B. an Häusern) darstellen
Schellbitzquelle wieder öffnen
Siebenradverleih – „Das besondere Fahrrad“
Vernetzte Sinne
Dorfplatz soll wieder als Dorfplatz erlebbar sein
Offene Dorfgärten
Mobiliar im öffentlichen Raum z.B. Waldliegen, Waldsofas, Hängematten-Allee
Spielplatz mit Elementen nach Kükelhaus z.B. Summstein
Sinnesweg mit Klang- und Tastelementen, Barfußzonen und Natur
Platz zum Ausleben von Kindheitserinnerungen z.B. Seifenblasen, Gummitwist, Himmel-Hölle-Spiel, Spiegel zum Grimassenschneiden
Neue (zusätzliche) Straßennamen z.B. Tastallee, Gasse der Düfte, Zone der Langsamkeit
Jahreszeitengasse Herbst=Laub, Winter=Schnee, Frühling=Blumen, Sommer= Rasensprinkler
Erweiterung Jutta-Park
Radwegeverbindungen
Döselstube/Faulenzerseminare
Wiederbelebung „alter Werte“ (Pestfriedhof, Geschichtslehrpfad, Leichenweg)
Fest der Sinne Nacht der Sinne Advent der Sinne
Festival der Sinne (2-3 punktuell gesetzte überregionale Veranstaltungen)
Veranstaltungsreihe: Wahn-Sinn, Froh-Sinn, Leicht-Sinn
Vierseithof - Museumsminidorf - Urlaub auf dem Bauernhof der Sinne

<ul style="list-style-type: none"> - Markt für regionale Produkte - Kompetenzzentrum Bienen in Sachsen - Haus des Mittelalters - Naturparkhaus
Wertschöpfungskultur engagierter Bürger
Anlegestelle vor der Schiffmühle
Badeerlebnis Mulde (auf eigene Verantwortung)
Sinneserlebnisse mit dem Schiff (Muldenschiffahrt ist eine Bündelung von Sinneserlebnissen)
Naturlehrpfad
Alte Kohle-Drahtseilbahn von Naundorf nach Höfgen
Verknüpfung von Sinnen mit Elementen (Sonne, Wind, Wasser)
Rastplätze mit Naturpädagogik
Kochstudio für/mit Sinnesentdeckungen
Verbesserung der Wanderwege
„Arche-Hof“: mit typ. Tieren eines Dorfes (Hühner, Tauben, Gänse, etc.)
Floßbau
Kanu-/Kajak-Vermietung vor Ort in Höfgen, → Kanutouren im Morgengrauen mit Tierbeobachtungen
Lust- und Erlebnisgärten
Autofreies Dorf (Erlebnisqualität)
Erlebnis alter Haustierrassen (auch schmecken)
Landwirtschaftsmuseum mit traditionellen Vorführungen

Marketingideen
„Sinnlicher Dorfrundgang“ als Werbematerial mit mind. 1 „Objekt“ je Sinn
Musik/Geräusche im Internet
Duft-Prospekt
Verwendung von Bildern mit optischen Sinnestäuschungen
Haptische Elemente im Prospekt
Feldstecher als Give-Away zur Beobachtung „unwichtiger Kleinigkeiten“ und „kleiner Naturschönheiten“
„Sammele Deine fünf Sinne“ – ähnlich einem Bonusheft
Gespräche mit Bootsverleihern, Aktivanbietern: Anlegen in Höfgen
„Dorf der Sinne“ bei Social media Networks z.B. youtube.de
Ideen/Vorschläge ohne direkten Bezug zum Thema „Sinne“
Erweiterte touristische Angebote, z. B. Geführte thematische Wanderungen zur regionalen Flora und Fauna (unter Einbeziehung Jäger, Angler, Landwirtschaftsbetriebe usw.)
Wo geht's denn hier zum Juttapark? Ausbau Beschilderung
Karte für Dorfbewohner erstellen: Wo sind welche Projekte? Wo gibt es Möglichkeiten etwas zu gestalten?
Naturschutz Tannickenbach
Maulbeerbäume am Denkmal in Kaditzsch zur Seidenraupenzucht wie vor dem Krieg
Förderung Land- und Forstwirtschaft, sowie Kleintierhaltung
Naturnahe Wälder & Aufforstungen
Anbau traditioneller Kulturen
Paltrock-Windrad in Schkortitz
Gewinnung von Trinkwasser durch Muldenwasser
Begriffe wie „gewachsene Landschaft“, „Landschaft zum Verlieben“ ...

Abbildung/Tabelle 13: Ideensammlung

6 Übertragbarkeit der Projektergebnisse für ähnliche Prozesse in Sachsen

Für die Herangehensweise waren folgende Gesichtspunkte von herausragender Bedeutung:

1. Die bestmögliche Nutzung der Potenziale von Höfgen, der umgebenden Ortsteile bzw. der Stadt Grimma, der Nachbarorte und des Muldentals sowie des Sächsischen Burgen- und Heidelandes insgesamt (Geschichte, Kultur, Landwirtschaft, Handwerk, Tourismuswirtschaft, etc.), einschließlich einer intensiven Vernetzung
2. Die Einbeziehung der Einwohner (auch der kritischen) von Höfgen, vor allem der wirtschaftlichen Leistungsträger, die Nutzung und Optimierung sowie Zusammenführung ihrer Projektideen, dazu auch Optimierung von Information und Kommunikation im Ort
3. Die Entwicklung ganzheitlicher und zukunftsfähiger Lösungen für eine dauerhaft ökonomisch, ökologisch und sozial ausgewogene Entwicklung von Höfgen
4. Die Arbeitsgemeinschaft FUTOUR/Korff legte Wert auf eine aktivierende und umsetzungsorientierte Beratungstätigkeit vor Ort.

Um die Projektziele zu erreichen, bedurfte es in besonderem Maße der Mitwirkung vieler engagierter Akteure vor Ort. Zu Projektbeginn standen viele Höfgener dem Projekt „Dorf der Sinne“ zweifelnd gegenüber. **Überzeugungsarbeit, Motivation und Kommunikation** stellten also ganz bedeutende Arbeitsschwerpunkte dar. Initiale setzten die zwei Sinneswerkstätten sowie die Arbeitgruppensitzungen/Stammtische. Die **Beurteilung der Potenziale und Erfolgsaussichten** des „Dorfes der Sinne“ durch die Bearbeiter als **externe Tourismusfachleute** trug dazu bei, Vorbehalte zu relativieren. Weitere Vorbehalte wurden gemeinsam diskutiert und konnten so aus dem Weg geräumt werden. Besonders wichtig erschien hier die **externe Moderation** um zwischen wirtschaftlichen Leistungsträgern und anderen Einwohnern zu vermitteln. So konnten z.B. im Rahmen der Erarbeitung des Zielkonzepts (z.B. sanfte Tourismusentwicklung, Spezialisierung auf ausgewählte Zielgruppen (hier LOHAS)) die Befürchtungen der Einwohner vor „Massentourismus“ ausgeräumt werden. Schließlich konnten auch die hartnäckigsten Gegner der Projektidee überzeugt werden. Die Einbeziehung der Höfgener führte dazu, dass diese sich das Projekt „Höfgen 2020“ tatsächlich „zu Eigen“ machten. Touristische Leistungsträger, Gewerbetreibende, Handwerker, Künstler, Vereine und Initiativen wurden zum aktiven „Mitmachen“ motiviert. Ohne die fachliche Begleitung von Tourismusexperten hätte das Projekt vermutlich nicht das hohe Engagement der Akteure freigesetzt.

Positiv auf das Engagement der Akteure wirkte sich auch das **nicht zu spezielle Thema** „Sinne“ aus. Es birgt zwar die Gefahr alles hineinzupacken und austauschbar zu werden, es ist aber vor allem eine Chance, dass sich viele Akteure darin wieder finden und es zu ihrem Thema machen.

Viele Höfgener sehen nunmehr das „Dorf der Sinne“ als Schlüsselprojekt beim Aufbau lokaler Kreisläufe und erkennen und nutzen das Thema als Ausgangspunkt für eigene Aktivitäten (z.B. Familie Sörnitz – Sanierung des Vierseithofes). Durch die aktive Integration aller Akteure in den Entwicklungsprozess konnten konkrete Maßnahmen angekurbelt und auch tatsächlich umgesetzt werden. Das diese **ersten Umsetzungsschritte** bereits **während der Projektlaufzeit** angegangen wurden, war für den Prozess sehr wichtig. Einerseits konnte so aufgezeigt werden, was „Dorf der Sinne“ bedeutet und andererseits können sich die Akteure/Einwohner bereits jetzt an konkreten Ergebnissen erfreuen und dies motiviert weiterzumachen.

Hervorzuheben ist das die Umsetzung der **ersten Maßnahmen** ausschließlich in Eigeninitiative mit Eigenmitteln erfolgte –**ohne Fördermittelzusagen** (z.B. Wildkräutergarten, Flyer als erstes Marketinginstrument). Dazu ist es zwingend notwendig **wirtschaftliche Leistungsträger „im Boot“** zu haben. Sie sind die „Lokomotiven“ des Prozesses. Genauso wichtig ist es aber auch, dass der **Ortschaftsrat** bzw. der **Bürgermeister als Multiplikatoren** hinter dem Projekt stehen. Der Bürgermeister von Grimma Matthias Berger läutete den Prozess „Höfgen - Dorf der Sinne“ bei der 1. Sinneswerkstatt ein und verdeutlichte so das Interesse der Stadt am Entwicklungsprozess. Vorbildlich wurde die Rolle des Multiplikators durch Herrn Hantschmann/Ortschaftsrat im Rahmen persönlicher Gespräche mit Einwohnern im Ort ausgefüllt. Die **konstruktive Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement** (Herr Steglich) von Beginn des Projekts an wird sich vor allem im weiteren Entwicklungsprozess als positiv erweisen. Herr Steglich konnte bereits in den Arbeitsgruppensitzungen wertvolle Hinweise zur Förderfähigkeit bestimmter Vorhaben geben und wird dem Dorf der Sinne auch weiterhin bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten bzw. bei der Beantragung von Fördermitteln beratend zur Seite stehen.

In Summe ist die Gemeinschaft der Akteure in Höfgen stark genug, um professionell auch mit oppositionellen Meinungen umzugehen.

Wesentlich für den Erfolg des Projekts war auch die **intensive begleitende Öffentlichkeitsarbeit** (siehe Anlage). Während der Projektlaufzeit wurde in der regionalen Presse kontinuierlich über das „Dorf der Sinne“ berichtet. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde über

die Stadtverwaltung Grimma betrieben und koordiniert. Dass Herr Bachran, Projektverantwortlicher „Dorf der Sinne“ der Stadtverwaltung Grimma, zugleich für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt verantwortlich ist, erwies sich als hervorragende Grundlage für die intensive Berichterstattung.

Außerdem übernahm die Stadtverwaltung Grimma während der Projektlaufzeit die wichtige **Koordinierungsarbeit**, z.B. die Veranstaltungsorganisation.

Diese Rolle muss nun mehr und mehr das Dorf Höfgen selbst übernehmen. Um den Prozess „Dorf der Sinne“ im Ort selbst zu verankern, um **aus dem Top-Down- ein Bottom-Up-Projekt** zu machen, war es wichtig jemanden wie Frau Kahle als „Projektmanagerin“ zu finden. Sie wird im ganzen Dorf akzeptiert, anerkannt und geschätzt. Sie kann die weitere Entwicklung vorerst auf ehrenamtlicher Basis koordinieren. Aber sie verfügt weder über intensives fachliches Know-How noch – aufgrund der Ehrenamtlichkeit – über ein großes Zeitbudget. Die intensive Unterstützung der Arbeitsgruppe bestehend aus den tragenden Akteuren - die bei den Stammtischen stets sehr konstruktiv gearbeitet hat - sowie der Stadtverwaltung wird zwingend erforderlich sein. Darüber hinaus ist es auch unbedingt empfehlenswert **weiterhin fachliches Know-How** einzubinden. Bei der Umsetzung der ersten Marketingmaßnahmen - vorwiegend durch die Akteure im Ort - wurde deutlich, dass es noch sehr schwer fällt, die Kernaussage „Dorf der Sinne“ sowohl im Angebot als auch im Marketing umzusetzen und nicht in „alte Muster“ zu verfallen und beliebige austauschbare Produkte zu vermarkten. Zum Beispiel enthielt ein erster Vorschlag für eine Pauschale lediglich einen neuen Titel, aber keine neuen Inhalte. Beim ersten Flyerentwurf wurde im Text zwar das „Dorf der Sinne“ erläutert, aber das Thema spiegelte sich noch nicht in den Angeboten wider.

Insgesamt wird die **Projektlaufzeit** von knapp 5 Monaten als **zu kurz** bewertet. Sie machte eine sehr enge Terminabfolge erforderlich. Im Rahmen einer solchen Projektentwicklung sollten die Leistungsträger durch zu viele Termine aber nicht überfordert und dadurch ggf. demotiviert werden. Da zunächst die Rahmenbedingungen (Leitbild) geschaffen werden mussten, blieb nur wenig Zeit für Umsetzungen. Diese sind aber für die Motivation sehr wichtig, insbesondere wenn die externe Begleitung ausläuft.

Das **Projektbudget** für die fachliche Begleitung wird ebenfalls als **zu gering** eingeschätzt. Die Arbeitsgemeinschaft FUTOUR/Korff hat mehr Zeit investiert als wirtschaftlich vertretbar gewesen wären. Der Arbeitsgemeinschaft war es aber wichtig, den Prozess soweit zu begleiten, dass die Entwicklung des „Dorfes der Sinne“ nicht mit dem Ende des Pilotvorhabens endet, sondern kontinuierlich durch die Akteure weiter – und schließlich zum Erfolg geführt werden kann.

Die Arbeit in Höfgen war sehr fruchtbar, dennoch ist der aktuelle Entwicklungsstand noch nicht uneingeschränkt vermarktungsfähig. Im Rahmen des Pilotvorhabens konnten erste Ansätze, aber vor allem Ausblicke und Visionen geschaffen werden, die nun nach und nach umgesetzt werden müssen.

So wie die Entwicklung eines professionellen Corporate Designs / Corporate Identity mehr Zeit, aber auch mehr finanzielle Mittel erfordert, besteht weiterhin der Bedarf an fachlicher Unterstützung. Ebenso müsste das Marketing professionalisiert, die Angebotsentwicklung weiter vorangetrieben, die Beschilderung des Ortes angepasst, das Projektmanagement auf sicherere Füße gestellt werden. Für die Umsetzung wird neben Zeit auch Geld benötigt. Eine **Anschlussfinanzierung** ist zum aktuellen Zeitpunkt **un-
gewiss**. Klar ist, dass im Rahmen des Projektes bereits Eigenmittel sowohl der Leistungsträger (z.B. für die Entwicklung der Sinnesstationen) als auch der Stadt Grimma (z.B. Sinnes-Spielplatz, Internet, Druck Flyer) aufgebracht wurden und noch werden. Das Gesamtbudget und die Leistungskraft der Akteure und der Stadt sind aber endlich und so ist zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht klar, wie der Eigenanteil für entsprechende Förderungen (z.B. Projektmanagement, Marketing, Beschilderung) finanziert werden kann.

Die vorrangigen **Aufgaben einer koordinierenden Stelle der „Erlebnisdörfer“ auf Landesebene** werden deshalb auch weiterhin in der Dorf- und Qualitätsentwicklung gesehen. Es muss gelingen Qualitätsangebote im Sinne von Authentizität, Originalität und Innovation in den einzelnen Dörfer zu schaffen, um eine erfolgsversprechende Vermarktung der Tourismisdörfer anschieben zu können.

Anlagen

Marktrecherche: Sinneserlebnisse im Tourismus

Pressespiegel „Höfgen – Dorf der Sinne“

Anlage: Marktrecherche Sinnes-Erlebnisse im Tourismus

Inhaltsverzeichnis

1	Sinnes-Erlebnisse in Österreich und der Schweiz	4
1.1	Weg der Sinne in Haag am Hausruck Österreich	4
1.1.1	Allgemein	4
1.1.2	Wegestationen	5
1.2	"ALPENZAUBER - Weg der Sinne"	13
1.2.1	Allgemein	13
1.2.2	Die Stationen	14
1.3	Sinnepark Münzbach	20
1.4	Villa Sinnenreich	26
1.5	Sinnwerk in der Walzmühle Frauenfeld (Schweiz)	27
1.6	Sensorium im Rüttihubelbad	27
1.7	"Weg der Sinne" - Natur hautnah - Mayens-de-Riddes (Schweiz)	28
2	Sinnes-Erlebnisse in Deutschland	30
2.1	Tal der Sinne mit Pfad der Sinne in Bad Faulenbach (Allgäu)	30
2.2	Rothaarsteig© - DER WEG DER SINNE	32
2.3	Parcours der Sinne – Immerath (Vulkaneifel)	34
2.4	Seelensteig - Nationalpark Bayerischer Wald	34
2.5	Barfußparks in Deutschland	35
2.5.1	Verzeichnis der Barfußparks in Deutschland	35
2.5.2	Beispiel: Barfußwanderweg Mittenwald (Bayern)	40
2.6	Skulpturenweg Rodenbach	40
2.7	Skulpturenpfad Herten	41
2.8	Garten der Sinne in Merzig	42
2.9	Natur- und Erlebnispark Bremervörde	46
2.10	Sinnespark: Haus Kannen	47
2.11	Park-Kleinod Garten der Sinne in Weinstadt	47
2.12	Laatzen – Stadt der Sinne“ mit Park der Sinne	48
2.12.1	Laatzen – Stadt der Sinne	48
2.12.2	Park der Sinne in Laatzen	49
2.12.3	Wöhrder Wiese(Nürnberg)	57
2.12.4	Schwerpunktthema 2009: "BEWEGUNG"	58
2.12.5	Das stationäre Erfahrungsfeld Nürnberg	62

2.12.6	Das mobile Erfahrungsfeld	63
2.13	Erlebnismuseum turmdersinne Nürnberg	63
2.14	Schloß Freudenberg	70
2.15	Phänomania Erfahrungsfeld Essen	73
2.16	Sinn-Welt in Biberach	77
2.17	EINS + ALLES in Welzheim	77
2.18	Klang-Räume	78
3	Sinnes-Erlebnisse in Sachsen	80
3.1	„Barfußweg“: Mittelherwigsdorf Oberlausitz	80
3.2	Irrgarten der Sinne in Kohren-Salis	81
3.3	Deutsches Hygienemuseum Dresden	82
3.4	Faszinosum – Sinne wandeln	83

1 Sinnes-Erlebnisse in Österreich und der Schweiz

1.1 Weg der Sinne in Haag am Hausruck Österreich

1.1.1 Allgemein

www.wegdersinne.at



Ein „sinn-liches“ Erlebnis für alle Wanderer in Haag am Hausruck auf ca. 3,5 km Länge an dreißig Stationen durch den Hausruckwald auch für Menschen, die in ihrer Sinneswahrnehmung eingeschränkt sind; die Beschilderung ist z.B. auch in Blindenschrift verfasst.

Der Weg baut auf den Ideen des Pädagogen und Philosophen Hugo Kükelhaus auf, der sich mit der bewussten Wahrnehmung des Menschen – seiner selbst und der Natur – auseinandersetzte.

Der „Weg der Sinne“ in Haag am Hausruck erschließt Besuchern aller Altersstufen einen Zugang zu den Erscheinungen der Natur, ihren Gesetzmäßigkeiten und den Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde. Durch eigenes Tun wird die Wunderwelt der Sinne erlebt. Die Erfahrungen, die man machen kann, erstaunen jeden Besucher. Die Stationen haben alle eines gemeinsam: die Besucher müssen selbst tätig werden, die Gegenstände anfassen, sie in Bewegung setzen, damit sich ihnen ihre Sinn erschließt. Dann allerdings können Sie Überraschendes erleben: Die einzelnen Erlebnisstationen bieten eine Fülle von Möglichkeiten für ganz ursprüngliche (Körper-) Erfahrungen.

Eine klare, auch in Blindenschrift verfasste Beschilderung macht es möglich, die Erlebniswelt und die Stationen nach Kükelhaus selbstständig zu erleben.

Neben den Stationen nach Hugo Kükelhaus wird auch das Thema „Wald“ erarbeitet. Anhand von Schautafeln und Exponaten wird der Bodenaufbau des Hausruckgebietes gezeigt, lernt der Besucher die Lebensweise der Tiere des Waldes kennen und kann er durch spielerisches Tun erfahren, was sich von Wurzel bis zur Krone im Leben eines Baumes tut.

Der Erlebnispfad ist von Frühjahr bis Herbst kostenlos zugänglich.

1.1.2 Wegestationen

Sammelplatz

Archimedische Schraube

Bei der Archimedischen Schraube wird durch die Drehung der Spirale das Wasser nach oben befördert - ein Prinzip, das noch heute in südlichen Ländern für die Bewässerung eingesetzt wird.



Strömungstafel

In der Strömungstafel wird durch rhythmische Bewegung die unermessliche Vielfalt der Naturerscheinungen sichtbar.



Rohrlacke im Wald

Labyrinth

Der eigentliche Sinn wird erst im Begehen offenbar. Nicht immer führt die kürzeste Strecke zum Ziel!



Optische Scheiben

Bei Drehung der Scheibe gegen den Uhrzeiger-Sinn nehmen die Augen plötzlich einen immer tiefer werdenden Trichter wahr. Bei einer Bewegung mit dem Uhrzeiger entsteht der gegenteilige Effekt

...



Wasser-Prisma

Mit dem mit Wasser gefüllten Prisma werden die schönsten Farben sichtbar.



Heimische Sträucher

In diesem Strauchgarten wachsen über zwanzig verschiedene heimische Arten, von A bis Z (wie Zitterpappel)



Wiesen-Sofa

Drei-Zeiten-Pendel

Drei gleich große, aber verschieden lange Kugelpendel schwingen in der gleichen Zeit unterschiedlich schnell.



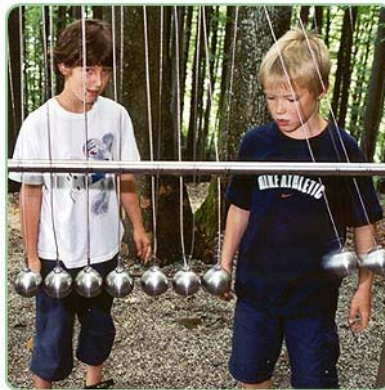
Balancier-Scheiben

Das Organ der Balance ist das Gehör; das Ohr dient als Ausgleichsorgan! Durch Bewegungsmangel ist dieses Organ bei vielen bereits weit zurückgebildet: schließt man auf der Balancier-Scheibe die Augen, verliert man dabei in der Regel die Balance.



Impuls-Kugeln

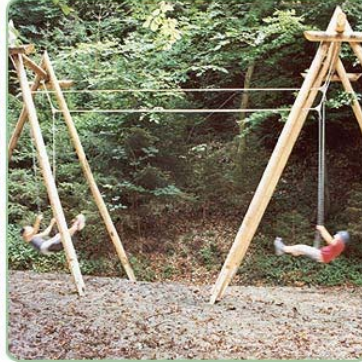
Der Impuls wandert – für uns nicht wahrnehmbar – durch die gesamte Kugelreihe. Die letzte Kugel vollendet präzise die Schwingung, die die erste begonnen hat (Impulserhaltungssatz).



Schwingseile und Partnerschaukel

Die physikalischen Massegesetze (kinetische und potentielle Energie) gelten auch für den menschlichen Körper!

Bei der Partner-Schaukel sind zwei Schaukeln mit Seilen verbunden - so kommen abwechselnd beide Partner in Schwung!



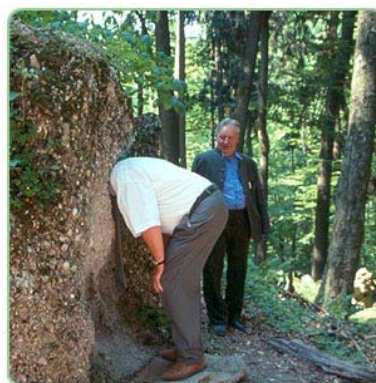
Hörtrichter

Mit diesen Metalltrichtern können alle Laute des Waldes und der weiteren Umgebung verstärkt gehört werden!



Summ-Stein

Dein Kopf im Stein ist in einer geschlossenen Welt. Leises Summen wird darin so verstärkt, dass der Ton (Schallwellen) als Vibration körperlich spürbar wird.



Klang-Station

Die Hölzer wirken als Klang- und auch als Resonanzkörper. Der entstehende Klang ist abhängig von der Holzart, der Länge und dem Durchmesser der Klangröhre.



Unser Wald

Boden-Aufbau

Riesel-Tafel

Das Gemisch aus zwei Sandarten rieselt durch feine Trichteröffnungen. Die Zeit wird als eine Grundbedingung von Vorgängen in der Natur erlebt: Eine Drehung der Tafel zeigt ständig neue Strukturen.



Die Waldameise steht unter Naturschutz

Laubmauer

Würde das Laub nicht verrotten können, hätte die Laubmauer nach 25 Jahren eine Höhe von ca. 2 Metern erreicht!



Unser Waldboden lebt

Im Waldboden leben Milliarden von kleinen Lebewesen: Insekten, Würmer, Schnecken, Käfer, Milben, Pilze, Bakterien, ...



Der Baum

Auf dieser Lichtung steht der Waldbaum im Mittelpunkt. Stämme, Baumstümpfe, Wurzeln, Äste ... unsere Waldbäume wollen erforscht werden!



Baum-Telefon



Tiere des Waldes (Tierspuren, Weit-Sprung)

Baum-Galerie

Die Natur bringt immer wieder eigenwillige und faszinierende Besonderheiten im Wuchs der Bäume.



Das Lebens-Netz

Es stellt die verschiedenen komplexen Beziehungen in der Natur dar. Fraß-, Wohn- und parasitische Beziehungen werden in unterschiedlichen Farben dargestellt: Alles ist miteinander vernetzt, alles hängt voneinander ab!



Barfuß-Parcours

Beim Barfußlaufen werden viele Punkte auf der Fußsohle aktiviert, der ganze Organismus wird wohltuend beeinflusst. Auf der Fußsohle befindet sich ein Netz von Reizpunkten, die durch Nerven und Blutbahnen mit den inneren Organen verbunden sind.



Wald-Einsichten

Duft-Orgel

Aussichtsturm, Sonnenuhr

Der Aussichtsturm im Hausruckwald ist schon seit vielen Jahren ein beliebtes Ausflugsziel der Region!

Die Sonnenuhr befindet sich auf der Plattform des Aussichtsturms.

In allen Kulturen stellt die Sonnenuhr das erste Zeitmessinstrument dar. Zwischen dem 8. und 15. Jhdt. wurden in Europa an südlich ausgerichteten Kirchenwänden Sonnenuhren errichtet, die sich von den antiken Sonnenuhren ableiten lassen.



1.2 "ALPENZAUBER - Weg der Sinne"

1.2.1 Allgemein

Erster österreichischer Blindenwanderweg

Virgen, Osttirol

www.virgen.at; www.hs-virgen.tsn.at

Ausgangspunkt: Tourismusbüro Virgen

Gehzeit: Ca. 2 Stunden (je nach
Aufenthaltsdauer bei den Stationen)

Weglänge: Ca. 2,5 Kilometer

Künstlerische Gestaltung: Mag. Sepp Brugger,
Matri i.O.

Seit kurzem hat Wandern in Virgen eine neue Dimension erhalten: Gemeinsam mit der Verwaltung des Nationalparks Hohe Tauern und dem Tiroler Blindenverband wurde der "Flurgehölz-Wanderweg" - ein Rundwanderweg entlang von alten Hohlwegen, Trockensteinmauern, Hecken und Bäumen zum "Ersten österreichischen Blindenwanderweg" adaptiert. Es entstand im wahrsten Sinne des Wortes ein "Wanderweg der Sinne". Dieser Wanderweg ist ein wahres Kleinod: Ein Lehrwanderweg mit einer Länge von 2,5 km (ca. 2 1/2 Stunden Gehzeit) mit Schautafeln. Er führt durch uralten bäuerlichen Kultur- und Naturraum, macht die ökologischen Feinheiten und Zusammenhänge verständlich und ermöglicht durch die Artenvielfalt von Flora und Fauna ein Erlebnis Natur pur. Der gesamte Weg der Sinne ist mit Leiteinrichtungen für Blinde und hochgradig Sehbehinderte adaptiert; in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Blinden- und Sehbehindertenverband wurde auch ein Tonträger erstellt, der Hörinformationen zum Wegverlauf, zur umgebenden Landschaft und zu den einzelnen Erlebnisstationen enthält. Das Leitmotiv des Blindenwanderweges stellt einen Schmetterling dar. Im Virgental hat sich eine bemerkenswerte Artenvielfalt erhalten. Hier wurden drei bisher unbekannte Schmetterlingsarten entdeckt.



1.2.2 Die Stationen

Station 1 - „Ohren auf“

Im Frühjahr bestimmt der Gesang der Vögel die Geräuschkulisse: leicht zu erkennen sind die Gesänge der Kohlmeise, der Amsel oder der Mönchsgrasmücke, die im Virgental sogar einen eigenen „Dialekt“ entwickelt hat. Im Sommer kann man regelrecht hören, wie das Leben in der Feldflur pulsiert, wenn Heuschrecken und Grillen ihr lautes Zirpen hören lassen. Dann ist auch die Zeit, in der die Bauern die Heu- und Grumeternte einbringen. Größere Feldstücke werden mit dem Motormäher oder Traktor gemäht, die steilen Hänge immer noch mit der Hand.

All diese verschiedenen Geräusche lassen sich an der „Ohren auf“ Station mit einem überdimensionalen, eineinhalb Meter langen blechernen Hörtrichter wahrnehmen. Außerdem findet man bei dieser Station ein Klangspiel aus Holz, Schläuche mit Mundstücken zum Hineinblasen und Erzeugen von Tönen, Klangstäbe zum Anschlagen, gefertigt aus typischen Holzarten der Feldfluren wie Fichte, Lärche, Esche, Ahorn und Birne. Es gibt auch zwei große Horchmuscheln und ein mannshohes Xylophon und zu guter letzt findet man auch noch ein Klangspiel aus Steinen.





Der Hörtrichter (3)



Das Xylophon aus Holz (5)

Station 2 – „Der Nase nach“

Bei dieser Station geht es darum, wie der Name verrät, um die verschiedenen Gerüche der Feldfluren. Im Frühjahr steigt einem der Geruch von frisch ausgebrachtem Stallmist in die Nase. Im Sommer kann man den Duft von blühenden Blumen und Kräutern wahrnehmen und im Herbst riecht man feuchtes, modriges Laub.

An der Station „Der Nase nach“ kann man viele Instrumente entdecken, die helfen die verschiedenen Gerüche noch intensiver wahrzunehmen. Man findet dort zB: große Holztröge in denen typische geruchsintensive Kräuter und Gehölze gepflanzt worden sind, wie beispielsweise Sefenstrauch, auch Stinkwacholder genannt. Man kann kleine Stücke der Kräuter abreißen und diese dann mit dem Reibebrett oder mit den Reibeklappen zerreiben, um die ätherischen Öle und Duftstoffe besonders intensiv wahrzunehmen. Es gibt auch eine große Pressvorrichtung, mit denen man die verschiedensten Pflanzen zerdrücken und daran riechen kann.



Station 2 – „Der Nase nach“

Das Reibebrett



Der Pressehebel

Station 3 – „Auf der Taststation“

Bei der Taststation hat man die Gelegenheit die Formen und Materialien der Landschaft mit den eigenen Händen intensiv wahrzunehmen. Man findet auf der 3. Station große Baumscheiben mit markanten Jahresringen,

Mosspolster vom Waldboden, runde Bachsteine aus der Isel, eingebettet in feinen Sand. Daneben liegen kantige, spitze Steine wie man sie in den Mauern der Feldfluren findet, sowie alte abgewitterte Dachschindeln aus Lärchenholz, wie sie in der Feldflur bei den Heustadeln verwendet werden. Den Abschluss bilden Tast-Memories aus Holz, bei denen es gilt, durch Ertasten der Form die gleiche Form wieder zu erkennen



Die Taststation



Das Tast-Memorie



Tunnel bei der Taststation

Station 4 – „Wassertreten“

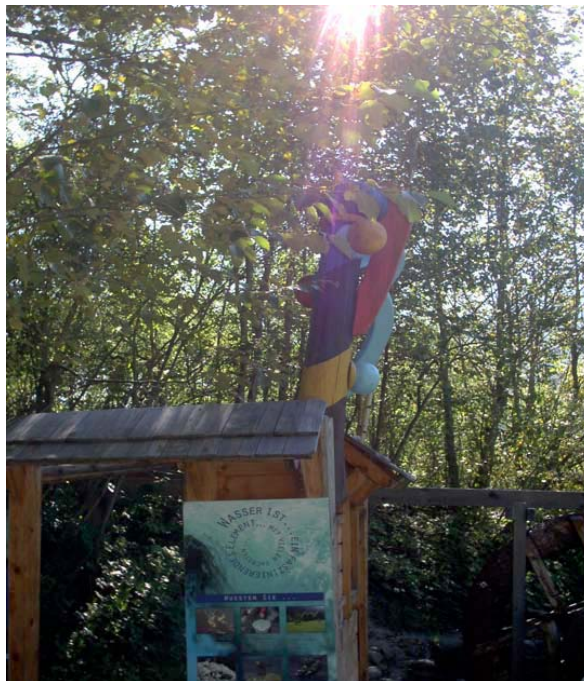
Eiskaltes Wasser, Glasklar und sauber, direkt vom Berg – genau, das findet man beim Wassertreten. Es gibt dort ein großes mit Wasser betriebenes Mühlenrad, einige Wassertretbecken aber auch Armbäder. Außerdem sind viele Erklärungen zum Wassertreten und der Heilenden Wirkung des kalten Nass auf großen Tafeln angeführt.



Wassertretbecken



Das Große Mühlenrad



Info Tafel bei der Station



Das „Maskottchen“

Station 5 – Geschichtsbuch Bäuerlicher Kultur

Ziemlich am Ende des Weges, kommt man zu einer Scheune, die eine neue Funktion erhalten hat – sie dient nämlich jetzt als kleines Museum, das den Titel trägt „Geschichtsbuch Bäuerlicher „Kultur“. In der Scheune kann man sehr alte Landwirtschaftliche „Maschinen“ bewundern und darüber staunen, wie es die Bauern geschafft haben, noch gar nicht vor allzu langer Zeit, die Felder damit zu bestellen.

Dort findet man einen Pflug, eine alte Korndresche und noch viele weitere andere alte Geräte die man in der Landwirtschaft verwendet hatte.

Außerdem sind 3D Lagepläne von Virgen angefertigt worden und dort ausgestellt, als Orientierungshilfe für Sehbehinderte Menschen.



Pflug

Alte Korndresche

3D Lageplan



1.3 Sinnepark Münzbach

<http://www.sinnepark-muenzbach.at>



- Größer Erlebnispark der Sinne; 5 Sinne, 50 Stationen, 500 Erlebnisse
- Eröffnung: 2005, Oberösterreich, 4323 Münzbach

- Beschreibung: Im Erlebnispark der Sinne sind Besucher aller Altersschichten aufgefordert, ihre Sinne zu erfahren und zu aktivieren. Es handelt sich hierbei nicht um eine Ausstellung im herkömmlichen Sinn, sondern um ein naturkundliches Versuchs- und Erfahrungsfeld, das einen Zugang zu den Erscheinungen der Natur und ihren Gesetzmäßigkeiten erschließt. Die einzelnen Stationen haben alle eines gemeinsam: Die Besucher müssen selbst tätig werden, die Gegenstände anfassen, sie in Bewegung setzen, damit sich ihnen ihre Sinne erschließen. Dann allerdings können sie Überraschendes erleben. Sie erfahren beim Rundgang wie das Auge sieht, das Ohr hört, die Hand greift, das Gehirn versteht,
- Adaptierungen, Neueröffnung: Ständig werden neue Stationen im In- und Outdoorbereich hinzugefügt
- Zielgruppen: Erwachsene, Familien mit Kindern, Kinder 0-5 Jahre, Kinder 6-10 Jahre, Kinder 11-14 Jahre, Jugendliche, Volksschulen, Hauptschulen/Unterstufen, Höhere Schulen (AHS, BHS), SeniorInnen, TouristInnen
- Angaben zum Weg: Ausgangspunkt: Im Zentrum von Münzbach gelegen - ehemalige Klostergärten, Endpunkt: Im Zentrum von Münzbach, Wegtyp: Rundweg, Wegdauer: 1.5 h, Begehbarkeit: Frühjahr bis Herbst, Wegeignung: Familien, Kinderwagen, Rollstuhlfahrer, Menschen mit Gehbehinderung

Tastsinn

"Berühre den Boden nicht", heißt der 50 m lange Weg, der viele Überraschungen in sich birgt. Täuschungen des Tastsinnes, blindes Begreifen von Figuren und Begehen verschiedener Materialien bilden den Tastsinn.





Gesichtssinn

Sechs unglaubliche Rotationsscheiben, ein begehbare Kaleidoskop, verzerrte Spiegel, Sinnestäuschungen, so wie viele andere unglaubliche optische Illusionen beim **Gesichtssinn** machen diesen Erlebnispark in Münzbach zu einem noch nie da gewesenen Ereignis für alle Besucher.



Geruchssinn

Ein besonderes Dufterlebnis bietet der Kräutergarten im Sinnepark. Manche blühen in prächtigen Farben, manche wirken unscheinbar. Kräuter können heilen und helfen.

Zugang zu den Geheimnissen der Natur finden sie im neu gestalteten Ordner, der im Sinnepark aufliegt. Hier finden sie die Herkunft, die Wirkung und die Verwendung von über 50 verschiedenen Heil- und Gewürzpflanzen: wie Andorn, Hirschtungenkraut, Beifuss u.v.m.



Gehörsinn

Wussten Sie, dass man, wenn man in einen Parabolspiegel hineinflüstert, dies 100 m entfernt hören kann? Neben Glockenspiel, Klangfeld, Echoschlauch, u.a. gehört dies zu den Attraktionen der Station des Gehörsinnes.



Der Geschmackssinn - Riechen und Schmecken - Die Sinne der Seele

Wohl kein Gourmet möchte ihn missen - Den Geschmackssinn!



1.4 Villa Sinnenreich



Museum der Sinne in Rohrbach, Österreich;
www.villa-sinnenreich.at

Erleben Sie in der "VILLA SINNENREICH" faszinierende Exponate und unglaubliche Effekte! Auf ca.400 qm Ausstellungsfläche sind Wahrnehmungsphänomene durch künstlerisch gestaltete Objekte thematisiert und interpretiert.

Studierende und Professoren von der Kunstuniversität Linz und geladene Künstler haben diese Erlebniswelt für Sinnerfahrungen und Sinnestäuschungen geschaffen.

1.5 Sinnwerk in der Walzmühle Frauenfeld (Schweiz)

Walzmühlestrasse 49 - CH-8500 Frauenfeld - Tel +41 052 721 31 21 -
info@sinnwerk.ch www.sinnwerk.ch

Das Sinnwerk in der Walzmühle Frauenfeld (Thurgau/Schweiz) richtet sich mit Workshop-Programmen ausschliesslich an Gruppen, z.B. mit Schwerpunkt auf das Thema Aufmerksamkeit, Entspannung, Kommunikation, Teamentwicklung oder Gesundheit.

Neben den Kükelhaus-Stationen gibt es weitere Wahrnehmungsinstallationen und -material, sowie Vorträge, Seminare, Dunkel-Apéros und Sinnes-Buffets.



1.6 Sensorium im Rüttihubelbad

www.sensorium.ch

Das Schweizer Museum Sensorium beschränkt sich zwar auf die Sinnesschulung nach Kükelhaus, ist jedoch eingebettet in eine Stiftung, die am selben Ort Kulturarbeit, Bildung, und Kunst fördert. Ausstellungen, Konzerte, Seminare und Galerien gehören dazu. Zudem werden mit einer sozialtherapeutischen Gemeinschaft und einem Altenheim verschiedene Wohn- und Betreuungskonzepte verwirklicht.

Stationen: Barfussweg, Doppelspirale, Duftbaum, Einpunktschaukel, Gekoppelte Schwingung, Gong, Horchrohre, Impulskugel, Klangschale + Liege, Klingende Hölzer – Dendrophon, Klingende Steine – Lithophon, Licht und Dunkelheit, Monochord, Balancierscheibe, Pirouette, Prismen, Rieseltafel, Rollstuhlschaukel, Rotierende Scheiben: Farben, Kegel, Pulsation, Spiralenbündel, Spirallinie; Symmetrie, Klangmühle, Strömungstafel, Summloch, Tastgalerie, Tonoskop, Wasserprisma,

Wasserstrudel, Zerrspiegel, Dunkelraum, Farbraum, Wasserklangschalen, Klangstein, Klangfiguren nach Chladni, Camera Obscura



1.7 "Weg der Sinne" - Natur hautnah - Mayens-de-Riddes (Schweiz)

www.myswitzerland.com

Der Weg der Sinne umfasst auf einer Höhe von 1700 m 12 Stationen, verteilt auf einer Gesamtlänge von 2,7 km. Er richtet sich an alle Naturliebhaber und – interessierten und führt zu einer Annäherung an die Natur über all unsere Sinne.

Dieser Weg führt zu einer Annäherung an die Natur über die Sinne (Geruch- und Tastsinn, Gehör). Er ist in Zusammenarbeit mit der Schule für sehbehinderte Kinder in Lausanne entstanden in der Absicht, einen Ort der Kommunikation für Blinde, Sehbehinderte und Sehende zu schaffen. Der Weg (1700 m) beginnt beim Waldhaus („Maison de la Fôret“ – geöffnet von Mitte Juni bis Mitte September). In einem ersten Chalet findet man das „Museum der Sinne“ mit Fauna und Flora der Region. Das zweite Chalet präsentiert die Landwirtschaft und eine Ausstellung über den Wolf.



Die Natur spielerisch mit allen Sinnen erleben. Tasten, riechen, schmecken, hören, sehen. Dies ist das Ziel des "Weges der Sinne" in Mayens-de-Riddes. In einem ersten Chalet findet man das „Museum der Sinne“ mit Fauna und Flora der Region. Das zweite Chalet präsentiert die Landwirtschaft und eine Ausstellung über den Wolf.

Durch Vogelgezwitscher eingestimmt, macht man sich auf den Weg, folgt der Suone von Saxon und lässt sich von den Informationen auf den Tafeln zu vielerlei Aktivitäten

und ungewohnten Begegnungen mit der Natur inspirieren. Wie fühlt sich Waldboden an? Wie duftet Arvenrinde? Welche Vogelstimmen sind zu hören? Erwachsenen und Kindern macht es großen Spaß, Blumen oder Bäume an ihrem Geruch, ihrer Beschaffenheit zu erkennen. Ihre Tastfähigkeit können sie auch an den Informationstafeln selbst erproben: Alle Texte sind in normaler Schrift und in Braille-Schrift vorhanden.

2 Sinnes-Erlebnisse in Deutschland

2.1 Tal der Sinne mit Pfad der Sinne in Bad Faulenbach (Allgäu)

www.tourismus-fuessen.de

Der Pfad der Sinne beginnt beim großen Findling am Fischhausweg und führt über die Fischhaus- und Kneippwiese zum Mittersee und Obersee. Ab hier kann man sich für eine der beiden Varianten entscheiden:

Große Seenrunde: am Obersee vorbei talaufwärts bis zum Alatsee und zurück (auf der Alatseestraße oder auf dem parallel verlaufenden Waldweg).

Kleine Seenrunde: gegen den Uhrzeigersinn um den Obersee, dann südlich am Mittersee entlang zur Sprungschanze. Dort kann man westlich von den Sprungschanzen zum Aussichtspunkt auf der Schanzenplattform aufsteigen und genießt einen herrlichen Blick über die Fischhauswiese und Bad Faulenbach bis hin zum Förgensee.



1 Findling - Startpunkt

Fischhauswiese

2
Balancierpfad, Barfußpfad

Kneippwiese

3
Klanginstrument & Waldtelefon, Dunkelraum, Veranstaltungspavillon, Kräuterbeete, Kneipp-Tretbecken

4 Schwefelwasser-Tretbecken

5 Calciumsulfat-Tretbecken

6 Bilderrahmen

7 Aussichtspunkt

Der Pfad der Sinne bietet Stationen, die jeweils einen der fünf Sinne in besonderer Weise herausfordern:

Fühlen:

- Balancierpfad auf der Fischhauswiese
- Barfußpfad mit Matsch- und Fußwaschstrecke auf der Fischhauswiese
- Dunkelraum und Kneippanlage auf der Kneippwiese

Hören:

- Klanginstrument und Waldtelefon auf der Kneippwiese
- Vogelstimmen, Wasserplätschern und einzigartige Stille

Riechen:

- Fischhauswiese mit vielfältiger Alpenflora - Schwefelwasser-Tretbecken unterhalb der Kneippwiese

Schmecken:

- Kräuterbeete auf der Kneippwiese
- Calcium-Sulfat-Quelle (Trinkbrunnen) an der Alatseestraße (ca. 100 m nach der Kneippwiese)

Sehen:

- Bilderrahmen im Obersee und Gipsweiher
- Sonnenuhr auf der Fischhauswiese
- Aussichtspunkte an den Sprungschanzen und Schwärzerweg
- LandArt-Objekte: an verschiedenen Plätzen zwischen Ortseingang Bad Faulenbach und Westufer Obersee.

2.2 Rothaarsteig© - DER WEG DER SINNE

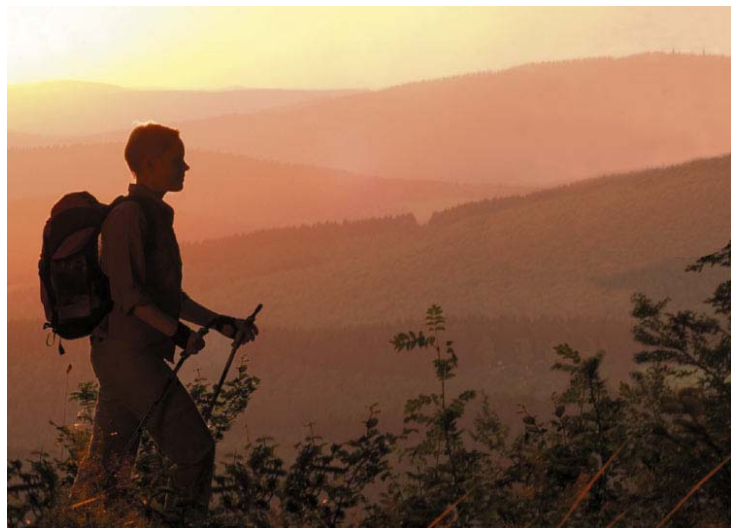


154 km Wandern auf dem Rothaarsteig – dem Weg der Sinne.

Der Weg der Sinne steht für eine neue Wanderwegegeneration. Erleben Sie ungestörte Fernsichten, eine abwechslungsreiche Wegeführung, wandersicher markierte Wege und ein perfekt ausgeschildertes Wegenetz. Das markante Logo und die Original Rothaarsteig Waldmöbel machen ihn zu einem unverwechselbaren Unikat.

Wandern mit Perspektive

Mit seiner besonderen Naturnähe, den sanft geschwungenen Linien, den klaren Gewässern sowie dem Reichtum an Aussichten zählt das Rothaargebirge zu den attraktivsten Wanderregionen in Deutschland. Die neue, unverfälschte Dimension des Neuen Wanderns bietet mehr als nur reine Natur. So wurde der Rothaarsteig konsequent nach



landschaftspsychologischen Gesichtspunkten angelegt und die Angebote an den Ansprüchen und Wünschen des zeitgenössischen Wanderpublikums orientiert. Beispiele dafür sind

Erlebnisstationen



Natur erleben ist die eine Sache, sie zu verstehen eine andere. An zahlreichen Punkten auf dem Rothaarsteig sind Informationstafeln und Erlebnisstationen installiert, die den Wanderer mit den vielfältigen Naturräumen vertraut machen möchten. Vorrangige Bedeutung wird dabei den Themen Wald und Wasser eingeräumt. Besonders beliebt ist die ca. 40 Meter lange Hängebrücke über einen Taleinschnitt bei

Kühhude

Rothaarsteig – Mobiliar

Nicht nur eine abwechslungsreiche Wegeführung und immer wieder atemberaubende Ausblicke in die Landschaft machen den Rothaarsteig so beliebt, sondern auch seine Ausstattung in eigenem Design. Ein Kreativ-Team entwickelte eine durchgehende Design-Linie und somit das besondere Erscheinungsbild der Original Rothaarsteig-Waldmöbel. Mit Ruhebänken, Waldliegen, Waldsofas, Waldschaukel und den Vesperinseln sollen die Aufenthaltsqualität im Wald erhöht und die Natur und Landschaft auf eine besondere Art erlebbar gemacht werden. Selbst die Schutzhütten mit ihrem geschwungenen Dach sind unverkennbar Rothaarsteig-Design.



Qualitätsbetriebe Rothaarsteig



Die Qualitätsbetriebe Rothaarsteig sind wanderfreundliche Unterkünfte, die zum Rothaarsteig und allgemein zum Thema Wandern einen besonderen Service bieten. Die Infrastruktur der Betriebe ist ausgerichtet auf die Bedürfnisse der Wanderer, z.B. Säuberungs- und Trocknungsmöglichkeiten, Ablegschalen für Wanderschuhe etc. Individuelle Beratung und Wanderangebote stehen im Vordergrund.

2.3 Parcours der Sinne – Immerath (Vulkaneifel)

www.parcours-der-sinne.de

Stationen: Partnerschaukel, Balancebalken, Wassererlebnis, Balanceplattform, Tastgalerie, Wackelhölzer, Wackelbaum, Spirale, Trichter und Kegel, Schwingungskessel, Dendrophon, Summstein, Hörrohre, Barfußpfad, Labyrinth, Schulmuseum



2.4 Seelensteig - Nationalpark Bayerischer Wald

<http://www.bayrischer-wald-nationalpark.de/de/seelensteig.html>

Ruhe finden im Einklang mit der Natur!

"Die Seele steigen lassen..."

Direkt nach der Nationalpark-Gründung im Jahr 1970 wurde die Holznutzung und Waldpflege schrittweise reduziert bis sie schließlich nach 20 Jahren komplett eingestellt wurde. Heute können sich auf 75 Prozent der Rachel- und Lusen-Gebiete die ehemaligen Wirtschaftswälder frei entwickeln. Lediglich in einem mind. 500 m breiten Randbereich werden bei Bedarf zum Schutz der angrenzenden Wälder Wald-Management-Maßnahmen, wie z. B. die Bekämpfung des Fichtenborkenkäfers durchgeführt.

Wachsen, Leben und Sterben können Sie hier hautnah erleben. Die Jahrhunderte lang forstlich genutzten Wälder entwickeln sich zurück zu abwechslungsreichen und meist auch stabileren Naturwäldern. Hier können die Seelensteig-Wanderer nun beobachten und erleben, wie ein einzigartiger, wilder Wald entsteht. Im Sommer 1995 wurde ein typischer Fichten-Tannen-Buchen-Bergmischwald durch einen 1,3 km langen Holzsteg

naturschonend erschlossen. Dabei wurden natürliche Hindernisse, wie umgestürzte Bäume und Wurzelhölzer nicht entfernt sondern mit Treppen überbaut.

Lassen Sie Ihre Seele baumeln - Der "Seelensteig" gibt tiefe Einblicke in eine faszinierende Waldwildnis frei, geprägt vom Wachsen und Vergehen!



2.5 Barfußparks in Deutschland

www.barfusspark.info



2.5.1 Verzeichnis der Barfußparks in Deutschland

Baden-Württemberg

1. Bad Bellingen

Oberrhein

„Barfußpark“: 800 m, Materialstrecken, Balancierstationen. Eintritt frei.

Auskunft: ☐ 07635 / 80 82 20

2. Creglingen

Region Hohenlohe, Taubertal

„Erholungsgebiet Münsterseen:“ 800m Barfußweg mit Materialien, Badesee, Wasserspielplatz. E 2,00 € , K 1,20 €.

Auskunft: ☐ 07933 - 631

3. Dornstetten-Hallwangen

Nördlicher Schwarzwald

„Barfußpark“: 2,5 km, Materialstrecken, Spielplatz, Kneippanlage. Eintritt frei, Parkgebühr.

Auskunft: ☐ 07443 – 962030

4. Gutach im Schwarzwald

Mittlerer Schwarzwald

„Park mit allen Sinnen“: 2,1 km, Materialstrecken, Sinnesstationen. E 4,50 €, K 3.50 €.

Auskunft: ☐ 07833 – 96956

5. Hechingen

Zollernablkreis

„Erleb-dich-Pfad“: 900 m, Materialstrecken, Balancierbalken, Vitalzirkel. Eintritt frei.

Auskunft: ☐ 07471 - 940-211

6. Muggenbrunn im Schwarzwald

Südlicher Schwarzwald

„Barfußpfad“: 600 m, Materialstrecken, Wassertreten. Eintritt 1 €, mit Gästekarte frei.

Auskunft: ☐ 07671-969690

7. Ötisheim

Enzkreis

„Barfußpfad“: 1,4 km Waldweg, Material- und Balancierstrecken. Eintritt frei.

Auskunft: ☐ 07041 - 950120

8. Tübingen

Schwäbische Alb

„Barfußpfad“: 850 m, Materialien, Bachlauf, Schlammstrecke. Eintritt frei.

Auskunft: ☐ 07431 – 63490

9. Zell-Weierbach

Oberrhein / Ortenau

„Barfußweg“: 1 km, Materialstrecken, Schlamm- und Wasserstrecken. Eintritt frei.

Auskunft: ☐ 0781 - 934811

Bayern

10. Enderndorf/Spalt am Brombachsee

Fränkisches Seenland

„Barfuß-Wonnen-Weg“: 1,9 km, Material- und Balancierstrecken. Eintritt frei.

Auskunft: ☐ 09175/7965-0

11. Hausen bei Würzburg

Unterfranken

„Barfußpfad“: 3 km Naturboden und Materialstrecken. 1.50 €, Erstattung bei Einkehr.

Auskunft: ☐ 09367 – 984361

12. Leipheim

Region Donau-Iller

„Tour de Fuß“: 700 m, Material- und Balancierstrecken. Eintritt frei.

Auskunft: ☐ 08221 - 27970

13. Mittenwald

Bayerische Alpen

„Panorama-Barfußwanderweg“: 1,6 km, Materialien, Balancieren, Wassertreten. Eintr. frei.
Auskunft: ☐ 08823 - 33981

14. Penzberg

Bayerisches Alpenvorland

„Barfuß-Erlebnispfad“: 1,2 km, Naturboden, Materialien, Balancierstationen. Eintritt frei.
Auskunft: ☐ 08856 – 8921

15. Stamsried

Oberpfalz

„Barfußpfad“: ca. 600 m Rundweg mit 15 Stationen und Kneippbecken. Eintritt frei.
Auskunft: ☐ 09466 – 940121

16. Windelsbach

Mittelfranken

Barfuß- und Naturerlebnispfad: 1,5 km Materialien, Waldschwimmbad. Eintritt frei.
Auskunft: ☐ 09867 – 443

Brandenburg

17. Dannenwalde/Gransee

Nördliches Brandenburg

„Barfußpfad am Umweltbahnhof“: 750 m, Materialien, viele Erlebnisstationen. Eintritt frei.
Auskunft: ☐ 030 – 4927473

18. Ribbeck

Havelland

„Barfußpfad“: 2,5 km, Naturboden, Material- und Balancierstrecken. Eintritt frei.
Auskunft: ☐ 033237 - 8 88 91

Hessen

19. Bad Endbach

Lahn-Dill-Bergland

„Kneipp-Barfußpfad“: 550 m, Materialien, Wassertretanlage. Eintritt frei.
Auskunft: ☐ 02776 - 801-13

20. Bad Orb

Spessart

„Barfußpfad“: 4,5 km, Materialien, Wassertret- und Balancierstationen. E 2,50 €, K 1,00 €.
Auskunft: ☐ 06052 / 8383

21. Bad Schwalbach

Taunus

Kneipp-Barfußpfad: 750 m, Materialstrecken, Wassertreten. Eintritt frei.
Auskunft: 06124 - 5000

22. Hofbieber

Hessische Rhön

„Barfuß-Erlebnispfad“: 1 km, Materialien, Balancierbalken, Kneippanlage. Eintritt frei.
Auskunft: ☐ 06657 - 987 412

23. Meißner

Naturpark Hoher Meißner, Nordhessen

„Barfußpfad“: 1 km, Materialien, Balancierstationen, Bachstrecke. 1 € Spende erbeten.
Auskunft: ☐ 05651 – 952125

Niedersachsen

24. Bad Bodenteich

Lüneburger Heide

„Vierhundert-Wasser-Barfußpfad“: 400 m, Wassertreten, Gesundheitslehrpfad. Eintritt frei.

Auskunft: ☐ 05824 - 3543

25. Egestorf

Lüneburger Heide

„Barfußpark“: 1,9 km, Materialstrecken, Wassertreten, aktive Sinneswahrnehmung. E 3,00 €, K 2,00 €.

Auskunft: ☐ 04175/1516

26. Staufenberg-Nienhagen

Kaufunger Wald

„Barfußpfad“: 2,5 km Naturboden, Materialien, Balancier- und Wassertretstationen. Eintritt frei.

Auskunft: ☐ 05544 - 9513-12

Nordrhein-Westfalen

27. Bad Wünnenberg

Östliches Sauerland

„Erlebnis-Barfußpfad“: 1 km, Materialien, Schlamm, Wassertreten im Bach. Eintritt frei.

Auskunft: ☐ 02953 - 7430

28. Emmerich-Elten

Niederrhein

„Barfußweg“: 1,8 km, Materialstrecken, Wassertreten. Eintritt frei.

Auskunft: ☐ 02828/903003

29. Havixbeck-Tilbeck

Münsterland

„Barfußgang“: 2,5 km, Naturboden, Materialstrecken. Eintritt frei.

Auskunft: ☐ 02507-981-0

30. Lienen

Teutoburger Wald

„Barfußpark“: 2,5 km Rundweg mit Materialien, Wassertreten. Eintritt frei.

Auskunft: ☐ 05483 - 72 40 10

Rheinland-Pfalz

31. Bad Sobernheim

Nahe

„Barfußpfad“: 3,5 km, Material- und Balancier-strecken, Flussüberquerungen. E 3.00, K 1.50 €.

Auskunft: ☐ 06751 - 81 241

32. Höhenhof bei Holzbach

Hunsrück

„Barfußpfad“: Materialien, Balancier- und Wassertretstationen. Eintritt 2.50 €.

Auskunft: ☐ 06589 – 1044

33. Kastellaun

Hunsrück

„Barfußpfad im Walderlebnispark“: 1,2 km, Naturweg, Materialstrecken. E 2.50 €, K 1,50 €

Auskunft: ☐ 06762-4088-10

34. Kell am See / Schillingen

Hunsrück

„Barfußpfad“: 1,7 km, Material- und Balancier-strecken, Wassertreten im Bach. Eintritt frei.
Auskunft: ☐ 06589 – 1044

35. Ludwigswinkel
Pfälzer Wald

„Barfußpfad“: 1,6 km, Material-, Balancier- und Wassertretstrecken. E 1.50 €, K 1.00 €.
Auskunft: ☐ 06393 – 498

36. Saarburg-Beurig
Naturpark Saar-Hunsrück

„Barfußpfad“: 1,2 km, Materialstrecken, Wassertreten. Eintritt frei.
Auskunft: ☐ 06581 / 9263 – 0

37. Thalfang
Hunsrück

„Barfußpfad“: 1 km, Material- und Balancier-strecken, Kneippbecken, Bachlauf. Eintritt frei
Auskunft: ☐ 06504 - 2313

Saarland

38. Freisen-Oberkirchen

„Barfußweg“: 1,6 km, Naturboden, Material- und Balancierstrecken. Eintritt frei.
Auskunft: ☐ 06855 – 9755

39. Losheim-Waldhölzbach

„Barfußweg“: 1,7 km, Materialstrecken, Wassertreten im Bach. Eintritt frei.
Auskunft: ☐ 06872 - 1616

Sachsen

40. Mittelherwigsdorf
Oberlausitz

„Barfußweg“: 2,5 km, Naturboden, Material- und Balancierstrecken. Eintritt frei.
Auskunft: ☐ 03583 – 50130

Schleswig-Holstein

41. Neukirchen
Nordfriesland

„Bauernhof-Barfußgarten“: 1 km, Natur- und Materialwege, Tiere, Pflanzen. E 3.50, K 2.00 €
Auskunft: ☐ 0174 4158838

Thüringen

42. Alterstedt
Hainich

„Barfußweg“: 3,9 km Wiesenweg, 1 km Kernstrecke mit Materialien. Eintritt frei.
Auskunft: ☐ 036022 – 94230

43. Erfurt-Kühnhausen
Thüringer Becken

„Barfußpfad“: 1 km, Materialstrecken, Spielplatz, Wassertreten. Eintritt frei
Auskunft: ☐ 036201-390980

44. Frankenheim
Rhön

„Barfuß-Panoramaweg“: 2,9 km, Material-strecken, Kneippbecken. Eintritt frei.
Auskunft: ☐ 036946 -- 31610

45. Lohmühlenmuseum bei Tambach-Dietharz
Thüringer Wald

„Barfußpark“: 500 m, Materialstrecken, Wassertretmöglichkeit. 50 Cent Beitrag erbeten.
Auskunft: ☐ 036252 - 46000

2.5.2 Beispiel: Barfußwanderweg Mittenwald (Bayern)

www.mtb-mittenwald.de

Der Barfußweg am Sessellift Kranzberg bietet gut 20 Stationen für kleine und große Zehen. Vor allem für Kinder ist der Barfußweg ein toller Spielplatz. Aber auch die Großen kommen auf dem Barfußwanderweg auf ihre Kosten.

Oberhalb der Bergstation des Sessellifts geht es nach Sankt Anton an den Start des Barfußwegs. Hier ziehen wir unsere Schuhe aus und nehmen die ersten, noch etwas ungewohnt stumpflichen Meter unter die blanken Fußsohlen.



2.6 Skulpturenweg Rodenbach

Touristikbüro Weilerbach, Tel.: 0 63 74 / 92 21 31, www.kaiserslautern-kreis.de/tourismus/freizeittipps/wandern.htm

Der 3 km lange Skulpturenweg bietet 20 Stationen zu den Themenfeldern Holz und Wasser mit Bezug zur keltischen Vergangenheit Rodenbachs. Der Rodenbacher Skulpturenweg stellt einen Höhepunkt im Wanderwegenetz der Verbandsgemeinde Weilerbach dar. Er beginnt beim Dorfweiher und führt entlang des Naturschutzgebietes bis zur alten Steige. 20 Skulpturen oder Skulpturengruppen fordern die Aufmerksamkeit heraus und laden zum Verweilen ein.

Von dem viele Jahre in Rodenbach wohnhaften Künstler Ludwig Grub (1930–2007) stammt nicht nur der unter Verwendung ehemaliger Viehtröge geschaffene Brunnen in der Rathausstraße, sondern auch die Gestaltung der „Rodenbacher Tümpelkriecher“ am Dorfweiher (Wegpunkt 3). Als weiteres seiner Werke kam 2003 ein „Summstein“ hinzu, der Kinder und Erwachsene beim Spaziergang zu akustischen Experimenten auffordern will (Wegpunkt 2).



2.7 Skulpturenpfad Herten

www.wikipedia.org/wiki/Skulpturenpfad_Herten

In Herten gibt es eine Vielzahl von bildhauerischen Kunstwerken. Unter dem Motto Kunst am Weg stellt dieser Skulpturenpfad einen Beitrag zur Kunst im öffentlichen Raum dar.

Nicht nur Kunstinteressierte kommen dabei auf ihre Kosten. Ein Teil der Objekte wird von Kindern als Spielgerät benutzt, wie zum Beispiel das Fohlen vor dem Hertner Rathaus. Andere Objekte fordern direkt zum Anfassen auf oder laden zu anderen sinnlichen Erfahrungen ein, wie der "große Summstein" im Hof des Glashauses.



2.8 Garten der Sinne in Merzig

www.gaerten-ohne-grenzen.de

Der Garten der Sinne auf dem Kreuzberg in Merzig ist sowohl floristisch wie auch flächenmäßig das größte Teilprojekt der „Gärten ohne Grenzen“.

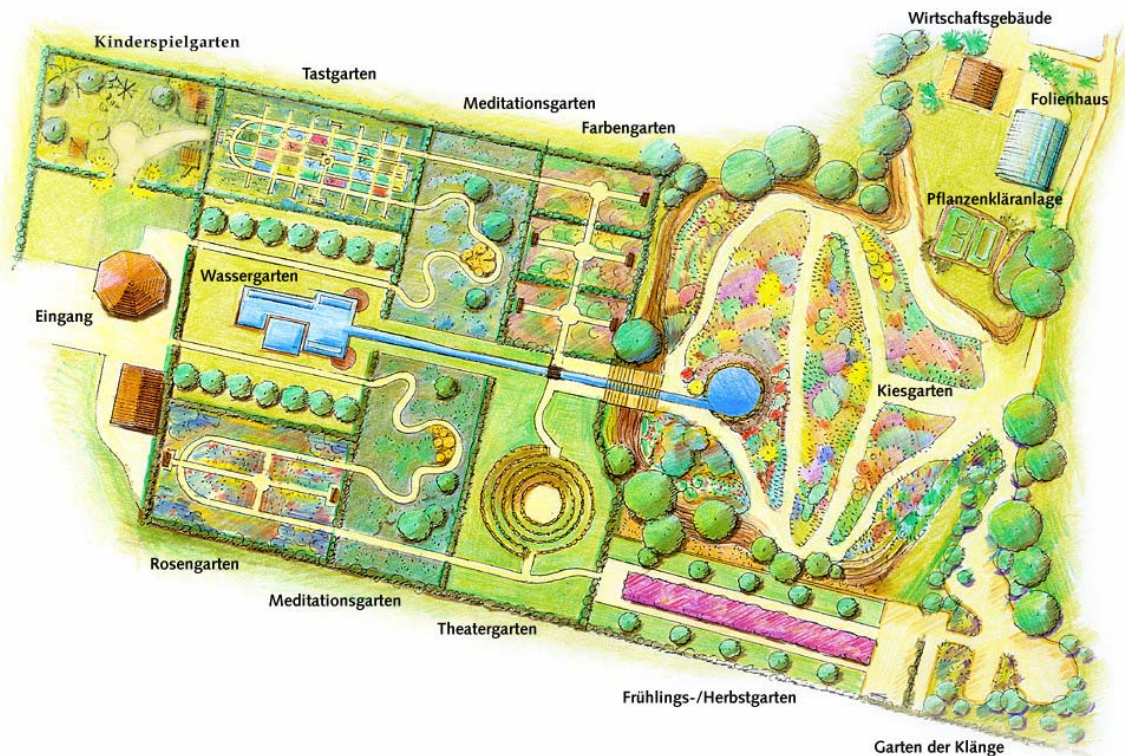


Erleben Sie in der Gartenanlage elf verschiedene Garten-„Zimmer“ zu den Themen Wasser, Meditation, Rosen, Theater, Frühling/Herbst, Klänge, Kies, Farben, Tasten sowie den temporären Garten und einen Kinderspielgarten.

Der Garten der Sinne auf dem **Kreuzberg** in Merzig ist sowohl floristisch wie auch flächenmäßig das **größte Teilprojekt** der „**Gärten ohne Grenzen**“. Auf 12.000 Quadratmetern können Sie Ihre Sinne

entfalten im Einklang mit der Natur.

Er ist außerhalb bebauter Gebiete mit einer sehr schönen Fernsicht über die Merziger Region angelegt.



Wassergarten

Der Wassergarten symbolisiert mit seinen drei modernen Wasserbecken die Entwicklung des Lebens: während im ersten Abschnitt nur Steine zu finden sind, kommen im zweiten die Pflanzen und im dritten die Tiere hinzu. Vom dritten Becken nimmt das Wasser dann seinen Weg durch nahezu die gesamte Querachse des Gartens, um schließlich im Kiesgarten zu versickern. Rotlaubige Acer platanoides Crimson King umrahmen dieses erste Gartenzimmer.

Meditationsgarten

Auf geschwungenen Wegen ist dieser Teil des Gartens zu durchschreiten. Die grüne Efeudecke mit kleinen Gräser- und Baumgruppen bietet Raum für Ruhe und Erholung ehe es wieder in üppigere und farbenfrohe Bereiche des Gartens geht.

Rosengarten

Der Rosengarten stellt eine Oase für Liebhaber alter und englischer Rosen dar. Viele der Sorten zeichnen sich dabei durch ihre außerordentlichen Blütenformen und ihren bezaubernden Duft aus, der besonders im Rosenmonat Juni den Garten durchzieht. Spezielle Binde- und Schnitttechniken sowie die Begleitflora mit Stauden, Sträuchern und Sommerblumen rücken die Rosen ins rechte Licht.

Theatergarten

Mächtige Blöcke des Natursteins aus Mesenich bei Trier bilden die Stufen für das Amphitheater, das eine besondere Kulisse für verschiedene Veranstaltungen liefert. Aber auch beim Rundgang durch den Garten lässt es sich in diesem Gartenzimmer gut verweilen.

Frühlings-/Herbstgarten

In diesem Teil des Gartens befinden sich Pflanzen, die besonders im Herbst und im Frühling ein attraktives Bild bieten.

Eine Reihe von Frühblühern umrahmen das im Herbst üppig blühende Astersbeet: Zwei unterschiedliche Kissenastern – Aster dumosus Blaue Lagune und Herbstgruß vom Bresserhof – bilden dann den von Bienen umschwärmten Blütenteppich. Im Frühling erfreuen Akelei, Christrosen und Gedenkemein den wintermüden Besucher mit den ersten bunten Blüten des Jahres.

Garten der Klänge

Nach seiner Fertigstellung werden drei verschiedene Gräser-Arten den „rauschenden“ Hintergrund für Klangkunstobjekte bilden, die in diesem Gartenzimmer den in Buchten angelegten Weg säumen.

Kiesgarten

In dieser ehemaligen Lehmgrube lässt das außergewöhnliche Kleinklima eine Reihe von wämeliebenden Stauden vorzüglich gedeihen, die zu jeder Jahreszeit ihren eigenen Reiz entfalten.

Der Frühling ist geprägt von Polsterpflanzen, Iris, Wiesensalbei, Zierlauch und Euphorbien in verschiedenen Sorten, die mit ihren frischen Farben das Auge erfreuen.

Im Sommer herrscht üppige Blütenpracht, deshalb sei hier nur eine bescheidene Auswahl getroffen: Achillea in vielen Arten und Sorten, Verbena bonariensis, Santolina, Stipa tenuissima, Anthemis, Eryngium, ...

Zu den Hauptdarstellern des Herbstes gehören die Gräser, aber auch Gaura lindheimeri und Fetthenne bilden Glanzlichter.

Farbengarten

Dieses Gartenzimmer zeigt in kleineren, durch Hainbuchenhecken begrenzten Teilen die drei Farben als Thema: Rot, Gelb und Weiß. Hier wird mit Blatt- und Blütenfarben gespielt und ein beeindruckendes Bild kreiert.

Tastgarten

„Anfassen erwünscht“

Die kleinen Beete sind zum Betasten der Pflanzen angelegt. Von jeder Seite erreichbar kann der Besucher die unterschiedlichsten Oberflächen befühlen: weich wie bei Ballota, rauh wie bei Pulmonaria, fleischig wie bei Sedum, glatt wie bei Hemerocallis, ...

Kinder-Spielgarten

Der „Garten für Kinder“ als Gartenteil mit außergewöhnlichen Spielgeräten lässt auch Kinderherzen höher schlagen.



2.9 Natur- und Erlebnispark Bremervörde

Natur- und Erlebnispark Bremervörde GmbH, Rathausmarkt 1, 27432 Bremervörde,
Tel.: (0 47 61) 86 30, www.parkdersinne-brv.de



SinnesRauschen
im Natur- und Erlebnispark



Parklandschaft Blütenmeer und SinnesRauschen	Welt der Sinne Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne	Haus des Waldes Spaß an der Natur
Café Dunkel Eintauchen in eine völlig fremde Welt	Wohnmobil- station Mobil unterwegs	Familienbad Delphino WellenRauschen

Ursprünglich für eine Landesgartenschau von Niedersachsen gestaltet, befindet sich die "Welt der Sinne" in dem wunderbaren Naherholungsgebiet am Vörder See, wenige Minuten von Stadtzentrum von Bremervörde.

2.10 Sinnespark: Haus Kannen

Alexianer-Krankenhaus, Alexianerweg 9-11, 48163 Münster-Amelsbüren, Tel.: (0 25 01) 96 60, www.alexianer.de/muenster/sinnespark/noflash.php

Haus Kannen auf dem Gelände des Alexianer-Krankenhauses am südwestlichen Rand von Münster. Mit dem Sinnespark wurden die Grundgedanken von Hugo Kükelhaus auf besonders umfassende Weise realisiert: Auf einer ca. 20.000 qm großen Fläche sprechen 15 verschiedene Erfahrungsstationen alle menschlichen Sinne an und tragen zu ihrer Sensibilisierung bei.



2.11 Park-Kleinod Garten der Sinne in Weinstadt

www.garten-der-sinne.de

Der Sanitas Kräutergarten und der Garten der Sinne wurde von 1998 - 2002 von Eva Strehl geplant, entworfen und mit Ehrenamtlichen erstellt. Wir bieten Ihnen Anregungen zum intensiven Sehen, Hören, Nachdenken. Nur das, was man kennt, kann auch geschützt und bewahrt werden. Wir wollen Interesse hervorrufen, Informationen erteilen, Wissen mehr, Zusammenhänge aufzeigen, Staunen und Neugierde wecken, Wertschätzung erhöhen, Naturinteresse fördern, zum Schutz aktivieren, möglichst alle offenen Fragen beantworten.

Stationen: Barfußweg, Insektenhotel, Naturtastpfad, Waldxylophon, Boule und Pétanque, Sträucherfrüchte-Weg, Schmetterling-Paradies, Ahorn-Märchenlaube, Wildkirsche mit Rentnerbänke, Insekten- und Kleingetier-Arche, Baumstämme-Galerie, Rosengarten, Sonnenuhr, Duftgarten, Vogeluhr, Alpinum, Schmetterlingswand, Imkerei und Bienenschaukästen, Wespennest-Vitrine, Zauberwald, Nagelkopf-Klangspiel, Feuchtbiotop, Bienenstock, Körnerpfad, Wildbienen-Oase



2.12 Laatzten – Stadt der Sinne“ mit Park der Sinne

www.laatzten.de

2.12.1 Laatzten – Stadt der Sinne



Auszug: Pressemitteilung Leine-Nachrichten, 19. Januar 2009:

Die Stadt Laatzten hat sich ein neues Corporate Design verpasst. Bürgermeister Thomas Prinz präsentierte gestern das vollständig überarbeitete Logo, die neue Internet-Seite und einen neuen Slogan „Stadt der Sinne“.



In vielen Gelegenheiten ist sinnliches Erleben in Laatzten möglich. Der [Park der Sinne](#) bietet interessante Beispiele und lädt zum aktiven Ausprobieren der eigenen Sinne ein. Das [aquaLaatzium](#) bietet ein breites Spektrum an sinnlichen Momenten, entspannend aber auch belebend. Die südliche Leinemasch: oberflächlich eine wunderschöne Naturlandschaft, die aber auch Möglichkeiten des genauen Hinsehens bietet und hier Konzentration fordert.

Nicht nur hier, sondern natürlich auch in unseren Kindertagesstätten und Schulen, den Laatzener Vereinen und Verbänden wird die Freude an den menschlichen Sinnen erlebbar gemacht und stellen daher einen wesentlichen Anteil an Laatzten als „Stadt der Sinne“ dar.

Der Park lädt Sie nicht nur zu einem Spaziergang im Grünen ein, er will auch Ihre Sinne schärfen. Luft - Wasser - Feuer - Erde: Die vier Elemente können und sollen Sie an verschiedenen Erlebnisstationen sehen - hören - fühlen - schmecken - riechen; kurz, mit allen Sinnesorganen wahrnehmen.

2.12.2 Park der Sinne in Laatzten

Saxum Scissum



Die von Hardy Girod geschaffene Skulptur (gespaltener Stein) verkörpert das älteste Werkzeug der Welt, den Keil. Mit Hilfe von Kraft und Energie ist der Keil in der Lage selbst härteste Werkstoffe zu spalten. Bei der Skulptur wird dieser Spaltungsprozess durch eine Metallklammer gestoppt. Das leuchtende Rot des Keiles und das tiefe Blau der Klammer unterstreichen dabei die entstandene Spaltung und lassen sie in Verbindung mit dem natürlichen oker, beige und rötlich gemaserten Sandstein bewußt im Raum wirken.

Torgriffe



Andreas Rimkus schuf in alt überlieferter Schmiedekunst individuelle und eigenwillige Formschöpfungen. Er verleiht damit dem nahezu unvergänglichen Material Metall eine neue, tiefgründige und eindrucksvolle Aussagekraft. Die so gestalteten Griffe finden sich an den vier Eingangstoren des Parkes und beziehen sich auf die Sinne sehen - riechen - fühlen - schmecken.

Spiel der Farben



Nach dem Treffpunkt am Wasser zeigt das Spiel der Farben - ein mit weißen, gelben, roten, blauen und violetten Tönen komponiertes Blütenmeer - die ganze Farbpalette der Pflanzenwelt. Am Ende der geschwungenen Beete setzt jeweils ein farbiger Stein den Schlussakzent.

Etwa in der Mitte des Farbenspiels zweigt ein schmaler Seitenweg den Bach querend zum Garten der Düfte hinab. Hinter dem steinernen Steg fächert sich der Bachlauf auf, bevor, er in den Teich mündet.

Das Steinpendel



Hinter der Schlucht am Schotterrasenweg zwischen dem Spiel am Wasser und der Feuchtwiese befindet sich das Steinpendel. Es ist möglich das Pendel mit sehr geringem Kraftaufwand in kürzester Zeit zum Schwingen zu bringen. Sogar mit dem kleinen Finger kann ohne Schwierigkeiten eine langanhaltende Drehung erzeugt werden.

Feuchtwiese

Kurz hinter der Schlucht, in einem kleinen Regenrückhaltebecken entdeckt der Spaziergänger eine kleine Feuchtwiese. Im März / April ist das leuchtende Gelb der Schlüsselblumen weithin sichtbare. Wiesenschaumkraut, Kuckucks-Lichtnelken, Mädesüß, Scharfer Hahnenfuß, Wiesen-Storchschnabel, Trollblumen und andere typische Feuchtwiesenpflanzen folgen und zeigen dem Betrachter wie vielfältig die Natur sein kann.

Schlucht



Vorbei an Wasserspielen führt der Weg am Bach entlang durch die Schlucht. Die Felswände aus gelbem Sandstein ragen steil vor dem

Spaziergänger auf. Kühle, feuchte Atmosphäre umfängt ihn, sobald er die Schlucht betritt. Schatten breitet sich aus. Farne, Gräser, Geißbart, Fingerhut aber auch Efeu haben sich in den Wänden festgesetzt. Neben dem schmalen Pfad verläuft das Bachbett.

Am Ende der Schlucht tritt der Spaziergänger in einen hellen und lichten Landschaftsraum hinaus. In der Ferne sieht er das Trockental und den Garten der Düfte.

Balancierbalken und Balancierscheiben

Die zwei kleinen Balancierscheiben und die Balancierbalken liegen an dem Schotterrasenweg. Auf den Balancierscheiben gilt es, stehend, sitzend, hockend, auf einem Fuß oder in sonstiger Körperhaltung die Schwankungen auszugleichen und das Gleichgewicht zu halten. Auch die Balancierbalken sollen den Gleichgewichtssinn ansprechen und Balanciererfahrungen vermitteln.

Moorzone



Unterhalb der Feuchtwiese, gegenüber dem Garten der Düfte, teilt sich der Bachlauf und umfließt eine kleine Moorzone, in der sich das Wollgras im Wind wiegt, Fieberklee sich mit seinen weißrosa, federartigen Blüten in das seichte Wasser streckt und der gelbe Sumpf-Hahnenfuß über das Ufer kriecht. Grüne, rotbraune, weiße und gelbe Farbtöne bestimmen dieses Landschaftsbild.

Die Sonnenuhr



Etwa in der Mitte des Parks gibt es eine Sonnenuhr ohne Schattenstab. Diese ermöglicht es, die Uhrzeit mit dem eigenen Schatten zu ermitteln. Der Besucher stellt sich aufrecht, die Sonne im Rücken, mit den Hacken auf die installierte Marker für die Körpergröße. Der Schatten des Kopfes zeigt dann am Scheitel zwischen den Stundenlinien die Sommerzeit an.

Der Sabbat-Tisch



Zwischen dem Garten der Düfte und dem Trockental steht eine Skulptur aus Sandstein. Je nach Art des Lichtes, wurde die Oberfläche so unterschiedlich bearbeitet, dass gleißendes Licht von ihr absorbiert und nicht reflektiert wird. Es wurde ganz besonders die europäische Kultur aufgenommen. So verbindet der Sabbat-Tisch die jüdische Tradition mit dem Ritual des christlichen Abendmahls.

Trockental



In einer steinigen Mulde, die sich nach Westen hin öffnet und nach Nordosten hin durch steile Felsblöcke abgeschirmt wird, speichert sich die Sonnenenergie. Als Wärme wird sie von den Steinen wieder abgegeben. Grell reflektieren die hellen Kalksteinblöcke das Sonnenlicht. An heißen Sommertagen flimmert und flirrt die Luft: Energie wird sichtbar.

Hecken-Labyrinth



Neben dem Trockental liegt das Hecken-Labyrinth. Es ist eine der Erlebnisstationen, in der die Aufmerksamkeit gefördert werden soll. Bedingt durch die Begrenzung des Blickfeldes tritt das Auge als dominantes Wahrnehmungsorgan zugunsten von Riechen, Tasten und Hören zurück. In der Mitte des Labyrinths überrascht ein Zerrspiegel.

Inmitten des Hecken-Labyrinths wird das berühmte Märchen Schneewittchen vom Künstler Andreas Rimkus dargestellt. Das Märchen ist allseits bekannt durch den Satz „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“

Gartenhaus (Infostation)



In unmittelbarer Nachbarschaft zum Hecken-Labyrinth, steht das Gartenhaus, an der auch die Führungen beginnen. Hier können Sie sich ausführlich informieren, kleine Souvenirs erwerben und eine Kaffeepause einlegen. Außerdem stehen öffentliche Sanitäreinrichtungen zur Verfügung. Das Gartenhaus hat einen multifunktionalen Raum, der für Vorträge, Ausstellungen, Seminare, kleinere Veranstaltungen u.a. geeignet ist. Ferner ist ein kleiner Gastronomiebereich integriert worden. Die um das Gartenhaus gelegene Terrasse wird teilweise von einer Pergola überspannt.

Kräutertisch und Duftorgel



Der Kräutertisch, umgeben von sieben bepflanzten Kräuterringen (Duftorgel) steht am Hauptweg zwischen dem Gartenhaus und dem Ort der Begegnung. In die Tischplatte ist ein Kräuterbeet für allgemein etwas bekanntere Kräuter wie Schnittlauch und Petersilie eingelassen. In den sieben Kräuterringen wachsen besondere Küchenkräuter und Heilpflanzen, die seltener und weniger bekannt sind wie Artemisia.

Halbtrockenrasen

Unterhalb des Tals der Schmetterlinge liegt ein Halbtrockenrasen. Er weist die für einen kalkhaltigen Standort typischen Pflanzen wie Wundklee, Wilde Möhre, Karthäusernelke, Zypressen-Wolfsmilch, Rundblättrige Glockenblume, Kleine Bibernelle, Kleiner Wiesenknopf und andere auf.

Schmetterlinge, Bienen und Hummeln haben bereits diesen Lebensraum entdeckt. Andere Tiere werden sich noch einstellen. Im Mai / Juni steht der Halbtrockenrasen in voller Blüte. Doch auch die Braun- und Olivtöne der Blütenpflanzen und Gräser im Sommer und Herbst geben dem Halbtrockenrasen ein interessantes Aussehen.

Echo-Hof



Wandern Spaziergänger in Richtung Ort der Idylle, so kommen sie am Echo-Hof vorbei. In diesem Teil des Parks können Sie Steine zum Singen bringen, dabei die unterschiedlichsten Klangkombinationen erzeugen, Melodien spielen und einzelnen Tönen nachlauschen. Zwei gegenüberstehende Parabolschalen ermöglichen es, sich über weite Distanz hinweg Botschaften zuzuflüstern.

Klangschale



Vor dem Ort der Idylle bringen die Vibrationen der Klangschale der Moisinger Wasseransichten die angrenzende Luft zum Schwingen und die abgestrahlten Schallwellen werden vom Ohr als Klang wahrgenommen. Im mit Wasser gefüllten Teil der Schale wird der Schall „gefangen“ und führt unter Wasser zu Druckschwankungen und an der Wasseroberfläche zu Wellen. Der Ton wird für kurze Zeit sichtbar. Durch rhythmisches Drücken und Entlasten an besonderen Stellen der Wasseroberfläche lassen sich einige der Schwingungen aus der theoretisch möglichen Vielfalt anregen.

Ort der Idylle



Der Ort der Idylle ist ein ruhiger, warmer, rund um ein Wasserbecken angelegter Ort. Umrahmt von einer Natursteinmauer und von einer berankten Pergola überdacht, lädt er zum Verweilen und Entspannen ein. Das leise Plätschern des Wassers sowie die Farben und Gerüche üppiger Staudenbeete schaffen ein wohliges Gefühl.

Solarzellen liefern die für den Brunnen erforderliche Energie. Üppige, farblich harmonisch abgestimmte Beete rahmen das

Becken ein. All dies erzeugt eine Atmosphäre, die Ruhe und Besinnlichkeit hervorruft, zur Muße einlädt. Außergewöhnliche Bäume und Sträucher lassen mit ihren Blüten, Früchten oder Laubfärbung den Wandel der Jahreszeiten deutlich miterleben.

Pirouette

Die Erfahrungsstation Pirouette befindet sich ebenfalls am Schotterrasenweg, der von der Obstwiese parallel zum Bachlauf auf die Feuchtwiese zuläuft. Die Pirouette lässt den Akteur die unmittelbare Wirkung der in einer Drehung vorhandenen Zentrifugal- und Zentripetalkräfte (Flieg- und Anziehungskraft) am eigenen Leib erfahren.

Steiniger Weg



Auf diesem Weg wird das Gehen mit oder ohne Schuhe zum Erlebnis. Grobe Kiesel, gebrochene Sandsteinplatten, Pflastersteine, Holzbohlen und -pflaster, Klinker und andere Materialien hochkant oder flach gestellt, bieten dem Gehenden mit oder ohne Schuhe neue Körpererfahrungen. Am Zielpunkt lockt ein schon von weitem sichtbarer Summstein mit ungeahnten Hörerfahrungen. Über den Steinigen Weg, der als Erfahrungspfad des Gehens konzipiert ist, werden die Schritte zum Ort der Begegnung gelenkt.

Das Kraftfeld



Dorissa Lem schuf diese Skulptur, die zwischen dem Ort der Begegnung und dem Steinigen Weg in Hanglage liegt. Der Ursprung geht auf alt europäische matriachal geprägte Kulturen zurück. Sie symbolisiert den Lebenszyklus von Mensch und Natur in erdverbundener Gestaltungsweise.

Ort der Begegnung



Der Steinige Weg führt über eine Bodenerhebung, die den Ort der Begegnung umschließt. Am höchsten Punkt steht ein Summstein aus porösem Basalt, der den Spaziergänger animiert, seinen Kopf in die Höhlung zu stecken und die Verstärkung seines leisen Brummen und Summen nicht nur akustisch, sondern auch physisch zu erfahren.

Von diesem Punkt aus blickt der Spaziergänger in den Ort der Begegnung hinab, einem kleinen Amphitheater mit breiten grasbewachsenen Steinstufen, die etwa 450 Besuchern während der Aufführungen als Sitz- oder Stehplätze dienen können. Durch seine unmittelbare Nähe zum Nordeingang ist der Ort der Begegnung ein hervorragender Treffpunkt zum Plaudern, Klönen

Seit der Einweihung beim Stadtfest 2006 bietet die überdachte Kulturbühne hervorragende Möglichkeiten für wettergeschützte Veranstaltungen. Sie besteht aus einem fest gemauerten Raum als Umkleide mit einem darüber hervorschwingendem Grasdach, das von einer Pylone getragen wird. Durch die runde Form des Daches entsteht ein reizvoller Gleichklang zu den vielen Rundungen im gesamten Park.

Farbscheibe



Auf dem Weg vom Treffpunkt am Wasser zum Spiel der Farben steht kurz vor der Treppe des südlichsten Aussichtshügels eine Farbscheibe. Farben rufen im Menschen unterschiedliche Gefühle hervor. Die Fläche der Scheibe ist in gelbe und blaue Segmente unterteilt, die beim Drehen der Scheibe ein Farbspiel ergeben.

Obstwiese



Zwischen dem Ort der Begegnung und dem Schmetterlingstal liegt die Obstwiese. Ein schmaler Schotterrasenweg führt durch sie hindurch. Zu beiden Seiten des Weges stehen locker verteilt hochstämmige Obstbäume. Es sind ältere, aromatische Apfel- und Birnensorten sowie Süßkirsche und Hauszwetschge.

Unter den Obstbäumen blühen zeitlich versetzt Schlüsselblumen, Schaf-Garbe, Wiesen-Glockenblume, Habichtskraut, Wiesen-Margerite und andere Wiesenblumen. Sie spiegeln das einst vielfältige, bunte Bild der Wiesen wieder, das in unserer Kulturlandschaft nur noch selten anzutreffen ist. Auch Tiere werden sich im Laufe der Zeit einfinden.

In keinem Biotop kann der Mensch den Gang der Jahreszeiten so intensiv miterleben wie in der Obstwiese. Die Blüte der Obstbäume ist im Frühjahr weithin sichtbar. Im Sommer, wenn die Früchte heranwachsen, steht der Unterwuchs in voller Blüte. Weit und breit leuchten im Herbst die Früchte. Markant heben sich im Winter die Obstbäume von ihrer Umgebung ab.

Civitan-Hain



Birken und Lärchen prägen den lichten, heiteren Charakter des Civitan-Hains. Besonders an heißen Tagen lädt der Ort dazu ein, im weichen Gras, unter den Baumkronen, die Seele baumeln zu lassen. Der Hain wurde durch eine Spende des Civitan-Clubs ermöglicht, dessen Mitglieder weltweit im sozialen Bereich helfend tätig sind.

Spielwald



Vom Ort der Begegnung führt seitlich eine Treppe zum Spielwald empor. Es handelt sich dabei um einen steilen, baumbewachsenen Hügel mit großen wundersamen Wurzeln und Baumstämmen, auf denen die Kinder klettern und ihrer Phantasie freien Lauf lassen können.

Quelle



Gegenüber dem Spielwald und unmittelbar hinter dem Nordtor entspringt die Quelle. Hier wird dem Betrachter ein lebendiges Hör- und Seherlebnis vermittelt. An mehreren Stellen sprudelt, tröpfelt und plätschert das Wasser hervor und schlängelt sich als kleiner Bachlauf zwischen Felsen und Pflanzen hindurch bis zum tiefsten Punkt des Parks, dem Treffpunkt am Wasser.

Tal der Schmetterlinge



Etwa in der Mitte des Parks liegt das Tal der Schmetterlinge. An den flachen Hängen des Tals ziehen sich üppige Stauden hinauf, begrenzt von Strauchrosen und vielfältigen Blütensträuchern. Ein paradiesischer Lebensraum für Schmetterlinge, Bienen, Hummeln und andere blütenbesuchende Insekten. Durch das reiche Nahrungsangebot stellen sich zusätzlich Vögel ein.

Das Insektenauge



Im Tal der Schmetterlinge wurde eine einzigartige Skulptur zur Sinneserfahrung installiert. Das begehbare Insektenauge des Künstlers Andreas Rimkus besteht aus einzelnen Facettenaugen. Der Besucher kann in den Augenkörper eintauchen. Durch die Anordnung der Linsen ist es möglich, beim Hindurchsehen die Umgebung sowie Bewegungen wie ein Insekt, allerdings in vereinfachter Form, wahrzunehmen.

Biotope

Neben den vielen Erlebnisbereichen, den unterschiedlichsten Baum- und Steinphänomenen bietet der Park der Sinne noch weitere Bereiche, die für den einen oder anderen Besucher interessant sind. Dabei handelt es sich um verschiedene Biotoptypen, die in der heutigen Agrarlandschaft fast vollständig verschwunden sind.

Diese Biotope wurden zum einen zur weiteren Bereicherung des Parks angelegt, zum andern sollen sie im Rahmen des Schulunterrichtes und der Fortbildung als Anschauungsmaterial dienen.

Spielen mit Wasser

In jedem Wasserlauf kann der aufmerksame Beobachter durch Verschieben der Metallringe eine Vielzahl von Wellenbildern, Strömungsformen und Wirbel sehen und entdecken. Gleichzeitig kann den sich ändernden Wassergeräuschen gelauscht werden. Der Leonardo-Tisch steht am oberen Anfang vom Spiel am Wasser. Seine Hindernisse können gegen die Strömung mit unterschiedlicher Ausrichtung verschoben werden. Dadurch wird die Anströmgeschwindigkeit verändert und mit ihr verändern sich die Häufigkeit und Form der Wirbel, die sich von den Hindernissen lösen.

2.12.3 Wöhrder Wiese(Nürnberg)

www.kubiss.de



Das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne ist seit 1989 erstmalig und seit 1996 mit jährlichen Ausstellungen in Nürnberg präsent. Es geht zurück auf Hugo Kükelhaus (1900-1984), der mit den Erfahrungsfeldern ein Gegengewicht gegen die katastrophalen sozialen und kulturellen Entwicklungen unserer Zeit schaffen wollte.

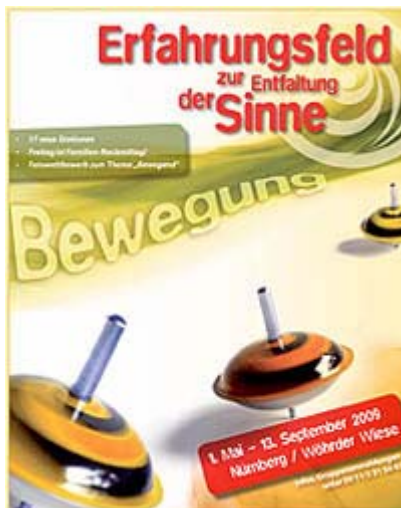


Das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne in Nürnberg

- zieht jährlich nahezu 100.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene an.
- gibt in einer mehr und mehr von Medien bestimmten Welt wichtige Anregungen zum Erfassen der Wirklichkeit
- vermittelt Erkenntnisse über die Zusammenhänge der natürlichen Umwelt und ihrer Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer
- verwirklicht beispielhaft Grundsätze eines ganzheitlichen, freudvollen Lernens
- ist eine Perle in der Kulturlandschaft, die weit über Nürnbergs Grenzen hinaus glänzt



2.12.4 Schwerpunktthema 2009: "BEWEGUNG"



„Das Leben besteht in der Bewegung“, stellte der griechische Philosoph Aristoteles schon in der Antike fest.

Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Dass Bewegung sowohl mit dem Körper als auch im Kopf stattfindet und welche spannenden und aufschlussreichen Erfahrungen damit verbunden sind, zeigt im Jahr 2009 das 15. Erfahrungsfeld, das dieses allumfassende Thema aufgreift.

17 neue Angebote widmen sich deshalb in diesem Jahr der Bewegung. Wie immer geht es dabei ums Tun und an erster Stelle steht die Erfahrung.

So werden mit der Pendelwelle Bewegungsgesetze erkennbar, mit der Sandrífuge können Dünenmuster erzeugt werden, im Bewegungsraum stehen Ruhe und Konzentration im Mittelpunkt der Erfahrung, auf der Bewegungsaktionsfläche dreht sich

alles um den Körper und seine Beweglichkeit und in unserer „Denkstation“ werden mit kniffligen Rätseln und Aufgaben die grauen Zellen auf Trab gebracht.

Neben den altbewährten, teilweise „runderneuert“ Stationen bietet auch unser umfangreiches Rahmenprogramm für alle Altersgruppen genug Möglichkeiten, Wahrnehmung zu schulen und zu fördern.

Stationen: Begehbare Lehmskulptur - Ameisenlöwen - Kugelbalancierbrett - Kletterwald - Windkraftanlage - Migrationstafeln - Bienenstation - Balanceklötze - Drehbalken - Bäume für die Menschenrechte - Gurtsteg - Körner der Welt - Afrikanische Kochhütte – Pendelwelle - Klangsäule - Bewegungsraum - Stein- und Metallklang - Camera obscura - Backstation - Begehbare Kaleidoskop - Panoptikum - Prisma - Personenheber - Labyrinth - Archimedische Schraube - Flow Forms - Impulskugeln - Weitsprunggrube - Große Balancescheibe - Rotierende Scheiben - Schwebebalken - Pendelfähre - Helmholtz'sche Röhren - Seilbrücke - Störkörper - Trinkwasserbrunnen - Tastgalerie - Wasserstrudel - Wipp-Saug-Pumpe - Sandrífuge - Riechbaum - Doppelhelix - Strömungstafel - Stroboskop – Wie die Bilder Laufen lernten - Dunkelstationen im Hirsvogelbunker mit Dunkelgang, Dunkelcafé - Klangraum – Feierplatz für Kindergeburtstag

Das Afrikazelt



Bei einem Besuch im Afrika-Zelt werden geröstete Erdnüsse geschält, gemahlen und zu einer köstlichen Erdnusspaste verarbeitet, die natürlich gleich probiert werden darf. Bei der Verarbeitung der Erdnüsse erfährt man etwas über ihren Anbau, den Alltag der Menschen in Westafrika und ihre Esskultur.

Barfussweg

Der 60m lange Weg bietet auch 2008 wieder für die Füße neue überraschende Entdeckungen und ist eine Wohltat für Körper und Seele.



Dunkelgang



In unserem lichtlosen 60 m langen Parcours, dem Dunkelgang, halten wir für unsere BesucherInnen auch 2008 neue Installationen bereit, die es in Begleitung unserer blinden und sehbehinderten MitarbeiterInnen mit Händen, Füßen und Ohren zu erforschen und entdecken gilt.

Tastgalerie

Die auch 2008 mit neuen Materialien gefüllten Tastkrüge sind eine kleine Dunkelstation, bei der die Hände "sehend" werden.



Die Sandrifuge



Ein mit Wasser gefüllter Zylinder, auf dessen Boden sich feiner Sand befindet, wird in Drehung versetzt. Durch die Rotation wird der Sand zum Rand geschleudert. Stoppt man den Zylinder, so treibt der Sand zur Mitte. Es bilden sich wunderschöne Muster, die durch ihre regelmäßige Struktur faszinieren. Durch Änderung von Drehgeschwindigkeit oder Abbremsvorgang entstehen immer neue Sandstrukturen.

Weitsprunggrube

Unsere Weitsprunggrube ist eine der besonderen Art: denn hier kann man seine eigene Sprungweite mit der verschiedener Tiere vergleichen, z. B. mit der einer Ziege, eines Hundes oder eines Schafsbocks.



Bewegungs-Aktionsfläche

Unsere Aktionsfläche lädt Kinder und Erwachsenen ein, mit ihrem Körper zu spielen: Mit Hilfe von Spiel- und Spaßbällen, von Seilen, Tauern und Bändern, von Pedalos, Stelzen, Jonglagematerial und Balance-Pads sowie vielen weiteren Bau- und Spielelementen können sie allein, mit- und manchmal auch gegeneinander ihr Gleichgewicht auswiegen, Geschicklichkeit beweisen und ihre Kräfte messen.

Balanceklötze

Eine sehr reizvolle Balancierstrecke, an der Geschicklichkeit und Körpergefühl entfaltet werden können. Die an Seilen befestigten Holzklötze sind entweder stabil oder labil und kippelig.

Lochbretter



Konzentration und Geschicklichkeit erfordern die drei Lochbretter, um eine Kugel durch das Labyrinth der Löcher zu bewegen. Die Kugel nicht abstürzen zu lassen, ist insbesondere zu Zweit eine große Herausforderung.

Wipp-Saug-Pumpe

Durch Gewichtsverlagerungen des eigenen Körpers wird Wasser aus der Pegnitz angesaugt und durch eine Spritzdüse dem Fluss wieder zugeführt.

Personenheber

Wie Arbeit zu erleichtern ist, zeigt der Personenheber. Durch Umwandlung vorhandener Kräfte kann mit geringem Aufwand eine große Kraftwirkung erzielt werden, so dass auch wesentlich schwerere Personen einige Zentimeter hoch gehiebt werden können.

Pendelwelle

Das gleichzeitige Auslenken und Loslassen der zehn Kugeln erzeugt verschiedene Muster von Pendelwellen. Durch Beobachten wird erkennbar, was die Bewegung der Pendel und ihre Schwingungszeit bestimmt.

Denken in Bewegung

Rätsel, Denksportaufgaben, Knocheleien, Geduldspiele lösen, Geschicklichkeitsspiele meistern, Bauen mit ruhiger Hand. Hier kann man alleine oder zu mehreren viel ausprobieren z.B.: Streichholzspiele – Tangram – Mikado - Der Turm von Hanoi - Fährmann, Wolf, Schaf und Kohlkopf



Kugel-Balancierbrett

Eine Balancierscheibe auf der eine Kugel in der Bahn gehalten werden muss. Kinder und Erwachsene können hier gemeinsam äußerst variationsreich agieren. Vom ruhigen Solospiel bis zum kommunikativen Duo oder Trio ist vieles möglich

Gurtsteg

Wie eine Art Trampolin reagiert der Gummigurt, der über zwei Felder führt. Springt ein Mitspieler auf dem einen Feld, wird auf dem nächsten Feld der andere Mitspieler hochgeschleudert.

Drehbalken

Der Drehbalken ist ein Balancegerät mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad, das starke und schnelle Körperbewegungen zum Ausbalancieren erfordert.

2.12.5 Das stationäre Erfahrungsfeld Nürnberg

1989 gastierte die gemeinnützige Erfahrungsfeld GmbH Essen mit über 60 Erfahrungsstationen das erste Mal in Nürnberg auf der Wöhrder Wiese. Der örtliche Veranstalter des auf Hugo Kükelhaus (1900 – 1984) zurückzuführenden Erfahrungsfeldes zur Entfaltung der Sinne war das städtische Jugendzentrum für kulturelle und politische Bildung. Ab 1996 kam es dann jährlich zu einem Erfahrungsfeld am gleichen Ort, seit 1997 in der selbstständigen Trägerschaft und Verantwortung durch das Jugendzentrum für kulturelle und politische Bildung. Neben einer stetigen Erweiterung des Angebots wurde auch die zeitliche Dauer der Veranstaltung ausgeweitet. Heute beginnt die Saison immer am 1. Mai und geht bis zum Ende der bayerischen Schulferien.

Zur Erfolgsgeschichte dieses nicht mehr aus Nürnberg wegzudenkenden kulturpädagogischen Bausteins haben viele Faktoren beigetragen:

- Ein stimmiges pädagogisches Konzept, das neben den Kernstationen zur Sinneserfahrung immer wieder neue thematische Schwerpunkte aufgreift. Wichtige Themen waren beispielsweise das Dunkelerlebnis, das in den Ausprägungen von Dunkelgang und Dunkelcafé inzwischen zum festen Bestand des Erfahrungsfeldes gehört, oder die Themen Wasser, Luft, Feuer und gegenwärtig Bewegungen.
- Eine landschaftlich reizvolle Lage in den Pegnitzauen mit einer hervorragenden verkehrstechnischen Anbindung.
- Engagierte Mitveranstalter wie die Nürnberger Nachrichten, das Gartenbauamt der Stadt Nürnberg, der Bayerische Blinden- und Sehbehindertenbund, die N-ERGIE, die bayerische Wasserwirtschaft und eine Fülle weiterer Unterstützer und Förderer.

2.12.6 Das mobile Erfahrungsfeld

... kommt in Ihre Schule, Einrichtung der Jugend- und Erwachsenenbildung, zu einer Seniorengruppe, auf eine Messe, oder zu einer anderen, von Ihnen gewünschten Veranstaltung. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen ca. 20 Stationen auf und begleiten Kindergruppen, Jugendliche und Erwachsene bei einem spielerisch-gedanklichen Spaziergang durch verschiedene Wahrnehmungsbereiche.

Zu folgenden Themengebieten bieten wir Fortbildungsveranstaltungen für Pädagogen, Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kranken- und Altenpflege an:

- Bausteine einer Pädagogik der Wahrnehmung -Grundprinzipien unserer Arbeit und deren Umsetzung in die Praxis
- Die Bedeutung der Wahrnehmung für die kindliche Entwicklung - Elternabend für Kinder-gärten und andere Einrichtungen im Elementarbereich
- Durch die Sinne zum Sinn - Vortrag mit praktischen Übungen zum Thema Suchtprävention
- Monographie eines Sinnes - Impulsvorträge mit praktischen Beispielen (Sehen, Hören, Tasten usw ...)
- Spielen und Staunen im Alter – Sinneserfahrungen zur Erhaltung der Lebensqualität

2.13 Erlebnismuseum turmdersinne Nürnberg

www.turmdersinne.de

Der turmdersinne ist ein interaktives Hands-on-Museum in einem historischen Nürnberger Stadtmauerturm mit einem innovativen naturwissenschaftlich orientierten Konzept rund um das Thema Wahrnehmung.

Mal ehrlich - hätten Sie gewusst, ...

... dass es einen Raum gibt, in dem Menschen ohne technische Tricks vom Riesen zum Zwerg mutieren können?



Oder ...

... dass man extrem heiß und eiskalt gleichzeitig spüren kann?

Es kommt noch bunter:

... wie kann es sein, dass wir binnen Sekunden verlernen können, einen Basketballkorb zu treffen, wo wir es doch gerade noch mit Leichtigkeit beherrschten?



Die Hintergründe dafür kann man ganz leicht selbst ausprobieren und erfahren.

Mit Auge, Ohr, Hand, Nase und Mund kommt man im turmdersinne alltäglichen Phänomenen auf die Schliche und kann nach Belieben experimentieren. Die sinnliche Erfahrung führt zu einer vergnüglichen Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen der Wahrnehmung. Eine spannende Auswahl an Hands-on-Exponaten steht zum Ausprobieren bereit, rund um die Frage: Wie funktionieren eigentlich unsere Sinne? Der turmdersinne lädt ein in die faszinierende Welt der Wahrnehmung zum Erleben, Staunen, Be-greifen!

Philosophie

Was wir wahrnehmen ist nicht immer wahr.

Unser Wahrnehmungsapparat bildet die Welt nicht so ab, wie sie ist, sondern er deutet sie für uns.

Im **turmdersinne** geht es auf sechs Stockwerken um die sinnliche Wahrnehmung von Phänomenen, was nicht nur Spaß macht, sondern auch Lust auf wissenschaftliche Hintergründe und kritisches Nachdenken darüber.

Als Versuchsobjekt unseres Selbst-Experiments lernen wir uns spielend kennen und lassen uns von den kreativen Lösungen verblüffen, die unser Gehirn in kniffligen Situationen findet.

Im **turmdersinne** erfahren Sie warum die Zunge nur so wenig zum Schmecken beiträgt und daß zwei Augen mehr sehen als nur zwei Abbildungen der Welt.

Sie hören von folgenschweren Entscheidungen des Gehirns und magischen Tonleitern, sehen Stereo, wandernde Häuserschluchten und noch viel mehr!

Kritisch hinterfragt: Sind unsere Sinne unfehlbar?

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus im alltäglichen Leben? Nichts ist uns so vertraut wie unsere Sinne.

Würden Sie auf den Gedanken kommen, in Frage zu stellen, was Sie am eigenen Leib erlebt haben und worauf Ihre festesten Überzeugungen gründen?

Und dennoch: Über die bekannten optischen Täuschungen hinaus gibt es eine Vielzahl von Phänomenen, die alle unsere Sinne betreffen, sie herausfordern, zu besonderen Leistungen anregen oder eben in die Irre führen. Das Spannende dabei ist: Gerade die Fehlleistungen unseres Wahrnehmungsapparats führen uns zu erstaunlichen Erkenntnissen, zeigen uns wie unser Gehirn und die Sinne arbeiten. Da kann man schon ins Staunen kommen. Lassen Sie sich überraschen!

Hintergründe, Ziele

Entstehungsgeschichte

Das Hands-on-Museum **turmdersinne** wurde am 15. März 2003 eröffnet. Die Planungen dafür reichen bis ins Jahr 1995 zurück. Damals traf sich erstmals ein ehrenamtlicher Arbeitskreis im Umfeld des Humanistischen Verbandes Deutschlands HVD-Nürnberg. 1997 wurde die gemeinnützige turmdersinne GmbH gegründet (Gesellschafter HVD-Nürnberg). Seit 1998 veranstaltet der turmdersinne einmal jährlich ein populärwissenschaftliches Symposium, bei der die interessierte Öffentlichkeit mit Wissenschaftlern über Themen im Umfeld der Neurowissenschaften diskutieren. In den letzten Jahren zählte das Symposium jeweils über 500 Teilnehmer. Die Eröffnung des Hands-on-Museums 2003 wurde ermöglicht durch einen finanziellen Zuschuss der Zukunftsstiftung der Stadtparkasse Nürnberg für die Stadt Nürnberg und die Unterstützung der Firma Hüttinger GmbH Exhibition Engineering.

Eine der Haupt-Motivationen der Initiatorinnen und Initiatoren war es, durch die Erfahrung der Funktion und Täuschbarkeit der eigenen Wahrnehmung ein kritisches und differenziertes Verhältnis zu den unmittelbaren Sinneserfahrungen zu entwickeln und die Relevanz für das eigene Leben und das persönliche Weltbild zur Diskussion zu stellen.

Aufgaben und Ziele

Neuer Geist in alten Mauern: Der **turmdersinne** ist ein interaktives Hands-on-Museum in einem historischen Nürnberger Stadtmauerturm mit einem innovativen naturwissenschaftlich orientierten Konzept rund um das Thema Wahrnehmung.

Das Museum **turmdersinne** versteht sich ausdrücklich als Erlebnisausstellung und Museum zum Anfassen, das nicht abgehobenes Faktenwissen im Frontalunterrichtsstil präsentiert, sondern durch die Initiative und Aktivitäten seiner Besucher Lernen durch Erfahrung ermöglichen will. Zu diesem Zweck greift das Konzept des **turmdersinne** auf aktuelle Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften zurück und stellt Exponate bereit, die zwar gelegentlich die Sinne verwirren, dadurch aber besonders zum Nachdenken anregen.

(Natur-)Wissenschaftliche Erkenntnisse aus Wahrnehmungsforschung, Psychologie und Hirnforschung für die Besucherinnen und Besucher be-greifbar gemacht. Die "Wahrnehmung am eigenen Leib" ist dabei sowohl Inhalt als auch Methode. Als "Take-Home-Message" scheint bei vielen Exponaten ein Grundprinzip der Wahrnehmungsforschung durch: Wahrnehmung ist ein aktiver Prozess. Menschen haben Erlebnisse, machen Erfahrungen und ziehen daraus Schlüsse – die meisten sogar unbewusst. Viele dieser Schlüsse sind

verlässlich, andere falsch. Aus diesen Schlüssen – wahr oder falsch – formen wir unser Weltbild, also das, was wir für wahr halten.

All dies führt zu dem Grundgedanken des **turmdersinne**: Durch die Erfahrung der eigenen Täuschbarkeit in wissenschaftlich fundierten Wahrnehmungsexperimenten wird das kritische Denken im Alltag geschult und befördert. Oder ganz konkret: Wer lernt, dass die eigene Wahrnehmung differenziert und zu betrachten ist, erhält so die Gelegenheit, Erfahrungen im täglich erlebten Alltag kritisch zu betrachten und neu einzuordnen. Motto: "Eine der bedeutendsten Erfahrungen im Leben eines Menschen ist das Erlebnis, dass wir uns täuschen können."

Im **turmdersinne** eckt unser vermeintliches Wissen an. Wir erleben die Fähigkeiten, vor allem aber auch die Grenzen unserer "Wahr"nehmung. Wer diese Erfahrungen an sich heran lässt, kann über die Schlussfolgerungen nachdenken. Selbstkritik statt Verbohrtheit, Differenziertheit anstelle von Pauschalurteilen und Nachdenklichkeit statt Überheblichkeit: Am Ende könnte ein Mehr an Toleranz, Verantwortung und Humanismus stehen.

Zielgruppe sind vor allem "Menschen ab 14 Jahren", also Schülerinnen und Schüler, Jugendliche und Jugendgruppen, sowie Erwachsene. Aber auch Familien und jüngere Kinder haben nach unserer Erfahrung Spaß und Vergnügen an einem Besuch im Museum **turmdersinne**.

In dieser Form ist das Konzept und die Umsetzung des Konzepts bundesweit beispielhaft und einmalig.

Veranstaltungen

Das Hands-on-Museum **turmdersinne** ist ganzjährig geöffnet. Einmal jährlich veranstaltet der **turmdersinne** im Herbst ein Symposium zu Themen rund um Wahrnehmung und Neurowissenschaften. Die Zielgruppe des Symposiums ist die interessierte Öffentlichkeit.

Weitere Veranstaltungen finden aktuell statt. Zusätzlich besitzt der **turmdersinne** eine Wanderausstellung, welche mit transportablen Versionen ausgewählter Exponate aus dem Museum bestückt ist und von Firmen gegen Gebühr für Events angeliehen werden kann.

Ausblick

Das Konzept basiert auf einer permanenten Weiterentwicklung der Angebotspalette. Neben thematisch passenden Sonderausstellungen im **turmdersinne** gibt es Kooperationen mit dem regionalen Bildungszentrum, mit Schulen der Region, mit den Initiatoren der jährlich stattfindenden brainWEEK (jährlich im März). Einmal jährlich findet im Herbst das Symposium **turmdersinne** statt. Die Wanderausstellung wird kontinuierlich weiter entwickelt, ergänzt und ausgebaut.

Struktur

Macher und Beteiligungsmöglichkeiten

Ein Kreis von derzeit ca. 10 ehrenamtlichen Mitarbeitern bildet zusammen mit dem Büro-Team aus derzeit 4 Personen und einer Praktikantin das Kernteam. Dazu kommen etwa ein Dutzend Besucherbetreuer und freie Mitarbeiter. Ein wissenschaftlicher Beirat von derzeit 19 bundesweit renommierten Wissenschaftlern steht für die wissenschaftliche Kompetenz des Konzepts. Ein Förderkreis von derzeit etwa 80 Personen unterstützt den **turmdersinne** ideell und finanziell, sechs Firmen sind derzeit als [Partnerunternehmen](#) des **turmdersinne** eingetragen.

Interessierte können sich im [Förderkreis](#) eintragen (Gegenleistung: Kostenloser Eintritt im Museum, deutliche Vergünstigung bei Symposien und weiteren Veranstaltungen, vergünstigtes Abo des Magazins Gehirn&Geist im Spektrum-Verlag, Medienpartner des **turmdersinne**, vierteljährlicher Newsletter [SinnesOrgan](#)), Firmen können gegen attraktive Gegenleistungen [Partnerunternehmen](#) werden.

Gelegentlich werden Besucherbetreuer, Kassenkräfte und Büromitarbeiter gesucht, eine Praktikanten-Stelle wird laufend besetzt, ehrenamtliche Helfer sind willkommen. Melden Sie sich bei uns!

Interne Arbeitsweise

Der **turmdersinne** ist eine gemeinnützige GmbH. Gesellschafter ist der Humanistische Verband Deutschland HVD-Nürnberg. Der Geschäftsführer [Dr. Rainer Rosenzweig](#) und sein stellvertreter [Rudolf Pausenberger](#) sind ehrenamtlich tätig. Entscheidungen werden von der Gesellschafterversammlung und vom Geschäftsführer in Abstimmung und Einvernehmen mit den Mitarbeitern, den Ehrenamtlichen und den sonstigen aktiven Beteiligten getroffen.

Finanzierung

Der Humanistische Verband Deutschlands HVD-Nürnberg ist als Gesellschafter der gemeinnützigen GmbH für die Basis-Finanzierung verantwortlich. Die Finanzierung der Erstinvestitionen hat ein Zuschuss der Zukunftsstiftung der Stadtsparkasse Nürnberg für die Stadt Nürnberg und die tatkräftige Unterstützung der Firma Hüttinger GmbH Exhibition Engineering ermöglicht.

Die laufende Finanzierung erwirtschaftet der **turmdersinne** durch den Museumsbetrieb, Veranstaltungen, Förderer, Firmenpartner und Sponsoren sowie vereinzelt projektbezogene öffentliche Zuschüsse. Private Förderer, Sponsoren und Mäzene sind herzlich willkommen. Der **turmdersinne** hat eine große Palette an attraktiven Gegenleistungen zusammengestellt – kontaktieren Sie uns!

Auszeichnungen und Presse-Ressonanz

Bereits vor der Eröffnung wurde der **turmdersinne** wurde das Konzept des **turmdersinne** zwei Mal ausgezeichnet:

1998 wurde das Konzept **turmdersinne** mit dem Innovationspreis der Region Nürnberg in der Kategorie "Kultur" ausgezeichnet und im Herbst 2001 hat der **turmdersinne** in Kooperation mit dem Institut für Augenoptik der Fachhochschule Aalen und dem Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik Tübingen bei der Science-Street Teile der Wanderausstellung präsentiert und erhielt dort vom Bundesministerium für Bildung und Forschung den 2. Dialogpreis Lebenswissen.

Mit dem Kooperationsprojekt **turmimtest** zusammen mit dem Christoph-Jacob-Treu Gymnasium in Lauf wurde der **turmdersinne** im Rahmen der Initiative ["Schule@Museum"](#) u.a. vom Bayerischen Kultusministerium und vom Bund Deutscher Kunsterzieher ausgezeichnet.

Anlässlich der Einweihung ihres neuen Standorts im Wirtschaftsrathaus der Stadt Nürnberg am 27. April 2006 übergab die Stiftung der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) dem **turmdersinne** einen Spendenscheck in Höhe von 10.000 Euro. Die PwC-Stiftung hat es sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Förderung von Bildung und Kultur der nachwachsenden Generationen zu leisten. Seit ihrer Gründung im Dezember 2002 hat sie fast 70 Kinder- und Jugendkulturinitiativen mit insgesamt über eineinhalb Millionen Euro unterstützt.

Seit der Eröffnung des **turmdersinne** am 15.3.2003 erschienen mehr als 80 Presseartikel in verschiedenen regionalen Zeitungen (Nürnberger Nachrichten, Nürnberger Zeitung, Abendzeitung Nürnberg, etc.), aber auch in überregionalen Zeitungen (Süddeutsche Zeitung, Die ZEIT, Berliner Zeitung, etc.)

Anlässlich der Einweihung ihres neuen Standorts im Wirtschaftsrathaus der Stadt Nürnberg am 27. April 2006 übergab die Stiftung der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) dem **turmdersinne** einen Spendenscheck in Höhe von 10.000 Euro. Die PwC-Stiftung hat es sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Förderung von Bildung und Kultur der nachwachsenden Generationen zu leisten. Seit ihrer Gründung im Dezember 2002 hat sie fast 70 Kinder- und Jugendkulturinitiativen mit insgesamt über eineinhalb Millionen Euro unterstützt.

2.14 Schloß Freudenberg

www.schlossfreudenberg.de

Ein Gesamtkunstwerk, das 14 ha Gelände sowie die Baustelle Schloß Freudenberg selbst umfasst, mit etwa 100 einzelnen Objekten, Spielgeräten, Experimenten und Installationen. Motto: Vom Begreifen der Kunst zur Kunst des Begreifens.

Auf den ersten Blick: vielleicht ein befremdlicher Anblick?

Ein fast 110-jähriges, Schlösschen inmitten eines Parks. Rundherum ein reges Treiben. Bauleute, Handwerker, Helfer sind dabei, das denkmalgeschützte Schloß zu sanieren (=heilen) und den Schloßpark zu pflegen.

Inmitten dieser immerwährenden Baustelle ist das **Erfahrungsfeld** zur Entfaltung der Sinne und des Denkens aufgebaut. Die Baustellen im Schloß und im Park werden auch als Erfahrungsfelder inszeniert. Die Landeshauptstadt Wiesbaden hat dem Verein angeboten, im damals verfallenen Freudenberger Schloß mit seinem verwilderten Park eine Freizeit- und Bildungsstätte einzurichten und auf der Grundlage eines Pachtvertrages bis 2070 zu betreiben. Unter dem Leitmotiv „**Sanierung = Heilung durch Kunst und Kultur**“ wird das Baudenkmal Schloß Freudenberg geschützt, bewahrt und sorgfältig wieder hergestellt. Mit finanzieller und ideeller Unterstützung bei allen denkmalrelevanten Sanierungsschritten durch das Landesamt für Denkmalpflege, die Deutsche Stiftung Denkmalpflege, die private Romberg Stiftung zum Erhalt von Baudenkmalern, die Erich-Haub-Zais-Stiftung, die Landeshauptstadt Wiesbaden und den Ortsbeirat Dotzheim und die vielen Spenderinnen und Spender der Aktion „Bringen Sie einen Stein ins Rollen“ oder „Eine Idee schlägt Wurzeln“. Begleitet wird die Bautätigkeit von [Seminaren](#), [Vorträgen](#) und [Ausstellungen](#). So haben wir zur Dachsanierung ein „Museum der Abbrüche“ erfunden, wo alle etwas Abgebrochenes oder Zerbrochenes ausstellen durften.

Nacht-Mahl 2009

Ein Besuch im "Nacht-Mahl" verspricht eine Reise zu den eigenen Geschmacks- und Geruchssinnen. Wie schmecken Suppe, Gemüse oder Schokolade, wenn das Auge nicht mitessen darf? Ein Entdecken der Dunkelheit auf eine ganz neue Weise mit (fast) allen Sinnen! Und wer zusätzlich auch das abendliche Erfahrungsfeld in Ruhe und Genuss und in kleiner Runde erleben möchte, dem sei das "Nacht-Mahl in Blau" empfohlen!

Die neun meist gestellten Fragen

Wem gehört Schloss Freudenberg?

Das Schloss Freudenberg und den umgebenden Schlosspark hat die Landeshauptstadt Wiesbaden am 23. 2. 1990 vom Bundesvermögensamt zum Preis von 3,5 Millionen DM erworben. Nach 10-jährigen Verhandlungen hat die Landeshauptstadt Wiesbaden Schloss und Park Freudenberg an den Verein Natur und Kunst gem. e.V. im Rahmen eines Erbpachtvertrages bis 2070 verpachtet.

Wer steckt dahinter?

1993 wurde Beatrice Dastis Schenk und Matthias Schenk das Schloss Freudenberg vom damaligen Oberbürgermeister Achim Exner (SPD) als eine Spielstätte für das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne angeboten. Die beiden „Pioniere“ gründeten zusammen mit einer Gruppe von Künstlern, Handwerkern und Pädagogen den gemeinnützigen Verein „Gesellschaft Natur und Kunst“ mit dem Vereinsziel, im Schloss und Park Freudenberg ein Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne nach dem Vorbild von Hugo Kükelhaus aufzubauen. Heute beschäftigt der Verein über 50 Mitarbeiter, darüber hinaus Praktikanten, Zivildienstleistende, Ehrenamtliche und bietet Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen im Rahmen von Beschäftigungs- und Wiedereingliederungsprogrammen eine Möglichkeit zur Orientierung und zur Ermutigung, das Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Wer arbeitet im Schloss?

Bei unserer letzten Weihnachtsfeier waren wir weit über 70 Mitarbeiter. Innerhalb der letzten Jahre sind im Schloss und im Park viele Arbeitsplätze entstanden. Oder besser gesagt, viele Menschen haben hier eine Aufgabe gefunden oder suchen eine Aufgabe für sich und können von den Früchten ihrer Arbeit leben.

Wer finanziert das Ganze?

In einer ersten Projektskizze des Vereins aus dem Jahr 1993: „Zu zeigen wäre, dass auch eine gemeinnützige Kultureinrichtung – wenn sie für den Bedarf der Menschen „produziert“ – erfolgreich wirtschaften kann.“ Diese Haltung hat mehrere Quellen: Vor der Zeit im Schloss Freudenberg war das Erfahrungsfeld 7 Jahre als Wanderzirkus unterwegs. Ein Zirkus erwirtschaftet seine Mittel immer selbst, denn Zirkusunternehmen wollen nicht subventioniert oder alimentiert werden. Das verbietet die Zirkus-Ehre. Ein Grundsatz den Beatrice und Matthias Schenk in der Schweiz kennen gelernt haben lautet: Frage nicht, was die Allgemeinheit für Dich tut, sondern, was Du für die Allgemeinheit tun kannst. Aus der Begegnung und der Beschäftigung mit dem Künstler

Joseph Beuys, reifte die Gewissheit, dass Kunst = Kapital ist, und das Vermögen, die Fähigkeit der Menschen ist. Von Anfang an haben wir die Mittel zum Auf- und Ausbau unseres Projektes selbst erwirtschaftet. Wir haben immer dafür geworben, uns mit Aufgaben und Dienstleistungen zu betrauen und dann unsere – hoffentlich – sehr guten Leistungen zu honorieren. Für alle denkmalrelevanten Sanierungs- und Bauarbeiten am Schloss haben wir in den vergangenen Jahren Zuschüsse von folgenden Stellen erhalten: Landesamt für Denkmalpflege, Deutsche Stiftung für Denkmalpflege, Erich-Haub-Zais-Stiftung für Denkmalpflege, Landeshauptstadt Wiesbaden, Ortsbeirat Dotzheim.

Das Projekt Freudenberg trägt sich selbst. Wie ist das möglich?

„Ganz am Anfang, also vor fünfzehn Jahren, haben uns viele gefragt: „Wie können wir Euch unterstützen, helfen?“ Wir haben dann geantwortet: „Geben Sie uns einen Auftrag! Fordern Sie uns heraus!“ So haben wir uns das leisten können, was wir leisten konnten. Und den Besuchern haben wir von Anfang an einen voll kalkulierten Preis für unsere Leistungen abverlangt. Es nützt ja nichts, wenn wir tolle Dinge tun, aber keiner dafür bezahlen will. Das Geld ist doch auch ein Maßstab dafür, wie wesentlich eine Leistung ist. Wie sie geschätzt wird. Mit diesem Konzept haben wir weder Subventionen noch Fördergelder angehäuft. Aber auch keinen Schuldenberg. So konnten wir den Freudenberg aufbauen. Die Zeit ist das eigentliche Geheimnis. Alles hat seine Zeit.“ [Beatrice Dastis-Schenk, Gründerin und Geschäftsführerin]

Warum sieht das Schloss so aus, obwohl Ihr schon so lange dort arbeitet?

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde, ... ,abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit (...). (Salomo 3) Unsere Idee war stets, den Wiederaufbau und die Wiederbelebung des verfallenen Gebäudes als „Erfahrungsfeld“ und Lehrbaustelle zu inszenieren. Und die Baustellen selbst als „sehenswürdige“ Orte zum Studium von Bauschäden zu begreifen (Spuren des Niedergangs der Handwerkskunst, Probleme der Temperierung, Wärmedämmung, Feuchtigkeitsschäden, Folgen des Hausschwammbefalls, das Spannungsfeld zwischen Denkmalpflege und Nutzung des Schlosses, Möglichkeiten zur Finanzierung eines solchen Vorhabens u.a.) Also ist das Schloss für uns ein „Schulungsgebäude“, wir und alle unsere Gäste gehen darin in die Schule, pflegen unsere Aufmerksamkeit und Wachheit gegenüber der Architektur, der Ingenieurkunst (Statik, Haustechnik), der Geschichte der Baukunst, der Altbausanierung. Dazu veranstalten wir Seminare, Workcamps und Workshops, Vorträge und Ausstellungen und bieten „Ausbildungsplätze“ für das Freiwillige Jahr in der Denkmalpflege (FJD), für

Praktikanten und Hospitanten und für alle diejenigen, die zur Zeit arbeitslos sind, aber gerne arbeiten wollen.

Wann ist das Schloss fertig?

Die geplante Bauzeit: 1993 – 2070. Dann ist es fertig und wir sind fertig.

Gibt es in der Dunkelbar wirklich kein Licht?

Nein. Nur in Notfällen werden entsprechende Melder aktiviert. Zur täglichen Reinigung – außerhalb der Öffnungszeiten – gibt es Licht und die Bar wird zur Sichtbar.

Wie finden sich die Barkeeper in der Dunkelbar zurecht?

Blinde Menschen verfügen über einen außergewöhnlichen Ordnungs- und Orientierungssinn. Voraussetzung ist jedoch, dass jedes Ding an seinem Platz steht und wieder an seinen Platz kommt. Blinde Menschen „sehen“ mit ihrem Gehör, sie bemerken sofort, aus welcher Richtung ein Gast spricht, wie groß er ist und hören aus der Stimme etwas von seiner Stimmung (ängstlich, forsch, übermütig, angenehm, unangenehm...). Beim Bezahlen hilft eine Cash-Karte, auf der die Größe der Geldscheine abgetragen und der Schein identifiziert werden kann. Die Euro Münzen haben, neben der Größe, eine Rändelung als Unterscheidungsmerkmal.

2.15 Phänomania Erfahrungsfeld Essen

www.erfahrungsfeld.de



80 Stationen auf 1500 Quadratmetern

Auf über 1500 qm bietet sich dem Besucher an über 80 Stationen die Möglichkeit zu forschen, zu entdecken und zu staunen. Unsere interaktive Ausstellung ist ein freizeit- und erlebnispädagogisches Angebot der besonderen Art. Hier können Kinder und

Erwachsene jeden Alters auf Entdeckungsreise gehen und lernen, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen.

Seit 2006 ist auch Phänomania ein Bestandteil des Erfahrungsfeldes. Hier kann man der Naturwissenschaft auf den Grund gehen. An interaktiven Stationen gilt es Gesetzmäßigkeiten die uns täglich umgeben kennen zu lernen und zu erforschen. So können Sie z.B. die Schwerelosigkeit erleben, in die Unendlichkeit schauen oder auf festem Boden das Gleichgewicht verlieren.

Eine Auswahl der Experimente

Chladnische Klangfiguren



Mit einem Geigenbogen wird eine dünne Metallplatte angestrichen, deren Mittelpunkt auf einem Ständer befestigt ist. Der dünn auf die Membrane gestreute feine Quarzsand beginnt zu tanzen. Er ordnet sich zu schönen, organisch wirkenden Mustern, die das in der Membran entstehende Schwingungsbild wiedergeben. Aus dem scheinbar undifferenzierten Nichts entstehen – wie durch Zauberhand –

Muster und Figuren.

Optische Scheibe



Die Scheibe zeigt eine Spirale, die sich zur Mitte hin verengt und nach außen öffnet. Dreht man die Scheibe im Uhrzeigersinn, so scheint sich die Spirale immer mehr zu erweitern. Dreht man sie entgegengesetzt, so bildet sich ein tiefer werdender Trichter. Diese Phänomene können durch die Drehgeschwindigkeit beeinflusst und verändert werden. Wendet man seinen Blick von der Scheibe ab, so scheint sich

– zum großen Erstaunen – die Umgebung wie im Zeitraffer zu verengen bzw. zu erweitern. Der Sehsinn „balanciert“ aus.

Wasserklangspritzschale



Man befeuchtet die Hände mit Wasser und reibt gleichmäßig über die Griffe der Schale. Durch die Reibung entstehen Schallwellen, die sich über die Schale in das Wasser übertragen. Sie versetzen das Wasser in Schwingung und es beginnt zu Tanzen.

Summstein



Man steckt seinen Kopf in die rundliche Aushöhlung des Steinblocks. Man summt und versucht die Höhe des Summtons so abzustimmen, dass das Summen in ein innen wie außen wahrnehmbares Dröhnen übergeht. Die Schallwellen die dabei entstehen, versetzen das Wasser im Körper in Schwingung und eine Vibration ist deutlich zu merken.

Riechbaum



Verschiedene Gerüche stellen unseren Geruchssinn auf die Probe. „Errichten“ Sie immer das Richtige? Oder erinnert Sie ein Geruch an eine Situation oder einen Menschen? Woher kommt eigentlich der Ausdruck „Jemanden nicht riechen können“?

Wissenschaftsjahr 2009: Stempel in der Phänomania

Das Phänomania Erfahrungsfeld ist Passstation beim Gewinnspiel des Wissenschaftsjahres 2009. Erforsche die Ausstellung und hol dir deinen Stempel für den Expeditionspass.



Weitere Informationen unter: www.forschungsexpedition.de

2.16 Sinn-Welt in Biberach

www.jordanbad.de

Die Sinn-Welt in Biberach vermittelt auf über 1.500 qm im kirchlich geführten Jordanbad die Sinneserfahrungen im Umfeld der biblischen Schöpfungsgeschichte (als roter Faden). Methodisch orientiert sich die Ausstellung neben Kükelhaus auch an der Montessoripädagogik und den Ansätzen von Emmy Pikler und Elfriede Hengstenberg. Eingebettet ist die Sinn-Welt in ein therapeutisches und kuratives Gesamtkonzept. Seminare und Fortbildungen (für Erzieher) gibt es ebenso wie Schwerpunktthemen im Winter. Klingende Steine, wackelige Balanceakte, verwirrende Wahrnehmungen - lassen Sie sich in eine Welt voller Farben, Gerüche und Klänge entführen.

Partner- oder Nestschaukel, Barfuß-Weg, Pirouetten-Karussell, Krabbelschale, Camera Obscura, Spiegelexperimente, optische Phänomene und viele Stationen mehr machen die eigenen Sinne spielerisch erlebbar.



2.17 EINS + ALLES in Welzheim



Tel. : 07182-8007-77 Fax: -13 ; Erfahrungsfeld@laufenmuehle.de; www.erfahrungsfeld-laufenmuehle.de

Das Erfahrungsfeld Eins + Alles in Welzheim wird von Mitarbeitern einer Behindertenwerkstatt geführt und ist Teil eines Erholungszentrums. Es richtet sich an Behinderte und Nichtbehinderte und orientiert sich neben Kükelhaus an den Konzepten von Rudolf Steiner, darunter auch die differenzierteren Sinnes- und Wahrnehmungstheorien.

Das Erfahrungsfeld EINS + ALLES ist ein Freizeitpark der anderen Art – Naturerlebnis, Ort der Ruhe und aufregendes Spielparadies zugleich. Mitten im Stuttgarter Naherholungsgebiet ‚Welzheimer Wald, in einem traumhaften Tal, kann an verschiedensten Sinnesstationen und Installationen auf dem weitläufigen Gelände tasten, sehen, riechen, hören, schmecken, bewegen und dem – um mit Goethe zu fragen – „was die Welt im Innersten zusammenhält“ ein Stück mehr auf den Grund gegangen werden. EINS + ALLES - ein Projekt der CHRISTOPHERUS Lebens- und Arbeitsgemeinschaft - lädt Sie zu einer einzigartigen Entdeckungsreise in die Welt der Sinne ein. Lernen Sie neue Perspektiven kennen und tun Sie ihren Sinnen etwas Gutes.

2.18Klang-Räume

Eigenbrod, Lucas, Müller GbR; Fabrikareal Neue Dombach, Kürtener Str. 71, 51465 Bergisch Gladbach, Telefon: 02202 / 257408, www.klang-raeume.de

Das KLANG - RÄUME Team hat ein neues musikalisches Ausstellungskonzept entwickelt: Die Mitmach-Ausstellung KLANG - RÄUME. Sie bietet besonders Kindern einen spielerischen Zugang zu ihren musikalischen, sinnlichen und ästhetischen Fähigkeiten

KLANG - RÄUME ist Musik zum Anfassen.

Im Umgang mit eigens dafür entworfenen Klang-Objekten erfahren die Besucher die Vielfalt der akustischen Welt und gestalten sie im Experiment und im Spiel. Musikalische Phänomene wie Melodie, Rhythmus und Klangfarbe werden so direkt erfahrbar. Das KLANG - RÄUME Team hat einzigartige Klangobjekte entwickelt, die den

Spielern die Möglichkeiten bieten, ihre musikalischen Fähigkeiten im Experiment, im freien Spiel und in der gemeinsamen Klanggestaltung kennenzulernen.

Im Mittelpunkt der Idee steht das sinnliche, körperorientierte Erleben, die Wahrnehmungsschulung und die musikalische Gestaltung in der Gruppe. Gerade die Gruppenaktion läßt dabei immer wieder kreative, authentische Musik entstehen, die von der kurzen Improvisation bis zum komplexen Hörspiel reichen kann. Auf dem Weg durch die spannenden Klangwelten werden die jungen und erwachsenen Besucher von erfahrenen Musikern und Pädagogen begleitet.

Die Erlebnisausstellung KLANG - RÄUME ist seit ihrer Eröffnung im Mai 1998 mit großem Erfolg bundesweit unterwegs und gehört in vielen Städten schon zum regelmäßigen kulturellen Veranstaltungsangebot.



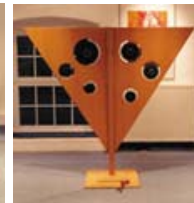
Step-Quadrat



Klang-Platten



der Chime-Bogen



Gong-Flügel



Klang-Stäbe



Klang-Wippe



Percussion-Wand



Gong

3 Sinnes-Erlebnisse in Sachsen

3.1 „Barfußweg“: Mittelherwigsdorf Oberlausitz



Gemeindeverwaltung Mittelherwigsdorf, +49 (0) 3583 5013-0, gemeinde@mittelherwigsdorf.de, www.mittelherwigsdorf.de

2,5 km, Naturboden, Material- und Balancierstrecken. Eintritt frei.

Der Barfußweg im Ortsteil Mittelherwigsdorf wurde 1997 durch die Gemeinde angelegt. Seither ist er ein Anziehungspunkt sowohl für einheimische als auch auswärtige Wanderer geworden.

Der Barfußweg bietet 14 verschiedene Gefühle für die Füße: 1. Pfostenlaufen, 2. Balance auf dem Balken, 3. Grobkiesel, 4. Geschreddertes, 5. Schlamm, 6. Reisig, 7. Baumstämme-Hochstrecke, 8. Sumpf, 9. Balance auf dem Balken, 10. Steinbalance, 11. Balkenlaufen, 12. Mandauüberquerung, 13. Schlammstrecke, 14. Waschplatz

3.2 Irrgarten der Sinne in Kohren-Salis

www.irrgarten-der-sinne.de

Es erwartet Sie ein Heckenlabyrinth, in dem man mit Experimenten und guten Erklärungen mehr über seine Sinne erfährt. So werden beispielsweise Geruchssinn, Geschmackssinn und Tastsinn veranschaulicht.

Wir sind ein Familienunternehmen. Im Jahre 2002 kam uns die Idee, in der landschaftlich reizvollen Gegend von Kohren-Sahlis einen Ort der Entspannung zu schaffen, um inne zu halten und seine Sinne neu zu beleben und zu schärfen.

In unzähligen Arbeitsstunden haben wir 1,5 km Wege angelegt, etwa 5000 Rasenkanten und 9000 Hainbuchen gesetzt, damit unser Irrgarten der Sinne Gestalt annehmen konnte.

Der Irrgarten bietet Lernen mit Spaß an der frischen Luft. Duftorgeln, verschiedene Fühlübungen, das Balancierbrett und interessante Experimente bieten viele Sinnesreize und fördern die ganzheitliche Wahrnehmung. Der große Kreisel und die Eigernordwand erfordert Teamarbeit. Geschicklichkeit ist am großen Ballmikado gefragt. Zum Toben laden die breite Paarrutsche und das brandneue Spaceballtrampolin ein. Außerdem können Sie an einem altersbezogenen Quiz teilnehmen. Für den oder die Gewinner wartet eine sinnliche Siegesprämie.

Kennen Sie den Unterschied zwischen einem Irrgarten und einem Labyrinth? Wenn Sie aufmerksam von unserer Aussichtsplattform spähen, erkennen Sie sicher den Unterschied. Und wenn Sie unseren Irrgarten regelmäßig besuchen, können Ihre Kinder das Wachstum des Gartens sozusagen miterleben - das ist eine einmalige Chance! Ja, und die besonders Mutigen können ihren Orientierungssinn im Dunkellabyrinth testen.

Angebote: Kindergeburtstag, Abenteuer Wald, Frühlingserwachen, Paradieswanderung, Märchenwanderung, Kräutermärchenstunde, Spur des Goldes, Sinnys Zuckertütenfest, Fackelwanderung, Weihnachtsfeier



3.3 Deutsches Hygienemuseum Dresden

www.dhmdd.de

Kinder-Museum

Das Kinder-Museum ist ein Erlebnisbereich für Besucher im Alter von vier bis zwölf Jahren, der mit zahlreichen Mitmachelementen und auf altersgerechte Weise die Angebote der Dauerausstellung ergänzt. Das Thema des Kinder-Museums sind die fünf Sinne: Hören, Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken. Auf rund 500 Quadratmetern können Kinder die Geheimnisse und erstaunlichen Fähigkeiten erkunden, mit denen uns die fünf Sinne unsere Umwelt entdecken lassen. Gemeinsam mit Freunden, Eltern, Erziehern oder Lehrern können die Kinder an zahlreichen interaktiven Stationen experimentieren und ausprobieren. Sie dürfen und sollen dabei ihren Kopf und ihre Sinne ganz aktiv einsetzen, um die Ausstellung zu erleben. So erfahren sie etwas über ihren Körper und über sich selbst, und lernen gleichzeitig die Institution Museum als anregenden Ort der Wissensvermittlung kennen.



Sonderausstellung - Aktuell im Museum: Kopfüber herzwärts – eine Mitmachausstellung über dich und deinen Körper

BIS 3. Januar 2010

3.4 Faszinosum – Sinne wandeln



Witznitzer Werkstraße, 04552 Borna, www.das-faszinosum.de

Seit dem 23.06.2007 können alle Sinne wandeln – im FASZINOUM, der Schaltwarte der ehemaligen Brikettfabrik Witznitz in Borna. Die faszinierende Ausstellung macht natürliche Phänomene hautnah erlebbar. Man kann und muss die verblüffenden Effekte selbst entdecken; die eigene Wahrnehmung und Aktivität sind der Schlüssel zur Erkenntnis. Anfassen ist dabei ausdrücklich erlaubt.

Das FASZINOUM bietet darüber hinaus einen nicht alltäglichen Rahmen für private und geschäftliche Veranstaltungen.

Anlage: Pressespiegel „Höfgen – Dorf der Sinne“



Höfgen -
Dorf der **SINNE**



GRIMMA

Höfgen entwickelt sich zum Dorf der Sinne

Silke Hoffmann



Foto: Montage Weber Viele Ideen gibt es für das Dorf der Sinne wie diese Freiluftausstellung von Gerhard Weber.

Grimma/Höfgen. Greifbar, sichtbar und hörbar sind schon die Ideen, die den Grimmaer Ortsteil Höfgen noch in diesem Jahr zum Dorf der Sinne werden lassen. In einer zweiten Sinneswerkstatt kamen jetzt von den Bewohnern des Ortes und von Grimmaern handfeste Vorschläge.

Bereits im Frühjahr wird im Kaditzscher Gut „Tenne“ in der Teichstraße 10 ein sehenswerter Wildblumen-Garten angelegt. Familie Kahle lädt dann die Besucher von Höfgen ein, den 2000 Quadratmeter großen naturnahen Garten zu bestimmten Öffnungszeiten zu genießen. Kurt Andrich von der Denkmalschmiede unterstützt die Garten-Idee: „Eine Anfrage einer Gartenbauarchitektin zur sanften Naturgestaltung liegt bereits in der Denkmalschmiede vor“, sagte er. Offene Gärten sehe er als optimalen Einstieg für Workshops.

Ein mobiler Parcours im Jutta-Park schwebt dem Schiffsmühlen-Betreiber Mario Sörnitz in Zusammenarbeit mit dem Kaditzscher Thomas Schuricht vor. Dazu gehöre auch ein beständiger Niedrigseilgarten in Nähe des Erlebnishotels Schiffsmühle. Der

Gleichgewichts-Parcours könne schon in diesem Sommer Realität sein, hieß es auf der Sinneswerkstatt. Die etwa zehn Elemente dafür würde Schuricht herstellen.

Kerzen ziehen per Hand, Honig und Met zum Schmecken – das sind Sinne, die die Kerzenwerkstatt Skiba einbringen möchte. Des Weiteren will die Familie Skiba das vorhandene Angebot in punkto Holzbearbeitung ausbauen. Auch neue Bienenvölker werden hier in Kaditzsch einziehen.

Im Wohnheim der Arbeiterwohlfahrt will man in diesem Jahr bereits den sechsten „Baum des Jahres“ pflanzen. Heuer ist es die Vogelkirsche. Schilder sollen auf diese Aktion aufmerksam machen, so Wohnheim-Chef Olav Chemnitz. Siegmund und Evelin Schuricht, die im Zick-Zack-Weg eine Ferienwohnung haben, bieten nun neben Schlafen im Heu demnächst auch Entdeckungstouren für Kinder und Familien an. Dafür soll ein Baumhaus wieder errichtet werden, und Exkursionen in die Natur mit Lupe und Mikroskop, aber auch mit Fernglas sind vorgesehen.

Im September soll es eine große Auftaktveranstaltung „Dorf der Sinne“ geben. Sie wird eingebettet in das schon traditionelle internationale Musikfestival „Was hören wir“ vom 9. bis 12. September in der Denkmalschmiede. Mit einbezogen wird auch der diesjährige Handwerkermarkt, den die Dorfbewohner organisieren – diesmal als „Markt der Sinne“. Beim Festival sollen in diesem Jahr die Besucher mehr eigene Erfahrungen auf Spaziergängen sammeln, zum Beispiel bei Sternwanderungen mit spannenden Sinneserlebnissen und -entdeckungen. Die Feuerwehr Kaditzsch will sich mit Wasser- und Lichtvorführungen einbringen.

Eine Freilichtausstellung mit großformatigen Bildern vom dörflichen Leben in der Region ist eine Idee des Grimmaer Fotografen Gerhard Weber. Unter dem Thema „LebensZeiten – Mitten im Land“ könnte er sich Open-air-Galerien in Höfgen, aber auch an der Amtshauptmannschaft/Hängebrücke Grimma und an der Klosterkirche Nimbschen im Zeichen der Luther-Dekade vorstellen. „Ein Konzept dafür habe ich schon in der Schublade“, verrät Gerhard Weber. Doch sei eine solche Schau sehr zeit- und kostenaufwändig und nicht ohne Sponsoren machbar. „Denn diese Open-air-Galerie würde noch ein Stück gewaltiger als jüngst die Ausstellung mit den Bildern in der Klosterkirche“, weiß Weber.

© LVZ-Online, 23.03.2010, 14:54 Uhr



Insektenhotel an der Naturschaustätte Mohdschägiebchn: Helmut Ponert, Leiter der Kaditzscher Einrichtung, brachte vielseitige Ideen und Vorhaben zu Papier, wie das Dorf der Sinne durch Aktionen im Mohdschägiebchn bereichert werden kann.
Foto: Ralf Zweynert

Schlafen im Heu und Spielstraßen

Ideen für Höfgen als Dorf der Sinne nehmen mittlerweile konkrete Formen an

Gri. Höfgen. Viele Vorschläge, wie der Grimmaer Ortsteil Höfgen zum Dorf der Sinne gestaltet werden kann, gingen in den vergangenen Tagen und Wochen sowohl bei der bereuenden Arbeitsgemeinschaft Futour Nordost als auch bei der Stadtverwaltung Grimma ein. Somit erhalten nun die 118 Ideen, die bei der ersten Sinneswerkstatt am 13. Januar zusammengetragen wurden (die LVZ berichtete) ganz konkrete Inhalte.

„Die Vielzahl von Vorschlägen ist schließlich auch ein Indiz dafür, dass Höfgen nicht nur das Potenzial zum Dorf der Sinne hat, sondern dieses Leitbild auch von seinen Bürgern getragen wird“, freut sich Miriam Drögsger von Futour Nordost. Wie mehrfach berichtet, setzte sich Höfgen im Wettbewerb um eine Förderung in der Kategorie „Sachsens Themendörfer“ mit einer Konzeption durch. In den kommenden Wochen soll nun ein „Umsetzungsfahrplan“ für die besten Ideen

und wichtigsten Maßnahmen entstehen. Darin soll ablesbar sein, wo die Prioritäten gesetzt werden, wer für welches Projekt die Verantwortung übernimmt, wie die Finanzierung der einzelnen Maßnahmen gesichert wird und welche Termine sich die Akteure in Höfgen setzen.

Ganz konkret und greifbar liegen jetzt schon Höfgener Vorschläge auf dem Tisch. So wollen Siegmund und Evelin Schuricht in Kaditzsch außer den normalen Übernachtungen in ihrem Grundstück jetzt auch „Schlafen im Heu“ anbieten. „Das wird bestimmt von Jugendgruppen gern angenommen“, sagen sie. Des Weiteren wollen sie Exkursionen ins Leben rufen, bei denen man Untersuchungen von verschiedenen Böden und Pflanzen mit

Lupe und Mikroskop, aber auch Beobachtungen mit Fernrohr im Kaditzscher Areal durchführen kann.

Ein breites und vielseitiges Angebot hat Helmut Ponert von der Höfgener Naturschaustätte

SINNLICHE EVENTS

Zu den Ideen zählen auch Veranstaltungen, die dieses Jahr in Höfgen stattfinden. Am 30. April will die örtliche Feuerwehr eine Walpurgisnacht organisieren, in der Denkmalschmiede gibt es im September den Hörspaziergang, Ende September findet der Markt der Sinne statt.

zum Jutta-Park und Erläuterungen zum kunstvoll gestalteten Kreuzmenschchen sowie einem Weitblick auf das Muldental. Am 6. Juni soll es im Mohdschägiebchn um die Welt der Insekten gehen, am 18. Juli um die Honigbiene, und am 12. September heißt das Thema „Wie viele Stacheln hat der

Igel?“ Dazu gibt es Interessantes über Säugetiere aus dem Themenbereich Natur und Naturschutz.

Zu den mannigfaltigen weiteren konkretisierten Höfgener Ideen gehören unter anderem ein Niedrigseilgarten und eine landwirtschaftliche Fühlstation, die von den Brüdern Sörnitz, den Betreibern der Schiffsmühle, vorgeschlagen wurden. Olav Chemnitz vom AWO-Wohnheim würde sich für einen Barfußweg bzw. einen naturpädagogischen Pfad einsetzen, Ortsvorsteher Gunter Hantschmann ist in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung für die Ausweisung der Dorfstraßen als Spielstraßen, um eine Verkehrsberuhigung im Ort zum Erreichen und möchte, dass die Straßenränder mit mit dorftypischen Stauden und Gehölzen bepflanzt werden.

Für Mittwoch, den 17. März, ist eine weitere öffentliche Runde aller Teilnehmer angesagt. Diese Ideenbörse beginnt 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Schkortitz.

Silke Hoffmann

Das Dorf, das man sehen, hören und riechen kann

118 Ideen bei Workshop zum Themendorf Höfgen

Grimma/Höfgen. Als Dorf der Sinne will sich der Grimmaer Ortsteil künftig noch mehr bei den Besuchern aus Nah und Fern, bei den Grimmaern und auch bei den Höfgenern selbst präsentieren. Nachdem im Januar die erste Sinnes-Werkstatt stattfand (die LVZ berichtete), gibt es nun eine Vielzahl von Ideen, das Themendorf noch lebendiger zu gestalten.

118 Ideen insgesamt sind es, die an diesem Abend auf kleine Kärtchen aufgeschrieben und mittlerweile durch die Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft Futour ausgewertet wurden, die das Sinnes-Dorf konzeptionell betreut. Bei der ersten Ideen-Börse „Erlebnis Sinne“ gab es solche Vorschläge wie für das Sehen „Lichtwelt Höfgen“ (Straßen- und Hausbeleuchtung, Kerzen), Lichtspiel am Wasser, leere Bilderrahmen für besondere Blicke, Dorfrundgang mit Versteckzeiger, die schönsten Vorgärten oder optische Sinnestäuschungen. In punkto Hören kam das schon vor Jahren zelebrierte Landmaschinenorchester im Vierseithof, ein akustischer Hör-Spaziergang, das Kuh-Glocken-Spiel oder ein Klangpfad. Zum Thema Tasten wurden Ideen aufgeschrieben wie eine Kneipp-Wiese, ein Barfußpfad, ein Heuhotel oder ein Streichelzoo. Beim Riechen ging es um Kräutergärten, einen Rosenweg oder eine Duftorgel mit ländlichen Gerüchen. Obst und Obstweine wurden beim Schmecken ins Spiel gebracht, auch Bauernprodukte wie Honig und Kräuter, ein „Buffet der Sinne“ wurde vorgeschlagen, eine Dunkel-Bar, Nacht-Mahle und ein Bienen-Lehrgarten.

Noch andere Sinne wie das Gleichgewicht, auch Verknüpfungen untereinander,

spielten bei der Ideen-Börse eine Rolle. So schlugen Höfgener vor, einen Niedrigseil-Garten, ein Naturlabyrinth oder eine Balancierstrecke anzulegen. „Übernachten wie im Mittelalter“ hieß ein Angebot, Baderlebnis in der Mulde, Weg der Energie, Hotel der Sinne, Sinnes-Spielplatz, Festival der Sinne und Arche-Hof gehörten zu den mannigfaltigen weiteren.

„Hinter welchen Ideen stehen tatkräftige Höfgener, die die Ideen auch umsetzen?“, stellt nun Johannes von Korff von der beauftragten Arbeitsgemeinschaft Futour in den Raum. Und fragt auch: „Was ist derzeit realisierbar?“ Bevor im März im Rahmen der zweiten Sinneswerkstatt über das „Gesamtpaket“ abgestimmt werden soll, werde sich die Arbeitsgruppe mit Höfgener

Johannes von Korff: Hinter welchen Ideen stehen nun tatkräftige Höfgener, die die Ideen auch umsetzen?

Bürgern und Experten dazu abstimmen. „In einem Umsetzungs-Fahrplan für die besten Ideen und wichtigsten

Maßnahmen wird ablesbar sein, wo Prioritäten gesetzt werden, wer für welches Projekt Verantwortung übernimmt, wie die Finanzierung der einzelnen Maßnahmen gesichert wird und welche Termine sich die Akteure setzen“, sagt er.

Es seien jedoch auch kritische Fragen von Höfgenern aufgeworfen worden, weiß Johannes von Korff. Die hätten sich zum einen darum gedreht, ob eine weitere touristische Entwicklung von Höfgen überhaupt angestrebt werden solle. Zum anderen sei die Sinnhaftigkeit und Finanzierbarkeit der weiteren Profilierung von Höfgen als Dorf der Sinne hinterfragt worden. „Diese grundsätzlichen Fragen müssen die Akteure rund um das Dorf der Sinne nun im Kreise der Bürgerschaft diskutieren“, rät er.

Silke Hoffmann

Höfgener schärferen Sinne für ihr Dorf

Sinnes-Werkstatt mit dem Planungsbüro bringt viele neue Ideen für das Themendorf

Grimma/Höfgen. Rund 50 Interessierte waren am Mittwochabend zur Sinnes-Werkstatt in die Schiffmühle gekommen. Dort ging es einmal mehr um Ideen, wie das Themendorf Höfgen in den nächsten Jahren zum „Dorf der Sinne“ werden kann.

„Wir wollen keinen Papiertiger entwickeln, sondern einen Fahrplan für die weitere touristische Entwicklung von Höfgen“, sagte Johannes von Korff. Er stellte gemeinsam mit seiner Mitstreiterin Miriam Drögsler von der Arbeitsgemeinschaft Futour Nordost den Konzeptentwurf für das sinnliche Pilotvorhaben Höfgen vor. Nannte Standortvorteile und schon vorhandene touristische Anziehungspunkte, die der landschaftlich reizvolle Grimmaer Ortsteil hat und mit denen er punkten kann. Die Futour-Mitarbeiter stellten als Beispiele bisher vorhandene Sinneserlebnisse in Deutschland, aber auch in der Schweiz und Österreich vor. Dazu gehören Barfuß-Parks, Wege und ein Parcours der Sinne, Skulpturenpfade, Sinn-Welten und anderes.

„Ein Dorf der Sinne gibt es jedoch bisher noch nirgends“, sagte von Korff. „Um aus dem Meer an Sinnes-Angeboten in Sachsen, Deutschland und dem nahen Ausland herauszuragen, sind klare Alleinstellungsmerkmale unerlässlich.“ Immer wieder fiel an diesem Abend das Wort Al-

leinstellungsmerkmal. Wenn Besucher nach Höfgen kämen, dürfe der Begriff Dorf der Sinne kein leeres Versprechen sein, sagte der Projektentwickler. „Auf Schritt und Tritt müsste man hier Sinneserlebnisse haben“, ergänzte Miriam Drögsler. Beide stimmten aber auch dem Grimmaer Gästeführer Klaus Büchner zu, als der meinte, in Höfgen fehle noch manch Typisches für ein Dorf wie das

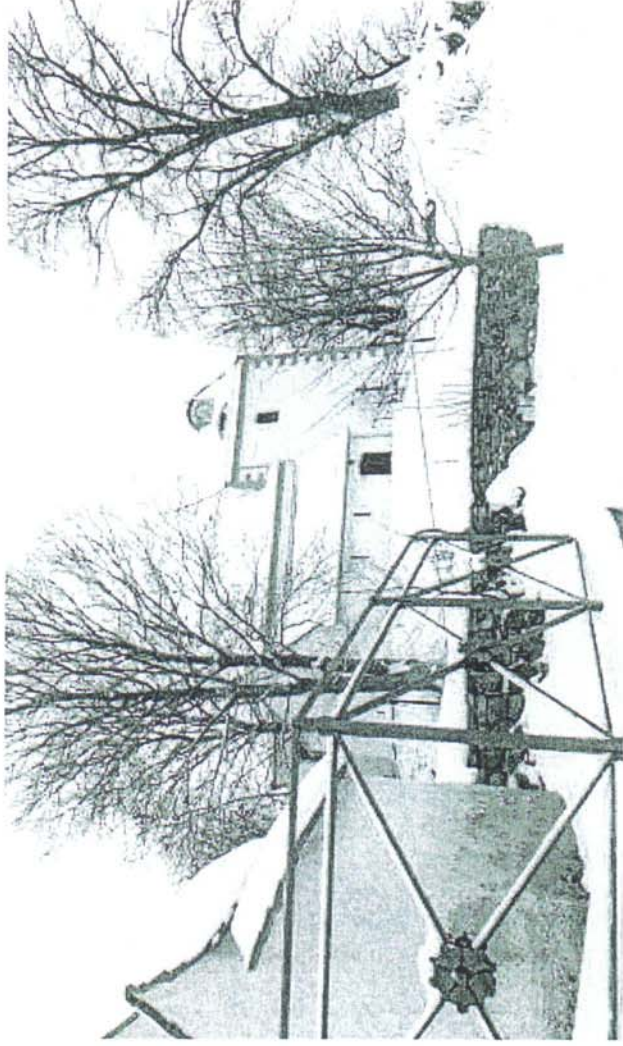
Hähmekrähnen, das Bellen von Hunden, Meckern von Ziegen. „Es fehlt hier etwas Leben zum Anfassen, Hören und Riechen...“ Wie weit Höfgen beschauliches Dorf bleiben soll, wie weit aber auch künftig die ganz besonderen touristischen Sinnesangebote hier gehen könnten – diese Einheit oder dieser Widerspruch schien am Mittwochabend noch vielen der Anwesenden Probleme zu bereiten. So sind

manche der Meinung, dass besonders im Sommer in Höfgen schon Massentourismus herrsche, andere sagen, dass viele neue Sinnes-Ideen zur Stärkung des sanften Tourismus im Ort an der Mulde beitragen könnten.

Auf weißen Kärtchen mit dicken Stiften schrieben am Mittwochabend dann die Anwesenden weitere Ideen auf, die sie sich im Dorf der Sinne Höfgen vorstellen. Dazu gehörte unter anderen, den bislang ungenutzten Vierseithof als Museums-Minidorf zu gestalten, ein Kompetenzzentrum Bienen, einen Sinnesspielplatz oder einen Lust- und Erlebnisgarten zu schaffen. Es gab Vorschläge für einen Sinnes-Wanderpfad, einen Park mit den Bäumen des Jahres, Open-Air-Ausstellungen, ein Festival der Sinne, geführte thematische Wanderungen oder auch die Nutzung der Maulbeerbäume am Denkmal Kaditzsch für die Seidenraupenzucht wie vor dem Krieg.

In einem Protokoll, das alle Anwesenden erhalten, würden diese Ideen nun festgehalten, sagte Johannes von Korff. Der nächste Schritt solle sein, dass die einzelnen Akteure für bestimmte Aktivitäten die Verantwortung übernehmen und dies kund tun. Ende März werde es dann einen nächsten Sinnes-Workshop geben, bevor Ende April das Gesamtkonzept steht, in dem die einzelnen Aufgaben schon festgelegt seien.

Silke Hoffmann



Idyllisches Dorf im Schnee: Die Höfgener Wehrkirche ist eines der Wahrzeichen des künftigen Dorfes der Sinne.
Foto: Ralf Zweynert

Höfgen lädt ein zur Sinnes-Werkstatt

Arbeitsgemeinschaft Futour Nordost spricht mit Beteiligten über Konzept-Ideen

Grimma/Höfgen (sho). Eine Sinnes-Werkstatt „Themendorf Höfgen“ findet am morgigen Mittwoch von 18 bis gegen 20.30 Uhr im Pavillon des Hotels Zur Schiffsmühle statt. Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Futour Nordost, die jetzt den Zwischenbericht zur Konzeptentwicklung für „Höfgen 2020 – Dorf der Sinne“ vorlegte, möchten an diesem Abend mit vielen Beteiligten und Inte-

ressierten ins Gespräch kommen. Bei diesem Workshop soll es vor allem um diese Fragen gehen: Wo stehen wir heute in Höfgen? Wohin wollen wir? Mit welchen Strategien und Maßnahmen können wir unsere Ziele erreichen?

„Unter Einbeziehung vieler aktiver Bürger und vor allem der Gastronomen, der Landwirtschaft, der Künstler und Firmen im Ort soll das Dorf seinen Be-

kanntheitsgrad noch vergrößern“, heißt es im Konzept-Entwurf. Höfgen als Dorf der Sinne verspreche ein kreatives, abwechslungsreiches Angebot. Es sollten die Alleinstellungsmerkmale zum Thema Sinne in Höfgen herausgearbeitet und mit konkreten Sinnes-Angeboten weiter unteretzt werden, verspricht man sich von diesem Abend und weiteren Veranstaltungen.

Workshop

Sinnes-Werkstatt für Themendorf Höfgen

Grimma (sho). Zur ersten Sinnes-Werkstatt für das Themendorf Höfgen laden die Stadtverwaltung Grimma und die weiteren Vertreter der Themendorf-Arbeitsgruppe für Mittwoch, 13. Januar, ein. Bei diesem Workshop soll es um die zukünftige touristische Entwicklung Höfgens als „Dorf der sieben Sinne“ gehen. Dabei stehen solche Frage im Raum wie: Wo stehen wir heute in Höfgen? Wohin wollen wir? Mit welchen Strategien und Maßnahmen können wir unser Ziel erreichen?

Eine Grundlage der Diskussion ist der mittlerweile vorliegende Zwischenbericht für die Themendorf-Konzeptentwicklung durch die dafür beauftragte Arbeitsgemeinschaft Futour Nordost. „Es ist wichtig, dass viele die Möglichkeit nutzen, an der touristischen Zukunft von Höfgen aktiv mitzuwirken und Ideen und Vorschläge einzubringen“, sagt Sebastian Bachran von der Stadtverwaltung.

Der Workshop am 13. Januar beginnt 18 Uhr im Wintergartenpavillon der Schiffsmühle Höfgen. Rückmeldungen für die Teilnahme sollten bis zum 6. Januar an die Stadtverwaltung gegeben werden: Fax: 03437/98 58 226, Telefon: 03437/98 58 215 oder E-Mail: bachran.sebastian@grimma.de.

„Sachsens Erlebnisdörfer“ starten durch

Höfgen – „Dorf der Sinne“

Sachsens Dörfer für noch mehr Besucher und Touristen attraktiv zu machen, ist das Ziel der im November 2008 gestarteten Initiative „Sachsens Erlebnisdörfer“. Im Rahmen eines Pilotprojektes konnten sich Dörfer im Freistaat mit Konzeptideen bewerben, bei denen lokale Besonderheiten, wie kulturelle, handwerkliche Traditionen, historische Ereignisse oder außergewöhnliche bauliche und natürliche Gegebenheiten im Mittelpunkt standen. Eine klare Positionierung der Dörfer kann nachweislich einen erheblichen Imagegewinn bedeuten und auch wirtschaftlich Früchte tragen.

Insgesamt 54 Dörfer sind dem Aufruf des Landwirtschaftsministeriums gefolgt, 30 nahmen an der Ausschreibung zu den Pilotvorhaben „Themendörfer“ teil. Spannende, kreative und einzigartige Konzeptideen wie „Textildorf Großschönau“, „Eiszeitdorf Krauschwitz“, „Granitdorf Demitz-Thumitz“, „Krabatdorf Schwarzkollm“, „Schachdorf Borstendorf“ oder „Flößerdorf Muldenberg“ wurden eingereicht. Dass in den Dörfern hervorragende Potenziale für eine touristische Entwicklung vorhanden sind zeigten die Konzepte, aber nur die wenigsten Dörfer waren direkt vermarktungsfähig. Beim Pilotvorhaben wurde neben anderen auch Höfgen bei Grimma für sein innovatives Konzept „Dorf der Sinne“ ausgezeichnet. Der Ort mit 459 Einwohnern



Denkmalschmiede Höfgen: Auftakt zum Hörspaziergang im Rahmen des Internationalen Musikfestivals „Was hören wir?“

in vier Ortsteilen ist seit langem als attraktives Ausflugsziel in Sachsen bekannt, besonders für die Region rund um Leipzig. Er verfügt durch die Lage an der Mulde und im Naturpark Muldenland, die Museen Wasser- und Schiffmühle, den Juttapark sowie die Denkmalschmiede als Podium der schönen Künste, Literatur, Musik und Wissenschaft über touristisch besonders interessante Anziehungspunkte. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und den Ort attraktiver auch für Übernachtungsgäste zu gestalten sind nunmehr kreative Ideen zur Inszenierung der Angebote gefragt. Ansatzpunkte für das Erleben des „Dorfes der Sinne“ finden sich in Höfgen viele, beispielsweise Klanginstallationen und Kunstobjekte im Naturraum, ein Medientechnologiezentrum und Angebote rund um den Fluss Mulde. Es gilt, diese durch einen inhaltlichen „roten Faden“ geschickt zu vernetzen, um als Teil eines touristischen Gesamtan-



Miriam Drögsler bei der Ideensammlung in Höfgen mit Dr. Johannes von Korff (li. Projektpartner u. langjähriger FUTOUR Kooperationspartner) und Sebastian Bachran (re. Projektverantwortlicher Stadt Grimma)

gebots wahrgenommen zu werden. Unter Einbeziehung von Bürgern, Gastronomen, Landwirten, Künstlern und ortsansässigen Firmen sollen Sinnesrouten mit Stationen wie beispielsweise Kuhglockenspiel, Duftorgel mit ländlichen Gerüchen, Balancierpfad, Tastkrüge, „Landmaschinenorchester“ zum Selbstspielen, etc. neuen Schwung in die touristische Vermarktung des Ortes bringen. Mit der Initiative „Sachsens Erlebnisdörfer“ ist der Freistaat Sachsen Vorreiter bei der Profilierung von Dörfern als touristische Produkte bzw. als touristische Destinationen im regionalen Kontext. Die ersten qualitätsgeprüften touristischen Dorf-Angebote sollen 2010 am Markt platziert werden. FUTOUR, in Kooperation mit „Korff Agentur für Regionalentwicklung“, begleitet sowohl die Initiative „Sachsens Erlebnisdörfer“ als auch Höfgen – das „Dorf der Sinne“. (md)

www.stadt-grimma.de/06_tourismus/thedohoe.php
www.smul.sachsen.de/laendlicher_raum/1489.htm

Was aus ihnen wurde

Auch in dieser Ausgabe stellen wir wieder zwei ehemalige FUTOUR-PraktikantInnen vor:

Standortsuche für braune Löwen

Verena Isenberg

Dipl. Geographin, geb. 1981



Nach ihrer Ausbildung bei Studio-Reisen in München beschäftigte sich Verena Isenberg während ihres Praktikums bei

FUTOUR mit dem Nachnutzungspotential einer Klosteranlage. Ihre Begeisterung an Markt- und Standortanalysen wurde durch ihr anschließendes Wirtschaftsgeographie-Studium mit Schwerpunkt Immobilienwirtschaft endgültig geweckt. Nach dem Studium in Regensburg zog es sie 2008 zum Kaffeeröster Tehibo GmbH nach Hamburg. Als Referentin für Standortbewertung ist sie auf der Suche nach neuen Verkaufsflächen und bewertet diese im Hinblick auf satz- und Umfeldentwicklung.

„Veröffentlichungen von Forschungsergebnissen, Studien und Untersuchungen stehen häufig in einem interesselgetriebenen Kontext, den es zu hinterfragen gilt.“

Klimaschutz im Norden

Helke Neuendorff

Dipl. Geograph, geb. 1977



Nach seinem Geographiestudium, Praktika bei verschiedenen Naturschutz-Organisationen und bei

FUTOUR, arbeitete Helke Neuendorff ab 2005 als Referent für Ländliche Entwicklung bei der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands in Bad-Honnef. Seit 2008 ist er bei der Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH für die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Projektentwicklung und -management, Netzwerkarbeit und zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

„Bürger, Unternehmer und Verwaltung – diese Akteure ziehen nur an einem Strang, wenn sie begeistert von einer Sache sind – diese Begeisterung zu wecken ist die Kunst!“

Saarland grenzenlos genießen

Zunehmend versuchen sich Destinationen in Deutschland als Genuss-Regionen zu etablieren. „Regionalität und Kulinarik“ ist derzeit ein Megatrend, nicht nur im Tourismus und in der Regionalentwicklung. Das konsequente Aufgreifen dieser Thematik und die dazu passende Umsetzung von Genuss-Regionen hat sich erfreulicherweise durchgesetzt. Anfang der 90er-Jahre wurden einige Pioniere noch milde belächelt, heute profitieren sie von ihrer Vorreiterrolle.

Das Saarland geht diesen Weg und will über die erlebbare Geschmacksvielfalt auch die Einzigartigkeit seiner unterschiedlichen Kultur- und Urlaubslandschaften inszenieren. Deshalb stehen nicht die Gerichte oder die Küchen alleine im Fokus des von FUTOUR betreuten Projekts. Vielmehr stehen auch die Landschaften aus denen die Produkte kommen und deren Macher im Mittelpunkt. (dp)

www.tourismus-saarland.de



Eine starke Stimme für die Mittelgebirge

Im November 2009 wurde der Verein „Deutsche Mittelgebirge“ gegründet. Gründungsmitglieder sind der Bayerische Wald, die Eifel, das Erzgebirge, der Hunsrück, der Oberpfälzer Wald, das Sauerland, die Schwäbische Alb, der Schwarzwald, der Westerwald und das Zittauer Gebirge. Gemeinsam soll die herausragende Bedeutung der abwechslungsreichen Feriendlandschaften zwischen Alpen und Küsten stärker ins Bewusstsein gehoben werden. Zugleich will der Verein Lobbyarbeit betreiben und den Mittelgebirgen mehr Gewicht in politischen und touristischen Gremien verschaffen. Versammlungsleiter und Fachmoderator war Dr. Peter Zimmer (FUTOUR). Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Christopher Krull, Geschäftsführer der Schwarzwald Tourismus GmbH gewählt: „Die Mittelgebirge brauchen eine starke Stimme im Deutschlandtourismus. Wir wollen künftig in der Inlands- und Auslandswerbung mit ähnlichem Gewicht wie die Städte, die Alpen und die Küsten auftreten. Gut ein Drittel aller Übernachtungen in Deutschland entfallen schließlich auf unsere Regionen.“ Ziel ist es zunächst, bekannte und bisher unbekannt Themen in den Deutschen Mittelgebirgen kreativ, innovativ und selbstbewusst neu zu positionieren. (pz)

7.18. Nov. 202

Sieben Sinne werden vermarktet

Arbeitsgemeinschaft Futour Nordost gibt professionelle Hilfe für Themendorf Höfgen

Grimma/Höfgen. Die Arbeitsgemeinschaft Futour Nordost aus Radeberg wird in den nächsten Monaten die Vermarktung des Themendorfes Höfgen als „Dorf der sieben Sinne“ professionell begleiten. Nachdem Höfgen im sächsischen Themendorf-Wettbewerb von insgesamt 30 Bewerbungen den dritten Platz erreicht hatte (die LVZ berichtete), gab es ein Preisgeld von 10 000 Euro, das für ein Beratungsunternehmen bei der Entwicklung des Grimmaer Ortsteils bereit steht. Die Radeberger Agentur erarbeitete bereits das regionenübergreifende Tourismusleitbild für das Ostland und für die Sächsische Schweiz, beschäftigte sich mit der touristischen Nutzung des Elbe-Radweges und stellte touristische Vermarktungskon-

zepte für Chemnitz und Umgebung und das Erzgebirge auf.

In einer Zusammenkunft des Arbeitskreises Dorf der sieben Sinne am Donnerstagsabend in Höfgen, in dem vor allem Höfgener Bürger vertreten sind, wurde über die weitere Herangehensweise bei der Entwicklung zum Themendorf gesprochen. Mitte November, so sagte Sebastian Bachran von der Stadtverwaltung gestern gegenüber LVZ, werde die Arbeitsgemeinschaft Futour richtig einsteigen, sich Termine mit den verschiedenen Höfgenern machen, etliche Workshops solle es geben, und bis Mitte Januar nächsten Jahres könnte das Themendorf-Leitbild im Grobkonzept vorliegen. Das touristische Vermarktungskonzept von

Höfgen soll bis Ende April fertig sein. „Die Agentur sehen wir nur als Dienstleister“, sagt Bachran, „die Fachleute werden lediglich unterstützen, was die Höfgener und die Stadt Grimma selbst an Ideen bringen und umsetzen.“

Bei einer Exkursion nach Österreich mit mehr als 40 sächsischen Vertretern hatten sich vor wenigen Tagen auch Grimmaer informiert, wie im Nachbarland zum Beispiel das Eisendorf Ybbsitz, das Mohndorf Armschlag oder das verrückte Dorf Herrnbauergarten über viele Jahre zu touristisch attraktiven Themendörfern wuchsen. „Es wird auch in Höfgen ein langer Prozess sein und nicht von heute auf morgen alles anders werden“, sagt Sebastian Bachran. *Silke Hoffmann*



Idyllischer Ort: Mit dem Vermarktungskonzept soll Höfgen nicht anders, aber ein ganz besonders anziehendes Dorf im Muldental, werden. Foto: Ralf Zweynert



Chicago Glory

Gospelnacht lockt erneut in die Frauenkirche

Grimma (r). Fast genau ein Jahr nach der Premiere findet am 21. November die zweite Grimmaer Gospelnacht in der Frauenkirche statt. Nachdem im vorigen Jahr Big Mama & The Golden Six hunderte Zuhörer in das Kirchenschiff lockten, will sich diesmal das Ensemble Chicago Glory in die Herzen der Grimmaer singen. Die Sänger dieses einzigen schwarzen Männerquartetts in Deutschland sind alle seit Jahren im internationalen Musikgeschäft und vor allem im Gospelbereich aktiv. Eine dreiköpfige Band mit Piano, Bass und Drums unterstützt die Sänger, die von sich sagen, sie seien im Auftrag des Herrn unterwegs. Gospel ist für sie nicht nur Musik, sondern auch Energie und Lebensgefühl. Der Gospel-Standards hinaus gehören im Repertoire auch moderne Stücke. Die Musik wird spannend und kreativ und doch leicht zu genießen präsentiert. Dabei will die Gruppe mitreißen. Die Sänger mischen sich unter das Publikum, beziehen die Zuhörer mit ein und erzeugen eine Stimmung wie bei einem schwarzen Gottesdienst.

2. Grimmaer Gospelnacht, Chicago Glory, 21.11., 19 Uhr, Frauenkirche Grimma; Karteninfo: 0170/3 03 01 02

ANZEIGE

LVP Partner SHOP

Ein Service der Leipziger Volkszeitung im Rosecenter TUJ-Travelstar in Grimma, Lange Straße 52, Tel.: 03437/92 21-0.

- Ab sofort können Sie dort:
 - private Anzeigen aufgeben
 - unseren Abo-Service nutzen
 - Ihre Chiffre-Zusandlungen abholen
 - Post für die Redaktion abgeben

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Hohnstädt

Kartoffelfeste im Göschenhau

Grimma. Das Angebot des Göschenhauers Hohnstädt zu den Kartoffelfesten hatten in den vergangenen Herbstferien zahlreiche Kindergruppen und Einzelpersonen genutzt. Während einer Führung wurde ein Bogen von der Geschichte der Kartoffel, ihren Besonderheiten auch für die Muldenregion bis hin zu Georg Joachim Göschens geschlagen. Abschließend konnten die Kinder selbst im Göschengarten Kartoffeln über der Flamme garen und mit Quark im Kaminzimmer des Göschenhauers genießen.

Höfgen

Klärslammdeponie wieder im Blickpunkt

Grimma/Höfgen. Informationen zur ehemaligen Klärslamm-Deponie in Kaditzsch werden am morgigen Mittwoch zur Ortschafensratung in Höfgen vermittelt. Die öffentliche Sitzung beginnt 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Schkornitz in der Naundorfer Straße 2.

Kompakt

Um Tief- und Rohbauarbeiten an der neuen Hohnstädter Feuerwehr geht es heute auf der Sitzung des Technischen Ausschusses, die 17 Uhr im Rathaus beginnt.

Jobs-Zeit ist das Thema des offenen Gesprächskreises heute ab 18 Uhr am Baderplan 1 mit Pfarrerin Beate Schelmat von Kirchbach.

Neues im Straßenverkehr und rund ums Auto ab 15 Uhr ab 15 Uhr in einer Gesprächsrunde bei der Urania in der Leipziger Straße 5/ Ecke Weberstraße.



Dorf der sieben Sinne: Der Grimmaer Ortsteil Höfgen soll in den kommenden Jahren einen ganz eigenen Charakter erhalten. Foto: Klaus Peschel

„Verrücktes Dorf“ soll Impulse geben

Konzept für Themendorf Höfgen in Sicht / Anregungen durch Exkursion nach Österreich

Grimma/Höfgen. „Das Dorf für sieben Sinne“ – unter diesem Motto hatte der Grimmaer Ortsteil Höfgen seine Idee für den sächsischen Themendorf-Wettbewerb eingereicht und konnte damit punkten (die LVZ berichtete). Nun wurden zehn Büros in Sachsen angeschrieben, ein Entwicklungs- und Vermarktungskonzept zum Thema Sinne für Höfgen zu erarbeiten.

um die Umsetzung des Entwicklungs- und Vermarktungskonzeptes für Höfgen. Zahlreiche Anregungen für den „Zukunftswegweiser“ der Grimmaer Ortsteile sind bereits in der Konzeptidee enthalten, die von der Stadt als Wettbewerbsbeitrag eingereicht worden war. So soll zum Beispiel eine Indoor-Sinnes-Welt in alten Scheunen errichtet werden, ein „Weg der Energie“ könnte entstehen, ein Barfußpfad oder ein Kunstgarten wären als öffentliche Wege durch das Gelände des AWO-Wohnheims denkbar. In Zusammenarbeit aller Partner besteht die Möglichkeit, einen „Weg der Sinne“ zu erschließen, der als große Runde von Höfgen über Schkortitz und Kaditzsch zum Jutta-Park und von da wieder nach Höfgen führen könnte und der immer wieder mit Erfahrungsstationen komplettiert wird.

Das erfolgreiche Themendorf nicht nur für Gäste, sondern auch für die eigenen Bewohner etwas Besonderes darstellen, davon wollen sich die Grimmaer in den nächsten Tagen bei einer Exkursion nach Österreich überzeugen. Gemeinsam mit etwa 40 weiteren Männern und Frauen aus Sachsen fahren Stadtplaner Jochen Lischke, Sebastian Bachman von der Stadtverwaltung

und die Höfgerin Katrin Kahle vom Freitag bis zum Sonntag in mehrere österreichische Themendörfer. Das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie als Träger der Themendorf-Bewegung hat diese Fahrt organisiert und erhofft sich in Österreich viele Anregungen für Sachsen. Immerhin, so Gabriele Vogel vom Landesamt, gebe es im Nachbarland schon seit dem Jahr 2000 die unterschiedlichsten Themendörfer.

Die Exkursion wird unter anderem in das Granitdorf Ploching im österreichischen Mühlviertel führen, dann geht es in die Landschaft der niederösterreichischen Voralpen. Hier ist das Schmiegezentrum Vohstz das nächste Ziel. Ein weiteres Themendorf ist das Mohndorf Armschlag im Waldviertel, bevor es zum Ende der Informationsfahrt schließlich nach Herrnbauergarten, dem „verrückten Dorf“ im Weinviertel nahe der tschechischen Grenze, geht.

Silke Hoffmann

Einen ersten Zwischenbericht über den ersten Konzeptvorschlag dieser Büros soll es im nächsten Monat geben, informiert Sebastian Bachman von der Stadtverwaltung Grimma. Es geht bei den künftigen Handlungsgrundlagen vor allem darum, Alleinstellungsmerkmale für den Ort Höfgen herauszuarbeiten und die Erlebbarkeit kreativ zu vermitteln. In den Konzeptentwürfen sollen auch die örtlichen und regionalen Akteure einbezogen werden. Ab April nächsten Jahres, so heißt es aus der Stadtverwaltung, ginge es dann schon

HÖFGENS SIEBEN SINNE

Hören kann man die Natur, aber auch Klangkünste, zu riechen sind Apfelblüten und leckeres Essen, das Fühlen und Tasten bietet sich überall an, die Früchte der Strauobstwiesen und die Mahlzellen in den Gaststätten schmecken, zu sehen ist im höfger Tal der Mulde Natürliches und Kunstvolles, mit Bewegung und Gleichgewicht erkundet man die Umgebung, und schließlich hat man in und um Höfgen unvergessene Begegnungen.

Stadtrat berät über Pläne für Solarstrom in Großbardau

Ein ortsansässiger Unternehmer und eine Firma aus Hessen wollen Photovoltaik-Parks errichten

Grimma/Großbardau. Nach den bereits bekannten Plänen für drei große Windrunden zwischen Großbardau und Kleinbardau (die LVZ berichtete), wollen jetzt weitere Investoren in den Grimmaer Ortsteil in größerem Stil erneuerbare Energie erzeugen. Der Grimmaer Stadtrat befasst sich auf seiner nächsten Sitzung am Donnerstag mit zwei Vorhaben im Bereich Photovoltaik.

Der Großbardauer Unternehmer Arndt Viehweg plant, die freien Flächen rund um den Getränkevertrieb Vifra mit Solar-Modulen zu bestücken. Es geht um eine Fläche von 1,6 Hektar, auf der elektrischer Strom mit einer Leistung von bis zu 1800 Kilowatt erzeugt werden soll. Erwa zehnmal so groß soll ein Solarpark werden, den ein Unternehmen aus Alheim in Hessen direkt an der Staatsstraße 11 zwischen Grimma und Groß-

bardau errichten will. Es grenzt direkt an den Gewerbehof am Weinberg. Geplant sind hier Photovoltaikanlagen, die auf Gelenken gelagert sind und dem Sonnenstand folgen, sogenannte nachlaufende Anlagen. Nach dem gegenwärtigen Stand der Technik war auf dieser Fläche eine installierte Leistung von bis zu fünf Megawatt möglich.

Die Firma Elektro Kirchner baute 1996 ihre ersten Photovoltaikanlagen auf und bringt es mittlerweile auf mehr als 4000 Anlagen mit zusammen mehr als 20 Megawatt installierter Leistung. In Großbardau soll direkt neben dem Park eine Niederlassung entstehen.

Andri Neumann

„Auf schlimmer und ewig“

Leipziger Kabarett Die Funzel begeistert in Grimma mit aktueller Polit-Satire

Grimma. „Angeschmiert und Ausgemerkelt“ – die so vom Kabarett Leipziger Funzel plakatierete und im Rathausaal Grimma angeführte Poltrosse mit dem Untertitel „Auf schlimmer und ewig“, fand Anklang beim Volk, zu hundert Prozent. Dabei hatten sich nur 70,78 Prozent der Deutschen schon vor vier Wochen für genau dieses Programm entschieden, nämlich mit ihrem Kreuz zur Bundestagswahl.

Und so zogen die Bühnenakteure alle Register, um dem Wähler, ob er zur Urne ging oder auch nicht, den Spiegel vorzuhalten. Denn der hatte letztlich mit seinem Votum im September in den Provinzen die Bolzen aufgelegt, die nun in der Hauptstadt abgeschossen wurden. Wen wunderte es dann, dass sich die Kabare-

tisten des Landes an der Lunte pudelwohl fühlen. Die Leipziger Funzel im Besonderen avancierte gar zum Spotlight und beleuchtete das Wahlergebnis zudem mit brillanter Mimik und Gestik. Und zwar so brandaktuell, dass man glauben könnte, die Wortkroben kommen direkt von den Koalitionsverhandlungen in Berlin zum Auftritt nach Grimma.

„Aber anders können wir uns die verblüffende Aktualität nicht erklären“, staunten jedenfalls Martin und Rebecca Jacobasch. „Natürlich waren wir dabei“, schmunzelte Funzel-Direktor Thorsten Wolf. „Wenn auch nur durch die permanente Berichterstattung eines TV-Nachrichtensenders, der bei uns im Theater Tag und Nacht läuft“, gab Wolf zu. „Wenn wir abends spielen, kennen wir zumindest die wich-

tigsten Schlagzeilen. Darauf eingehend, setzen sich Redakteure und Autoren hin und schreiben den Text um. Und die Darsteller auf der Bühne bringen ihre Ideen mit ein, müssen aber den modifizierten Text verinnerlichen, also lernen.“

Momentan, wo in Berlin nahezu stündlich neuen Meldungen zum Thema kommen, habe man eine Situation, wo Kabarett am Limit gemacht werde, meinte Wolf. Was freilich die vollen Substanz erklärte. „Ich habe richtig gewählt. Erst im September und jetzt mit dem Besuch hier bei der Funzel in Grimma“, lachte Roland Goebel. Selbst Bettina Höfler vom städtischen Kulturamt kam aus dem Lachen nicht heraus. War ihr doch die Freude über einen brechenden Saal ins Gesicht geschrieben.

Frank Schmidt



Wortkroben: Neben Pianist Heide Nitzschke (nicht im Bild) sind Bernd Herold und Katherina Brey sowie Thorsten Wolf und Sabine Kühne (v.l.) die Leipziger Funzel. Sie beleuchten brandaktuell das, was die Wähler so gewollt haben. Foto: Frank Schmidt

Funkturn Landwirt gibt Land nicht, Verfahren ruht

Grimma/Döben/Grechwitz. Die Telefongesellschaft Telefonica/O, lässt ihren Bauantrag für einen Mobilfunkmast bei Döben vorerst ruhen. Offizielle Begründung gegenüber dem Landratsamt: Man benötige noch Zeit, die Anforderungen des Naturschutzes zu erfüllen.

In Döben selbst hatten sich die Fronten zuletzt noch einmal verhärtet. Dabei sah es so aus, als hätte sich die Angelegenheit ohnehin schon erledigt. Der Grechwitzer Landwirt Mario Lange, auf dessen Feld Telefonica/O, den Mast bauen wollte, hatte nach Druck aus der Bevölkerung erklärt, er werde das Land nicht verkaufen (die LVZ berichtete). Das war schon im Sommer Voran gegangen waren nicht nur verbale Attacken gegen Lange, sondern mutmaßlich auch tätliche, beispielsweise ein aufgeschütteter Weidezaun. Die auch gegenüber der LVZ abgegebene Erklärung reichte einige Funkturngegner aber offenbar nicht aus. Das Landratsamt beschränkte sich weiter mit dem Bauantrag befasste und die Mobilfunkgesellschaft öffentlich nicht von den Plänen Abstand nahm. Das Landratsamt hatte in dieser Situation verlaufen lassen, es würde das Verfahren um den Bauantrag einstellen, wenn der Landeigentümer gegenüber der Behörde erklärt, dass er das Land nicht mehr zur Verfügung stellt.

Diese Erklärung gegenüber dem Landratsamt wollte Lange aber nicht abgeben. Schließlich sei die Behörde in der Sache überhaupt nicht sein Partner. Das hatte er auf einer Sitzung des Ortschaftrates, dessen Mitglied er ist, öffentlich kund getan. Funkmastgegner witterten darin offenbar den Versuch einer Täuschung, jedenfalls registrierte der Landwirt neuerliche Aufwendungen, auch wieder in Form eines durchschnittenen Weidezaunes. Das sei nun schon mehrmals passiert.

In dieser Situation schabete sich Grimmas Oberbürgermeister Matthias Berger ein und wollte „versuchen zu vermitteln“, wie er selbst sagt. Berger schrieb ans Landratsamt und informierte das Bauaufsichtsstamt über die Erklärung Langes; das Land nicht zu verkaufen. Ohne Erfolg, die Behörde bestand weiterhin auf Langes persönlicher schriftlicher Erklärung. Auf Bitten Bergers gab der Grechwitzer die dann vor etwa zwei Wochen doch noch ab. Gestern war Lange deswegen auch noch persönlich beim Bauaufsichtsstamt. Über das Gespräch wurde Söllschweigen vereinbart.

Andri Neumann

Stadtrat Erneut Debatte um Sitzungsbeginn

Grimma. Der Grimmaer Stadtrat trifft sich am Donnerstag dieser Woche zu seiner nächsten öffentlichen Sitzung im Rathaus. Beginn ist 18 Uhr. Ob es bei dieser Uhrzeit auch künftig bleibt, auch darüber wird an diesem Abend diskutiert. Denn noch immer sind die Abgeordneten uneins, wann die Sitzungen des Stadtrates und der beschließenden Ausschüsse beginnen sollen. Die CDU drängt jetzt auf eine Entscheidung und hat einen Beschlussesantrag vorgelegt. Beginn einheitlich 18 Uhr. Gleichzeitig soll der Oberbürgermeister dafür sorgen, dass keine Sitzung später als 22 Uhr endet.

Er ist die Jungfrau

Bernd und Isabell Brückner geben Konzert in Döben

Grimma/Döben. „Glauben Sie nicht, es könnte bei einem Saxophonkonzert langweilig werden“, rückt Bernd Brückner vom „Duo b“ beim Publikum das „Pas de deux – Saxophone pur“ ins rechte Licht. Mit dem so überschriebenen Programm gastierten er und seine Ehefrau Isabell im Bogenzuberaum der alten Brauerei in der ehemaligen Schlossanlage in Döben.



Die Vielfalt der Saxophone: Isabell und Bernd Brückner nutzten sie auch für ihr Kammerkonzert im Schloss Döben. Foto: Frank Schmidt

Für die dort nur auf Saxophon aufgeführte Kammermusik, die für das Duo b eine künstlerische Herausforderung sei, brachte das Musikerpaar gleich sechs Saxophone mit. Eine Vielfalt an Instrumenten, die unverzichtbar waren für ein Repertoire von Bach bis Lennon/McCartney. Und erst recht für die Ritterliche Geschichte, ein Melodram für zwei Saxophone, in dem unter anderem das Töten eines Drachens sowie die Befreiung einer Jungfrau musikalisch umgesetzt wurde. Mit der Besonderheit, dass sie, Isabell Brückner, die instrumentale Rolle des Ritters übernahm und er, Bernd Brückner, die der Jungfrau. Indes ist es die Rolle von Reinhard Jungmans, kulturelle Aktivitäten im Freundeskreis Dorf und Schloss Döben zu koordinieren. Dieser sucht sich als Verein um kulturelles Leben auf dem Schlossgelände. Was aber zunehmend schwerer wird, räumte Jungmans angesichts der noch freien Plätze im Bogenzuberaum ein. Zwar konnte er für dieses Konzert noch genügend Besucher begrüßen, um die Unkosten zu decken. „Aber uns ist es auch wichtig, die Leute kommen und nehmen ihre Eindrücke mit, um sie vielleicht weiterzutragen“, sagte Jungmans. Als solch ein Besucher bot sich Horst Anders an. Das erste Mal überhaupt sei er als Konzertbesucher in Döben. Nicht nur, weil er die Brückners kennt. „Mir gefällt, wie sie musizieren, und überhaupt die Art dieser Musik.“

Frank Schmidt

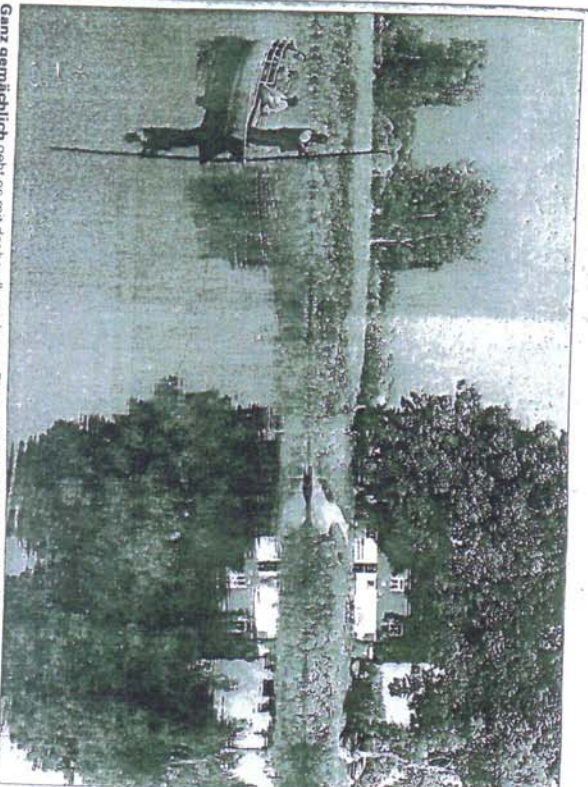


Yi Café gibt es unterschiedliche, offene Küchen mit Spezialitäten aus China, Japan, Indien, Thailand, Malaysia, Itali-

...6-Gülden, und jeder versucht seine eigene kleine Oase zu finden. Manche lieben es, in den wenigen Parks zu lauern, andere interessieren

wer Shanghai verlässt, nimmt keinen Flughafenbus, in der Stadt der Superlative ist es der Transrapid, der mit 431 Stundenkilometern

Der Veranstalter China Tours bietet gut organisierte Reisen nach Shanghai mit deutsch sprechenden Guides an www.china-tours.de



Ganz gemächlich geht es mit der handbetriebenen Fähre nahe Nimschen über die Mulde. Foto: Maarten

Boise - Seck, Schleswig-Holstein aus Seeweg, 18.10.2009

Fährmann, hol' über!

Grimma – Langweilig wird ihr nie: Vorbei an schroffen Felsen, dem einladenden Auf und Ab sanfter Hügel und weiten Auen zieht sie mal forsch, mal langmütig dahin. Lässt sich auf ihrem Weg durchs sächsische Tal der Burgen von einem ganzen Hofstaat prächtiger Bauten die Aufwartung machen. Der Kinderstube im Erzgebirge ist sie längst erwachsen, wenn ihre Wasser die Türme von Schloss Rochlitz erblicken, das hoch über der Zweickauer Mulde thronet. Viel haben die alten Mauern über die Jahrhunderte erlebt. Kaiser und Könige kamen und gingen, Kriegen und Belagerungen galt

Doch das alles interessiert das Flusschen kaum. Während die Besucher der Burg durch Gänge und Verlässe strömen oder Bewundernd vor der „leberdigten“ Version des Dresdner Fürstenzugs innehalten, eilt es weiter. Passiert Colditz samt Schloss, das, mehrfach neu, um- und ausgebaut, vor allem als Gefangenlager für alliierte Offiziere im Zweiten Weltkrieg Furore machte. Mit wachen Augen schauen die Fenster der einstigen Reichsburg Kaiser Friedrich Barbarossa aus der Höhe auf die Ufer der Zweickauer Mulde, die wenig später auf ihr Freiberger Pendant treffen soll.

Gemeinsam machen sich die beiden Flusssarme auf die Reise, nicht selten einen Tross Kanuten im Schlepptau. Spä-

testens im Kloster- und Mühlental würden die romantischen Wasser gerne verweilen, aber die Strömung treibt sie unerbittlich voran. Hier, vor den Toren Grimmas, liegen am linken Muldenufer im endlosen Grün von Wiesen und Wald die malerischen Ruinen des Zisterzienserklosters Marienthron in Nimbschen und erzählen noch immer die abenteuerliche Geschichte seiner berühmtesten Nonne Katharina von Bora.

Ein Stück weiter führt direkt an der rustikalen Kloster-schanke ein bequemer Pfad durch den Wald, um einen nach gefühlten zwei Kilometern am Anlegesteg einer handbetriebenen Fähre abzuliefern, die schon seit eh und je ihren Dienst tut. Ist die Kin-

gel kaputt, hilft lautes Rufen. Ein „Fährmann, hol' über“ zur anderen Flussseite, und gleich tritt selbiger aus dem einsamen Fährhaus, das sich im Laub der Bäume versteckt. „Komme schon“, hallt die Stimme von Manfred Görnitz herüber, der hier an „guten Tagen“ an die tausend Leute befördert. Durch Schlagstellen gegen die Strömung überwindet die kleine Giersreißfahre ihren 90 Meter langen Weg. In aller Seelenruhe treibt der Kahn über den samtenen Teppich des Flusses und bringt seine Passagiere schließlich ans gewünschte Ufer.

Von dort aus wandert man im großen Bogen zum nördlich gelegenen Schiffanleger, schlendert mitten hinein ins entzückende Dorf Hölzgen mit

SABINE MAITTERN

www.sachsches-burgenland.de oder www.sachsen-tourismus.de

Fachseminar

Grimmaer auf der Spur von Themendörfern

Grimma/Bockau (sho). An einem Fachseminar des Arbeitskreises „Sachsens Themendörfer“, zu dem das sächsische Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft eingeladen hatte, nahmen am Mittwoch Simone Kluge vom Grimmaer Stadtentwicklungsamt und Sebastian Bachran als Mitarbeiter Medien, Presse und Öffentlichkeitsarbeit von der Stadtverwaltung Grimma teil. Die Vertreter der Muldestadt wollten sich bei diesem Seminar Anregungen für die weiteren Aktivitäten im neu ernannten Themendorf Höfgen holen und Erfahrungen anderer Orte auswerten. So stand das Dorf Bockau im Erzgebirge im Mittelpunkt, das auch Austragungsort der Tagung war. Bockau profilierte sich in den vergangenen Jahren als „Laborantendorf“ und ließ Traditionen wie Vitriolölbrennerei, Kräuterlaboratorien und Elixiere aus der Angelika-Wurzel wieder aufleben.

Am 3. September ist Gabriele Vogel vom Referat Ländliche Entwicklung des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Höfgen – Dorf für sieben Sinne“ in der Wassermühle Höfgen zu Gast.

Granit, Krabat, Stoff & Sinne



Das „Dorf der sieben Sinne“: In der Denkmalschmiede Höfgen sprach Pianist Peter Meyer (Fr.) vor allem das Gehör an. Im Textildorf Großschönau arbeiten die Weberinnen Petra Ender (Fl., r.) und Brigitte Stauber.

Fotos: dpa, ddp



Sachsens beste Themendörfer

von Dirk Hein

DRESDEN - Das sind Sachsens innovativste Dörfer: Demitz-Thumitz (Granit), Schwarzkollm (Krabat), Höfgen (die „Sieben Sinne“) und Großschönau (Textilien) sind seit gestern „Sachsens beste Themendörfer“. Als Lohn winken insgesamt 60 000 Euro und (vielleicht) mehr Touristen.

Insgesamt 30 Dörfer hatten sich um die Auszeichnung beworben. Gestern gab Landwirtschafts-

minister Frank Kupfer (CDU) die vier Gewinner bekannt. „Es ist beeindruckend, wie die Dörfer sich touristisch profiliert haben. Auch der ländliche Raum in Sachsen hat viel zu bieten“, so Minister Kupfer.

Höfgen (Ortsteil von Grimma, 68 Einwohner, aber 70 Arbeitsplätze) will sich als „Dorf der sieben Sinne“ weiterentwickeln. Rund um die Denkmalschmiede Höfgen soll überall etwas zu sehen, riechen, schmecken, hören oder er-tasten sein. Grimmas Oberbürgermeister Matthias Berger (parteilos) voller Stolz: „Die Auszeichnung ist ein

Gewinn für die gesamte Region.“

Auch Schwarzkollm mit der Krabatmühle wurde als Themendorf ausgezeichnet. „Das ist eine große Chance für uns. Hoffentlich erleichtert das auch weitere Investitionen“, freut sich Tobias Zschieschick vom Krabatmühlen-Verein. Das Geld soll helfen, externe Werbeexperten „einzukaufen“. „Wir haben bislang fast alles im Ort selbst gemacht. Jetzt brauchen wir Hinweise, wo wir noch etwas verbessern können“, so Zschieschick weiter.

Das Granitdorf Demitz-Thumitz (Kreis Bautzen) setzt auf harte Fak-

ten. Granit hatte dem Dorf einst zu wirtschaftlicher Blüte ver-holfen. Großschönau (Görlitz) hat als Textildorf eine jahrhun-dertealte Tradition. Ein Indust-riepfad soll schon bestehende Angebote (Deutsches Damast- und Frottiertmuseum) ergän-zen.

Die Dörfer teilen sich die 60 000 Euro. Die Themendör-fer sind eine „einmalige Ge-schichte. Wir werden aber prü-fen wie das Geld eingesetzt wird, und dann entscheiden, ob es einen weiteren Wettbe-werb geben wird“, so Andreas Kunze, Sprecher im Landwirt-schaftsministerium.



Das Steindorf: Um 1830 sind die ersten Steinmetze in Demitz nachgewiesen. Seitdem wird das dekorative Gestein (Lausitzer Granit) verarbeitet.

Foto: Wittchen

NA

Handel dr
DRESDEN - I
stehen Streik
schaft ver.di
sich bei einer
der befragter
100 Handelsl
kampf aus. N
Sprecher Jör
schon in den
derlegungen

Weniger A
DRESDEN - C
in Sachsen g
2009 wurden
amt 1 590 Sc
registriert - 1
reszeitraum.
den zwischen
Schwangersc

Wolfsjung
NOCHTEN - V
Sendern aus
Nochtener R
bis nach Ostp
gaben des Ko
Lausitz“ befir
im Nationalp
am 23. April
und seitdem
zurückgelegt

LOTTO

Vergangenen
de Lottozahl
Zusatzzahl:
Superzahl: 7
Die Quoten:
Gewinnklas
befinden sich
Kl. 2: 5 x 174
Kl. 3: 10 x 54
Kl. 4: 1 264 x
Kl. 5: 1 572 x
Kl. 6: 41 281
Kl. 7: 41 849
Kl. 8: 578 316



Grimmas Ortsteil Höfgen zum Themendörfer gekürt Landwirtschaftsminister Frank Kupfer zeichnet „Dorf der sieben Sinne“ aus

Landwirtschaftsminister Frank Kupfer hat heute am Donnerstag, dem 04. Juni die besten Pilotvorhaben zur Ausschreibung „Sachsens Themendörfer“ ausgezeichnet.

Der Grimmaer Ortsteil Höfgen wurde neben drei weiteren Preisträgern aus 30 Bewerbungen ausgewählt. Als „Dorf der sieben Sinne“ soll sich der reizvolle Ort entwickeln. Dabei wird vor allem Wert auf die Vernetzung der bereits vorhandenen Angebote gelegt und neue Ideen etabliert werden. Ausgefeiltes touristisches Marketing soll die herrlichen Muldenaue um Grimma als touristische Marke installieren.

Oberbürgermeister Matthias Berger freut sich über die Auszeichnung: "Kultur, Geschichte, bodenständige Küche sowie einen hohen Erholungs- und Erlebnisfaktor, der kleine Grimmaer Ortsteil Höfgen hat Potenzial. Als ausgewähltes Pilotprojekt wird die breite Palette gebündelt und touristisch weiter ausgebaut. Ein Gewinn für die gesamte Region."

Der 67-Einwohnerort ist als beliebtes Ausflugsziel bekannt. So ist die Metapher zum Dorf der sieben Sinne nicht weit. Denn mit überregionalen bekannten Ausstellungen, Konzerten und avantgardistischen Kunstinstallationen der Denkmalschmiede Höfgen oder kulinarischen Genüssen der ansässigen Gastronomie machte er sich bereits einen Namen. Duftende Streuobstwiesen, klappernde Mühlenräder oder physikalische Phänomene machen das Dorf einzigartig, und eingebettet in schönster Natur mit Rad- und Wanderwegen, der Muldenschiffahrt lädt der Ort zum Verweilen ein.

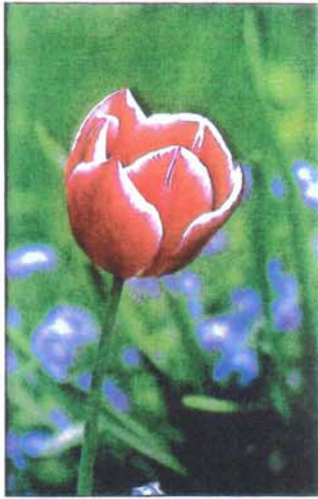
„Das Spektrum der Ideen, die die Dörfer für ihre thematische touristische Profilierung entwickelt haben, war beeindruckend. Die Vielfalt beweist, dass nicht nur die Großstädte touristisch interessant sind, sondern auch der ländliche Raum in Sachsen viel zu bieten hat“, sagte der Minister während der Auszeichnung. Die Ehrung fand im Rahmen des Fachkolloquiums „Sachsens Erlebnisdörfer“ des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie statt. Die vier Themendörfer werden nun in der Umsetzung ihrer Projekte durch professionelle Tourismusexperten unterstützt. Dafür stellt die Staatsregierung insgesamt 60.000 Euro zur Verfügung. Künftig sollen die Pilotvorhaben mit ihrem individuellen Weg ein Beispiel für andere Dörfer geben und ihre Erfahrungen weitervermitteln. Ziel der im November 2008 gestarteten Erlebnisdörfer-Initiative ist, Sachsens Dörfer für noch mehr Besucher und Touristen attraktiv zu machen. Dazu gehören neben den „Themendörfern“ auch die Initiativen „Sachsens Schönste Dörfer“, die sich durch ein besonderes baukulturelles Erbe auszeichnen, sowie „Sachsens Bunte Dörfer“, die eine große Angebotsvielfalt aufweisen. In allen drei Bereichen arbeiten interessierte Dörfer in Arbeitskreisen bei Themen- und Produktentwicklung und der Vermarktung zusammen.

50 €
5. 2009

BAUERN ZEITUNG

21.
WOCHE

LANDWIRTSCHAFTLICHES WOCHENBLATT



140

Abonnement: (030) 4 64 06-310 leserservice@bauernverlag.de

... mit angebotenen
Akteure, urige Gastlich
ein Themendorf werde

Höfgen mit sieben Sinnen

Gemeinde im Muldental auf dem Weg zum Themendorf • Seite 45

Was wir haben, ist unverkäuflich. Ist unbezahlbar. Ist ein Geschenk der Natur.“ So umschwärmt der österreichische Schriftsteller Robert Menasse einen Teil seiner Heimat, das Waldviertel. Ein Landstrich schier klassischer Schönheit, einsam, bisweilen elegisch. Das sollte dem Städter gefallen und war gleichwohl für ihn touristisch unattraktiv, bis man auf die Idee kam, die Reize der Region auszuwählen, ohne ihr Gewalt anzutun, und zu einer Marke zu bündeln, in der Naturfreaks und Wellness-Fans, Kunst-, Kultur- und Geschichtsinteressierte, Liebhaber bodenständiger Küche auf ihre Kosten kommen: auf ihrer „Lieblingsstrecke“, aber, weil alles dicht beieinanderliegt, auch grenzüberschreitend. So bleibt die Sache interessant. Die Region, in der Jahrhunderte niemand reich wurde, aufgeblüht – wirtschaftlich und mental. Holla, wollten wir nicht ins liebliche Muldental? Nach wie vor. So oder ähnlich soll es nämlich auch in Sachsen bei allen zugehen, die sich zum Themendorf entwickeln wollen. Höfgen also. Dies ist ein Winzling von Ortsteil der Stadt Grimma: mit 67 Einwohnern und 70 Arbeitsplätzen. Im Rahmen genannten Pilotprojektes schwebt Höfgen vor, ein „Dorf der sieben Sinne“ zu werden. Hat der Mensch nicht nur fünf, wenn wir hören, sehen, schmecken, riechen, tasten zusammenzählen? Diese bedient Höfgen schon jetzt erstklassig, wie ihr sogleich merken werdet. Künftig sollen noch der Sinn für Begegnung, für das Aufeinander-zugehen, und der Zeitsinn dazu kommen, der uns Orientierung in Gestern, Heute und Morgen gibt. Also auf, zur Sinn(e)suche.

Das Muldental, von je her ein beliebtes Ausflugsziel für Großstädter aus Leipzig, Dresden, Chemnitz, ist ein Günstling der Natur, was sich im Frühling besonders charmant darstellt: knallgelbe Rapsfelder in Konkurrenz zum Löwenzahn, pastellfarbene blühende Apfel-, Kirsch- und Pflaumenbäume auf den Streuobstwiesen, umrahmt vom Konzert der Vögel. Dort, hinter den großen Bäumen, fließt die Mulde, die alte Schlange. Man sieht ihr nicht an, wie tückisch sie ist. Das verheerende Hochwasser von 2002, als in ihrem gesamten Einzugsbereich innerhalb von zwei Tagen 360 Liter Regen auf ein Quadratmeter fielen, ist uns auch über die allgegenwärtigen Wasserstandsmarkierungen von damals hinaus in Erinnerung. Dennoch bleibt der Standort begnadet. Aber es gibt mehr in Höfgen als reizvolle Natur. So viele gute Bedingungen



Sachsen nicht mal in jedem fünften Dorf“: Gunter Hantschmann ist ein selbstbewusster Ortsvorsteher. Er benennt uns die Museen Wasser- und Schiffmühle samt Gastronomie und Herbergswesen, die Denkmalschmiede mit einem kontinuierlichen und gefächerten Angebot für Akteure wie Konsumenten von Kultur und Kunst samt Galerie und Kinderatelier, mit dem kaum eine mittelgroße Stadt mithalten kann. Nicht zu vergessen der Jutta-Park, die 800 Jahre alte Wehrkirche auf einem Porphyrhügel, die gerade restauriert wird, Skulpturen als ständige Ausstellung in der Landschaft, Wanderwege, ein beneidenswert geschlossenes Ortsbild mit sieben alten, zu allermeist rekonstruierten und genutzten Vierseithöfen, die dem Ort seinen Namen gaben. Mittendrin ein Biobauer, der Naturlandbetrieb Hannes und Täubert GbR, der aus der Milch seiner Ziegen herrlichen Käse macht. Hier müssen Leute mit Tatkraft, mit Geschmack, mit

Auf dem Weg SIEBEN

Höfgen im sanften Muldental gilt seit eh und ausstattung, Kultur, Geschichte, bodenständige Küche dieser Qualität selten findet. Ein Pfand auf stetige

Respekt vor den Leistungen der Geschichte und mit einem langen Atem leben. Was also braucht es noch, um ein Dorf zu sein, nach dem sich jeder Erholung und Inspiration Suchende sehnt und, ihm einmal verfallen, immer wieder zu ihm zurückkehrt? Und warum, bitte, will so eines noch Themendorf werden? Ein kleiner Streifzug. Erste Station – die Denkmalschmiede, die sich im Nachbarort Kaditzsch befindet. Der raumgreifende Vierseithof, das älteste, von 1680 stammende Gebäude des Ortes, hat sich in den letzten 30 Jahren zu einem über die Region hinaus bekannten Ort der Kunst, ihrer Liebhaber und der Künstler entwickelt. Kurt-Uwe Andrich, promovierter Physiker, kam 1976 hierher, kaufte den ruinösen Hof, um sich in der Re-

gion, die er seit Kindertagen liebte, niederzulassen. Anfangs ausschließlich als individuelles Refugium gedacht, baute er das Anwesen in Privatinitiative aus. Ein Erbe war kurz nach der Wende Initialzündung für einen zügigen Verlauf der stofflichen Dinge und für die Umsetzung der Idee, Konzertreihen, Lesungen, Ausstellungen auf den Weg zu bringen. Heute finden wir hier eine künstlerische Arbeitsstätte mit Gastateliers samt elf Appartements, mit Tonstudio und Galerie. Parallel dazu hat Andrich mit vielen ähnlich Motivierten dem Jutta-Park, vor 100 Jahren von Jutta-Ida Gleisberg, einer vermögenden und kunstsinigen Frau, im englischen Stil angelegt, wieder zu seiner Ursprungsgestalt verholfen. Sichtachsen, Rondell, Springbrunnen

Im Bunde für Höfgen: Gunter Hantschmann, Hans-Henning Ruhmer, Simone Kluge, Jochen Lischke und Sebastian Bachran vom Stadtentwicklungsamt Grimma.



Links: Die Schiffmühle, eine seltene alte Bauform der

zum Dorf der SINNE

Wie als beliebtes Ausflugsziel. Hier sind reizvolle Natur- eine Lebensgemeinschaft eingegangen, die man in Nachfrage ist dies dennoch nicht. Das soll sich ändern.

werden wie neu. Gleiches trifft in den Turm zu, in dem sich seit 5 Jahren eine sphärische Klanginstallation befindet, die beim Öffnen und Schließen der Tür in Aktion gesetzt wird. Mit der Zeit und aus den spontanen Veranstaltungen Institutionen. Allein das Festival für neue experimentelle Musik zählt alljährlich tausende Besucher. Sogar vor nem Landmaschinen-Orchester schreckte die Denkmalschmiede nicht zurück. Aus den Zeiten des Anfangs stammt das immerfest am 1. Mai. Es ist heute eine feste Größe im Terminkalender der Umgebung. Im ersten vor 29 Jahren war der Gast noch um eine Tüte Zucker als Eintritt gebeten: Die DR litt mal wieder unter einem der vielen Engpässe. Jedes Jahr kommen rund 5 000 Besucher,

die es sich unter Händlern, Handwerkern, Künstlern gut gehen lassen. Ein ähnlicher Anziehungspunkt ist das Obstquetschfest im Garten des Vierseithofes. Hier zelebriert und feiert man, dass aus Äpfeln Saft wird. Auf der anderen Straßenseite hat Andrich den ehemaligen Gasthof zu einem Kinderatelier, dem „Katzenhaus“, ausgebaut, das viele Angebote für die Jüngsten bereithält.

Hans-Henning Ruhmer, Wirt des Gasthofes „Zur Wassermühle“, liest aus einem Brief seines Ururgroßvaters, den dieser 1860 an seinen Vetter in Berlin schrieb. Der gute Mann wundert sich darin, wieso die „Ausflügler aus Leipzig und Chemnitz so viel in Rochlitz sind und nur hin und wieder mal in Höfgen“. Dieses sei doch wunderschön. Ruhmer

spinnt den Faden weiter: „In meiner Kindheit, und die liegt mehr als 40 Jahre zurück, konnte ich die Nacht vor Ostern oder Pfingsten nicht schlafen. Zu Festen musste ich nämlich an den Abwasch oder an den Holzkiosk, den meine Eltern neben dem Gasthaus betrieben. So viele Gäste waren zu bedienen.“ Soll heißen: Gastronomie im Muldental, und das gilt für viele Ausflugsgebiete, ist nicht erst seit gestern ein Stoßgeschäft. „Bei Highlights, bei Konzerten oder Festen oder an besonderen Wochenenden“, sagt Ortsvorsteher Hantschmann, „fahren uns die Besucher das Pflaster heiß.“ Dazwischen laufen die Geschäfte mal mehr, mal weniger mau. Gastwirt Ruhmer treibt dabei ein Problem besonders um: „Heute Arbeitsplätze zu installieren“, sagt der Geschäftsmann mit seinen acht Angestellten und einem Azubi, „heißt Verantwortung tragen. Man muss die hohe Kunst entwickeln, die Leute möglichst übers ganze Jahr zu beschäftigen.“ Der Bauingenieur hat 1996/97 einen Neuanfang gewagt und die Scheune der alten Wassermühle, die nach über 20 Jahren Leerstand zusammenzustürzen drohte, zu einem stilgerechten Gasthaus mit 250 Plätzen



umgebaut, einschließlich Terrasse. Während die Wassermühle 1721 erstmalig urkundlich erwähnt wurde, ist die sogenannte Schankgerechtigkeit seit 1859 im Besitz der Familie Ruhmer. Der jetzige Gastwirt führt sie ergo in der fünften Generation. Sein Respekt vor den Leistungen der Alten drückt sich darin aus, dass er sie bewahren und der jüngeren Generation plausibel machen will. Dass die Mühle seit 1976 als Museum zugänglich ist und als Schauanlage in die Mahltechnik, aber auch in das Leben der Müller von anno dazumal blicken lässt, sich inzwischen ein Mühlenverein konstituierte, Schaubanken zur Gasthoftradition gehört, daran hat Ruhmer keinen geringen Anteil. Vor zehn Jahren gründete er außerdem einen Husarenverein mit inzwischen 22 Mitgliedern. Dass bis 1919 Husaren in Grimma stationiert und ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für Schneider, Schuster, Gastwirte waren, wissen nur noch wenige. Für das Gasthaus hat Ruhmer noch 1997 eine Förderung des Landes erhalten, es steckt aber auch ein privater Kredit von 1,6 Mio. DM drin. „Solche Investitionen sind mit dem Ausflugs- oder Saisongeschäft allein nicht mehr zu decken“, sagt Ruhmer.

Das touristische Potenzial der Region ist unbestreitbar erstaunlich. Doch fehlt ihm Stetigkeit, möglichst ganzjährige Anziehungskraft. Darin sind sich die Höfgener Macher und das Stadtentwicklungsamt Grimma, die die Konzeption zum „Dorf der sieben Sinne“ erarbeitet haben, einig. Vor allem die Vernetzung der Angebote hält man für das Mittel der Wahl. Ausgefeiltes Marketing soll das Muldental als touristische Marke installieren. Wofür man sich vom Pilotprojekt den entscheidenden Schub erhofft. Denn da müssen Profis ran. Die Gemeinde ihrerseits liefert noch ein paar Stichworte: Busreisegruppen könnten die Region wochentags beleben, Rundwege und noch unentdeckte Schätze wie der alte Pestfriedhof sollten beschildert werden, thematische Wanderungen hätten ihren Reiz. Wenn auch über manches noch allerhand Wasser die Mulde herunterfließen wird, eins weiß man genau: Mehr (Touristen-) Masse statt Klasse wäre der falsche Weg,



Bezaubernde Aussicht vom Obergeschoss des Gasthauses „Zur Wassermühle“. Sven Biegel ist seit vier Jahren der Fährmann der Gierseilfähre zwischen Höfgen und Kloster Nimbschen. Kristina Bahr gehört zu den Managern der Denkmalschmiede, die allein im Familienatelier „Katzenhaus“ jährlich um die 300 Kinder künstlerisch betreuen.



Fährhaus Höfgen 1638 urkundlicherwe. Fährbetrieb ver m. schon im 13. Jht.

Höfgen hat jetzt einen siebten Sinn

Konzept für Themendorf-Wettbewerb eingereicht

Grimma/Höfgen. Das idyllische Dorf Höfgen hat sozusagen einen siebten Sinn. Mit dem wirbt es ab heute als Mitspieler im sachsenweiten Wettbewerb der Themendörfer. „Das Dorf für sieben Sinne...“ ist das Thema des zehnteiligen Höfgener Wettbewerbsbeitrages, der am heutigen Freitag beim Umweltministerium eingetht.

„Ich denke, das Konzept ist eine gute Sache, immerhin wurde es in nur knapp zwei Monaten erarbeitet“, sagte Stadtplaner Jochen Lischke am Mittwochabend zu den Ortschaftsräten in Höfgen. Als die Stadt die Ideen für das Sinne-Dorf Anfang

wie Begegnung hinzu gesellen. Im Konzept werden die Sinne mit Höfgener Leben erfüllt. Da wird die Tradition des Jutta-Parks mit den Skulpturen, den Landschaftsachsen und den Klängen im Bismarckturm angesprochen, da werden die Kunstwerke und Installationen beschrieben, die die Höfgener Landschaft prägen, da schwimmt die historische Schiffmühle in der Mulde, im alten Backofen der Wassermühle wird duftendes Brot gebacken, und andere sinnesanregende kulinarische Angebote werden von den Gastronomen kredenzt.

Heimat- und Altertumsverein bieten Führungen zur Wehrkirche auf dem

Berg, zum Pestfriedhof oder zur einstigen Braunkohleförderung an. Bürger gestalten ihre Gärten zu Oasen mit reizvollen

Duftkombinationen. Die Scheune eines Vierseithofs soll zu einer Indoor-Sinnes-Welt ausgebaut werden. Von den ansässigen Firmen TerraWatt/TerraForm wird über einen „Weg der Energie“ nachgedacht. Die Arbeiterwohlfahrt legt an ihrem Wohnheim öffentliche Wege wie einen Barfuß-Pfad und einen Kunstgarten an, das Katzenhaus und die Naturschaustätte „Mohdschägiebch“ punkten mit sinnvollen Kinder- und Jugendprojekten. Besonders auch die Denkmalschmiede sorgt mit den mannigfaltigen kulturellen Angeboten (u. a. das Festival „Was hören wir?“, das Lämmerfest, Konzerte, Ausstellungen...) dafür, dass bei den Besuchern im idyllischen Höfgen schon jetzt mehr als sieben Sinne angeregt werden.

Hören, Riechen, Fühlen und Tasten, Sehen, Schmecken – zu diesen fünf Sinnen sollen sich in Höfgen künftig noch Bewegung und Gleichgewicht so-

Gunter Hantschmann: Wir werden sehen, ob das Konzept auch in Dresden gefällt und wir unterstützt werden

den LVZ berichtete). Manche der Höfgener hegen die Befürchtung, dass die Dorf-Idylle unter neuerlichen und verstärkten Touristenströmen leiden werde. Dennoch, so Lischke, hätten sieben Höfgener nach der Veranstaltung Vorstellungen zu Papier gebracht, wie sie das Dorf der sieben Sinne nach ihren Möglichkeiten (Gestaltung von Gärten u. a.) selbst mit Leben erfüllen können. Von den Ortschaftsräten gab es am Montag ein einstimmiges Ja zum Konzept. „Wir werden sehen, ob es auch in Dresden gefällt und wir dann unterstützt werden“, sagte Ortsvorsteher Gunter Hantschmann.

Silke Hoffmann



Idylle zu jeder Jahreszeit: Auch im Winter ist ein Spaziergang durch den Kaditzscher Jutapark reizvoll. Im Bismarckturm ist Erwin Staches Klanginstallation zu hören, ein kleiner „Weg der Steine“ reizt zum Schauen, Fühlen und Bewegen. Foto: Ralf Zweynert

27.02.

Suche nach Ideen stößt auf Skepsis

Stadt will Höfgen als Dorf der Sinne entwickeln

Grimma/Höfgen. Die Stadt Grimma möchte Höfgen als „Dorf der Sinne“ für das Pilotprojekt der Initiative „Sachsens Erlebnisdörfer entdecken“, ins Rennen schicken. Grimmas Oberbürgermeister Matthias Berger, Stadtplaner Jochen Lischke und Christoph Bormann vom gleichnamigen Planungsbüro wollten die Meinung der Einwohner hören.

Rund 20 Einwohner waren am Montagabend zur Info-Veranstaltung in die Kaditzscher Studiogalerie gekommen. Die Euphorie für die Idee hielt sich dabei in Grenzen.

Die Besucher zeigten sich hin und hergerissen. Einerseits klinge ganz gut, was da erzählt wird.

Auch die Möglichkeit, einen Rad- oder Wanderweg zu bekommen, Historie verstärkt ins Bild zu rücken und durch noch mehr Angebote die Touristenströme zu streuen oder zu steuern sei verlockend. Andererseits wäre es manchmal jetzt schon zu viel der Fremden.

„Einwohner, die mit Tourismus, Gastronomie oder Kunst nichts am Hut haben, haben gar nichts mehr zu sagen“, schimpfte eine Frau leise. Laut vernehmbar erteilte sie der Idee eines Barfußweges am Tannickenbach sofort eine Absage. Kritische Hinweise gab es auch von einer Besucherin, die seit Jahren in Höfgen Erholung sucht. Am schönsten sei es an Wochentagen. Rollt an den Wochenenden die Autokarawane an, wäre es mit der Idylle vorbei. Der Ortskern müsste autofrei sein. Dem stimmte Ein-

wohner Martin Böhme zu. Er stand der Idee, Höfgen als Themendorf zu etablieren, nicht ablehnend gegenüber. Jedoch sollten wirklich dörfliche Aspekte in die Waagschale geworfen werden. „Dorf ist, wenn Ziegen oder Hühner über den Platz laufen.“ Böhme habe nicht Unrecht, kommentierte ein junger Mann. Es müsste gelingen, mehr Familien zu locken, die sich auch auf unbefestigten Wegen erholen. „Wenn aber alles so hergerichtet wird, dass die Städterinnen in Stöckelschuhen flanieren können, verlieren wir unsere Identität“, meinte er.

Einige wenige Anwesende notierten ihr Pro und Kontra sofort auf Ideenblättern. Andere nahmen sie mit nach Hause um nachzudenken. Selbst

Martin Böhme: Dorf ist, wenn Ziegen oder Hühner über den Platz laufen

wenn der Oberbegriff „Dorf der Sinne“ niemanden sofort vom Hocker reiße, bündele er Stärken und sei ausbaufähig. „Genau dazu aber brauchen wir Sie“, machte Berger klar, dass es nicht darum gehe, den Einwohnern etwas Fertiges vorzusetzen. Jeder müsse selbst überlegen, ob und wie er sich beteiligen könne, sei es mit Farbe am Haus, Kräutern im Garten oder speziellen Angeboten. Ein Dorf zu entwickeln, in dem Hören, Riechen, Sehen, Schmecken, Tasten und dazu noch Fühlen erlebbar wird, sei eine Chance für zukunftsweisende Entwicklung und nachhaltige Ortsgestaltung. Bis zum 27. Februar müssen die Bewerbungsunterlagen in Dresden sein, erklärte Jochen Lischke. Zuvor sollten die Einwohner ihre Vorschläge bei der Stadt eingereicht haben. Conny Hanspach



Ideensuche in Höfgen: die Vorstellungen vom Themendorf stießen bei Einwohnern nicht auf sofortige Begeisterung. Foto: Conny Hanspach